

Bauten

Errichtung von Nutzbauten

In der 10. Bauausschußsitzung vom 25. Jänner 1985 wurde vom zuständigen Gremium für den Bau des Sozialmedizinischen Zentrums Ost die Errichtung der 1. und 2. Ausbaustufe sowie die Aufnahme des Bettenhauses 2 in die 1. Ausbaustufe beschlossen und der Baubeginn mit Anfang November 1985 festgesetzt. Für das Projektteam, bestehend aus Vertretern der Abteilung und den Magistratsabteilungen 23, 32 und 34, stellten sich folgende Aufgaben: Planung und Bauvorbereitung sowie Aufbau einer Projektorganisation. Die erste Aufgabe umfaßte zunächst Maßnahmen zur Sicherstellung des festgesetzten Baubeginnes. Dazu gehörten die Genehmigung der Planungsrate 1985 in der Höhe von 59 Millionen Schilling am 25. Jänner 1985 und des Sachkreditantrages über 5.256 Millionen Schilling am 22. März sowie die Erwirkung verschiedener behördlicher Genehmigungen, schließlich die Erweiterung des Baubüros. Außerdem wurde die Baumeisterausschreibung für die Bauteile OP, A 1 und KNP mit der Vergabe an die Arge Ilbau-Negrelli abgeschlossen. Am 4. November 1985 wurden mit dem ersten Spatenstich durch den Herrn Bürgermeister, die Amtsführenden Stadträte Univ.-Prof. Dr. Stacher und Rautner sowie durch den Herrn Bezirksvorsteher Schultz die Bauarbeiten aufgenommen. Nach Abschluß der Einreichplanung am 29. Jänner 1985 setzte die Planungstätigkeit ein. Zu Baubeginn lagen alle erforderlichen Entschiede und Unterlagen vor. Die detaillierte Raumplanung mit Angaben zur Bau-, Elektro- und Sanitärausstattung wird 1986 fortgesetzt. Die zweite Aufgabe, Aufbau einer Projektorganisation, die einen reibungslosen Projektablauf garantieren soll, richtet sich auf den Aufbau einer inneren Organisation (Teambildung) sowie auf die Projektplanung. Für die sich stellenden Aufgaben wie Termin-, Kosten- und Detailplanung sowie Bauüberwachung wurden Teams gebildet, deren Zusammenarbeit im wesentlichen durch eine Ablauforganisation geregelt ist. Der Aufbau eines EDV-unterstützten Planungs- und Informationssystems bewirkt größte Effizienz und Transparenz hinsichtlich Planung, Kosten und Termine.

Für Baumaßnahmen im Allgemeinen Krankenhaus (AKH) wurden 1985 Kreditmittel in der Höhe von beinahe 128 Millionen Schilling verwendet. In der I. Klinik für Unfallchirurgie baute man die Station 42 zu einem OP-Trakt mit Reinraumkabine um und adaptierte die Kieferteknik; der Betrieb konnte Anfang August 1984 bzw. im Oktober 1985 aufgenommen werden. Weitere Arbeiten umfaßten die Adaptierung der Krankenpflegeschule sowie die Verstärkung der Niederspannungsanlagen im Alten Haus und in den Neuen Kliniken. In der Isotopenstation der II. Medizinischen Universitätsklinik wurden bauliche Maßnahmen zur Erfüllung von Strahlenschutzauflagen durchgeführt und Garderoben sowie eine Schleuse errichtet, außerdem errichtete man an der Nordseite der Station einen Zubau. Im Wohnbezirk, und zwar in den Häusern A und B sowie in der Schule, wurde die Dachdeckung erneuert und in der Zentralküche wurden Instandhaltungsarbeiten durchgeführt. Im Rahmen des Umbaus der Apotheke I stellte man den Bauteil 2 fertig, in der II. Medizinischen Universitätsklinik adaptierte man die neue Dialysestation und erneuerte den Aufzug. Neben der Sanierung der Orthopädischen Universitätsklinik umfaßten die Arbeiten im AKH u. a. noch den Einbau von Blindstromkompensationsanlagen, patientenbezogene Baumaßnahmen und die Überprüfung und Behebung von Gasgebrechen. Außerdem erneuerte oder sicherte man in verschiedenen Objekten Fassaden und Dächer, reparierte oder tauschte Fenster aus und führte laufende Erhaltungsarbeiten durch.

In der Krankenanstalt Rudolfstiftung führte man, wie in allen anderen Krankenhäusern auch, sämtliche für den Betrieb notwendigen Erhaltungs-, Service- und Wartungsarbeiten einschließlich der vorgeschriebenen sicherheitstechnischen Überprüfungen durch. Im Zuge der patientenbezogenen baulichen Maßnahmen wurden zwei Krankenstationen im Hauptgebäude sowie die Dermatologische Station A im 1. Stock des Hauses 13 ausgemalt und die beiden WC-Anlagen in diesem Bereich saniert. In der Station 5B wurde ein Sechs-Bett-Zimmer in zwei Drei-Bett-Zimmer unterteilt, weiters stellte man die Instandsetzungsarbeiten an der Straßenfassade des Hauses Boerhaavegasse 13 fertig und baute Kunststoffenster ein. Im Küchenbereich wurden Geräte angeschlossen und in der Apotheke Maßnahmen, die der Wasserverbesserung dienen, durchgeführt. In der Dermatologischen Abteilung richtete man ein neues mikrobiologisches Labor ein. Schließlich wurden die Telefonzentrale überholt und energiesparende Maßnahmen durchgeführt.

Im Mautner Markhof'schen Kinderspital wurden in Zusammenhang mit patientenbezogenen baulichen Maßnahmen neue Kinderbadewannen in der Internen Abteilung eingebaut und das Stiegenhaus im Hauptgebäude ausgemalt. Man sorgte weiters für Brandschutzverbesserungen, verstärkte die Telefonzentrale und tauschte im Personalwohnheim, und zwar an der Fassade Schlachthausgasse, sämtliche Fenster gegen geförderte Schallschutzfenster aus.

Im Zuge der patientenbezogenen baulichen Maßnahmen wurden im Sozialmedizinischen Zentrum Ost in zwei Stationen der Teppichbelag in den Tagräumen durch Klinker ersetzt. Ferner erneuerte man die Holzimpregnierung der Loggien von rund 130 Wohneinheiten.

An der Allgemeinen Poliklinik adaptierte man den 1. Stock der 2. Medizinischen Abteilung und baute Schallschutzfenster ein; außerdem wurden Gasanschlüsse hergestellt, ein zentrales Gasflaschenlager errichtet, der Küchenbereich umgebaut und laufende Instandhaltungsarbeiten durchgeführt.

Im Krankenhaus Floridsdorf überholte man in der Aufwachstation und Herzüberwachung die Sanitäreinrichtungen, außerdem erneuerte man die Telefon-, Rundfunk-, Ruf- und Uhrenanlage sowie die Schwesternrufanlage, arbeitete im Küchenbereich, führte Brandschutzmaßnahmen und laufende Instandhaltungsarbeiten durch.

Im Sophienspital wurden neben den üblichen Instandhaltungsarbeiten Lärmschutzfenster eingebaut, die Telefonanlage saniert und eine Blindleistungs-Strom-Regelanlage eingebaut. Erfreulicherweise konnte der 1. Bauabschnitt der Umwandlung des Krankenhauses in ein Pflegehospital abgeschlossen werden. In diesem Zusammenhang führte man Umbauarbeiten im Medizinischen Pavillon durch und errichtete den Zubau eines Geriatriischen Zentrums.

Im Krankenhaus Lainz, und zwar im Pavillon VIII (Lungenabteilung) wurden eine Ambulanz und ein Röntgenzentrum eingerichtet. Weiters sanierte man in der Krankenpflegeschule die Heizung und baute Bäder ein. Im Pavillon VI, 1. Chirurgie, wurde ein 4. OP-Saal eingebaut und die Aufwachstation verlegt. Im Zusammenhang mit der Adaptierung der Pavillons III–V wurde der 1. Bauabschnitt fertiggestellt. Er umfaßte die Schaffung eines Mehrzweckraumes im Pavillon IV, die Saalunterteilung in Pavillon III und den Einbau eines Computertomographen. Ebenfalls begonnen wurde damit, ein EDV-Gebäude mit einem Technischen Service-Zentrum zu errichten sowie im Pavillon IIIa (2. Medizinische Abteilung) einen Schwesternruf zu installieren. Im Krankenhaus Lainz wurden u. a. noch der Schaufflächenverputz erneuert, patientenbezogene bauliche Maßnahmen und verschiedene Erhaltungsarbeiten durchgeführt sowie Geräte eingebaut.

Die Modernisierung des Pflegeheimes Lainz wurde 1985 fortgesetzt. Zu erwähnen sind die Adaptierung von Pavillon XII, die Erneuerung der Sanitäreinheit im Pavillon IX, der Einbau von Aufzügen in den Pavillons X und XII, außerdem die Erneuerung von Sanitäreinrichtungen und der Fassade im Pavillon X. Ferner wurde die Gleisanlage der Kleinbahn erneuert. Schließlich erneuerte man Teile des Zentralküchenbereichs, nahm Saalunterteilungen vor, baute verschiedene Geräte ein und führte patientenbezogene bauliche Maßnahmen sowie Erhaltungsarbeiten durch.

Im Franz-Josef-Spital setzte man den Ausbau der elektrischen Versorgungsleitungen fort und erneuerte das Kanalnetz im Infektionsbereich (Pavillons D, E und F). In der Psychiatrie, und zwar im Pavillon P, wurden Kunststofffenster eingebaut, Fassaden instand gesetzt und das Kanalnetz erneuert, was auch den Anschluß an den Eiprofilkanal umfaßte. Fassaden, Fenster und Dächer der Pavillons C und G1 wurden repariert. Im Pavillon C wurden Ein-, Drei- und Fünf-Bett-Zimmer geschaffen, und im Pavillon H wandelte man die geschleifte Wasserbettenstation in eine normale Bettenstation um. Ferner nahm man im Pavillon D, auf den Stationen D27 und D37, Krankenzimmerunterteilungen vor. Schließlich wurde im 1. Stock des Dion-Gebäudes die Telefonanlage erweitert, im Pavillon I Leibschüsselspüler installiert und das gesamte Krankenhaus an das Fernwärmenetz angeschlossen. Dies erfolgte durch die Heizbetriebe Wien unter Mitwirkung der MA 32. Außerdem wurden im Pavillon G3, Station G16, patientenbezogene bauliche Maßnahmen getroffen.

Im Neurologischen Krankenhaus Rosenhügel wurden der 1. Stock der Station B3 zur Gänze überholt, die Erneuerung der Straßenkanäle im Bereich Dion-Gebäude und Pavillon A fortgesetzt und am Pavillon C Adaptierungsarbeiten durchgeführt. Man arbeitete weiters an der Fassade des Kurhauses und führte patientenbezogene Baumaßnahmen sowie die anfallenden Erhaltungsarbeiten durch.

Im Preyer'schen Kinderspital umfaßten die Arbeiten die Instandsetzung von Fassaden und den Einbau von Fenstern an der Hofseite des Verwaltungsgebäudes sowie laufende Erhaltungsarbeiten und patientenbezogene Baumaßnahmen am Haupt- und Verwaltungsgebäude.

Im Pflegeheim Baumgarten und im St.-Rochus-Heim wurden die küchenhygienischen Einrichtungen verbessert und die Telefonzentrale — dies betraf nur das St.-Rochus-Heim — erneuert. Das Dach des Pavillons III konnte 1985 bereits zur Hälfte erneuert werden. Ferner kam es zum Abbruch des ehemaligen Personalwohnhauses in 14, Cumberlandstraße 51. Die patientenbezogenen Baumaßnahmen erstreckten sich auf den Anschluß von Apparaten und Geräten, auf die Instandhaltung von Gebäude- und Grundstückseinrichtungen, von Wasser- und Kanalbauten sowie von Fernmeldeanlagen, Maschinen, maschinellen Einrichtungen, aber auch von Straßenbauten und kleineren Projekten.

Im Pflegeheim Liesing wurde für die Küchenregie ein Zubau sowie eine Be- und Entlüftungsanlage errichtet. Im Neugebäude erneuerte man die Straßenseite und den U-förmigen Hof, außerdem wurden in den Bereichen K III und K V die Säle 104 und 204 geteilt. Auch in diesem Pflegeheim umfaßten die patientenbezogenen baulichen Maßnahmen u. a. den Anschluß von Apparaten und Geräten, die Instandhaltung von Gebäude- und Grundstückseinrichtungen, von Wasser- und Kanalbauten sowie von Fernmeldeanlagen, Maschinen, maschinellen Einrichtungen. Daneben kam es zu Straßenbauten und zum Austausch des großen Gasheizkessels im Neugebäude.

Im Pflegeheim St. Andrä/Traisen führte die Erneuerung der Fenster an der Gartenseite des Zubaus zu einer deutlichen Energieeinsparung. Die patientenbezogenen baulichen Maßnahmen erstreckten sich auf ähnliche Bereiche wie im Pflegeheim Baumgarten und im St.-Rochus-Heim.

Im Pflegeheim Klosterneuburg wurden Fassaden instand gesetzt und Fenster erneuert, und zwar an der Donauseite des Pavillons Altgebäude (2. Teil der Fassade) und im Haupthof (Hof 2). Außerdem führte man patientenbezogene bauliche Maßnahmen durch, schloß Apparate und Geräte an, setzte die Wasserversorgungsanlage Kritzendorf instand, hielt Gebäude- und Grundstückseinrichtungen, Wasser- und Kanalbauten, Fernmeldeanlagen, Maschinen, maschinelle Einrichtungen sowie Straßenbauten instand.

In der Zentralwäscherei wurden die Zubauarbeiten in Angriff genommen und die Pressenabteilung errichtet. Die Sonderwäscheabteilung sowie Teile der Sanitäreinrichtungen für die rund 250 Personen umfassende Belegschaft sind in Arbeit, und die Detailplanung für die Mangeln und die Näherei wurden fortgesetzt.

Die Sanitätsstation in 17, Gilmgasse 18, wurde umgebaut und renoviert; kleinere Umbau- und Erhaltungsarbeiten betrafen sämtliche Rettungs- und Sanitätsstationen der MA 17.

Im Wilhelminenspital begann man an der Südseite des Pavillons 25 mit einem ebenerdigen Zubau, in dem eine Computertomographie untergebracht wird. Im selben Pavillon begann man, die Klimazentralen instandzusetzen. Im Erdgeschoß des Luisenheimes wurde ein Kindertagesheim eingebaut, das seit Oktober 1985 in Betrieb ist. In den Pavillons 28 und 29 wurden die Klimaanlage renoviert. Außerdem arbeitete man im Spital an der Sanierung der unterirdischen Heizgänge. Im 1. Stock des Pavillons 18 wurde Ende des Jahres der Einbau einer genetischen Beratungs- und Familienplanungsstelle abgeschlossen. Dort wurde auch eine perinatalogische Station für die geburtshilflich-gynäkologische Abteilung errichtet. Ferner wurden an den Pavillons 11, 14, 21, 23 und 24 sowie am Kesselhausgebäude die Dächer und am Pavillon 11 die Fassade instand gesetzt. Auch ein Teil der Fenster im Direktionsgebäude wurden renoviert. Feuerhemmende Türen wurden in verschiedenen Pavillons versetzt. Die patientenbezogenen baulichen Maßnahmen umfaßten Maler- und Anstreicherarbeiten sowie die Verbesserung der Bettenbeleuchtung in den Pavillons 24, 26, 28 und 29. Außerdem wurden 1985 im Wilhelminenspital andere notwendige Erhaltungsarbeiten durchgeführt.

Im Elisabeth-Spital wurden die großen Säle im Pavillon 2/6 unterteilt, außerdem wurden neben der Pathologie zwei ehemalige Schulpavillons zu Personalgarderoben umgebaut. Im Pavillon 2 setzte man einen Teil der Fenster und am Direktionsgebäude die Fassade instand. Zu den patientenbezogenen Baumaßnahmen zählten 1985 Umbauarbeiten im Pavillon 2 und im Direktionsgebäude sowie Generalinstandsetzungsarbeiten im Stiegenhaus des Pavillons 3. Außerdem wurden die üblichen Erhaltungsarbeiten durchgeführt.

Im Orthopädischen Krankenhaus Gersthof begann man mit einem Zubau für die Maschinenanlage der Lüftungszentrale der Küche. Daneben wurde ein Großteil der Westseite der Krankenanstalt mit neuen Kunststofffenstern ausgestattet. Da man im Jänner 1985 festgestellt hatte, daß die tragenden Säulen der von Patienten benützten Südterrassen durch Frosteinwirkung stark beschädigt waren, sperrte man die Terrassen und sanierte sie; im Juli konnten sie bereits wieder den Patienten zur Verfügung gestellt werden.

In der Semmelweis-Frauenklinik wurde der Schutzanstrich der an der Fassade des Personalwohnhauses befindlichen Fenster erneuert.

In der Kinderklinik Glanzing wurde die alte, defekte Metallkonstruktion des Eingangsportals des Ambulanzgebäudes durch eine neue Holzkonstruktion ersetzt, die in ihrer Anlehnung an den Jugendstil Ähnlichkeiten mit der Stilform des Hauptgebäudes aufweist.

Im Neurologischen Krankenhaus Maria-Theresien-Schlössel wurde die Hoffassade des Bettentraktes saniert. Damit sind nun alle Fassadenflächen erneuert. Außerdem erneuerte die MA 34 den Blitzschutz.

Im Psychiatrischen Krankenhaus Baumgartner Höhe wurden die Fassadeninstandsetzung am Gebäude W und an der Wäscherei abgeschlossen, ebenso der zweite Teil der Regionalisierungsmaßnahmen in den Pavillons 19 und 21. Saniert wurden außerdem die Sanitäreinrichtungen im Pavillon 12, und an der Außenseite des Pavillons 19 wurde ein Aufzug gebaut.

Fassadeninstandsetzungsarbeiten betrafen auch das Psychiatrische Krankenhaus Ybbs/Donau.

Im Pulmologischen Zentrum wurde am Pavillon Marienhaus ein Aufzug angebracht sowie eine pulmologische Akutstation errichtet.

Im Bereich der Kindertagesheime wurde der Neubau des Heimes in 17, Dornbacher Straße 53, fertiggestellt; das neue Heim konnte Anfang August 1985 in Betrieb genommen werden. Das Kindertagesheim Waldmüllerpark wurde zur Gänze instand gesetzt. An etwa 290 weiteren Heimen wurden — je nach Erfordernis — Erhaltungsarbeiten durchgeführt. Durch den Einbau von Fallschutzgummipplatten bei Spielgeräten, die im Freien auf Hartplätzen aufgestellt sind, konnte die Sicherheit der Kinder wesentlich erhöht werden.

Im Bereich der Erziehungsheime wurde die Erneuerung der Fenster und die Sanierung von Sanitärgruppen im Zentralkinderheim in 18, Bastiengasse 36, fortgesetzt. Im Heim Döbling in 19, Hartackerstraße, begann man die Fassaden zu sanieren und die Fenster auszuwechseln. Die Generalinstandsetzungsarbeiten am Jugenderholungsheim Schloß Lehenhof in Neustift bei Scheibbs konnten 1985 beendet werden.

An zwei Herbergen für Obdachlose wurden 1985 Arbeiten durchgeführt: Die Instandsetzung der Herberge in 3, Gänsbachergasse, wurde fortgesetzt, und in der Herberge in 12, Kastanienallee, wurden Kanalisationsarbeiten durchgeführt, der Hofbelag erneuert und die Waschräume instand gesetzt.

Weitere Arbeiten betrafen die Desinfektionsanstalt in 3, Hüttenbrennergasse, wo man die Fassade instand setzte, den Schornstein verkürzte, einen Dampfkessel aufstellte und die Hofkanalisation erneuerte, weiters die Hygienisch-bakteriologische Untersuchungsanstalt in 7, Feldgasse, hier wurde der Hof gestaltet und eine Einfriedung errichtet, schließlich die Gebäude des Zentralen Einkaufs und der Bäckerei, wo man Brandschutzeinrichtungen herstellte und laufende Instandhaltungsarbeiten durchführte.

Im Bereich der Märkte setzte man die Erneuerung der Kanalisation und des Wasserleitungssystems des Floridsdorfer Marktes (21. Bezirk) fort. Außerdem führte man die Rigolherstellung bei den Marktflächen des Groß-Grünmarktes Wien Inzersdorf weiter.

Im Jahre 1985 konnten die Arbeiten an den Ammoniaksicherheitsanlagen im Markt- und Schlachtbetrieb St. Marx beendet werden. Dort wurden weiters einige, durch einen Brand im Kühlblocktrakt beschädigte Zwischenbodenräume und Anlagen saniert. Außerdem stellte man nach der jährlichen Überprüfung durch den Kommissär der EWG zusätzliche Hygieneeinrichtungen her.

Mit der Ausarbeitung der neuen amtlichen Leistungsverzeichnisse für die laufenden Glaserarbeiten wurde begonnen.

Außerdem führte man die öffentliche Ausschreibung der laufenden Dachdeckerarbeiten durch und bereitete die Anbotsannahmen vor. Schließlich wurde die Verlängerung der laufenden Spengler- und Glaserarbeiten um ein Jahr vorbereitet.

Die MA 26 ist für den Neubau und die Erhaltung der Amtshäuser und Schulen, Feuerwachen, Museen, Sportstätten, Büchereien usw. zuständig. Weiters werden Gebäude auf Friedhöfen und landwirtschaftlichen Betrieben, Forstobjekte, Objekte der Gewässeraufsicht, Fußgeherzonen, Denkmäler, Gärtnerunterkünfte sowie Objekte der Volksbildung, Häuser der Begegnung, betreut. Außerdem wird für die MA 28 die Errichtung von Hochbauten wie etwa Straßenmeistereien, Lagerplatzobjekte abgewickelt. Neben der Beaufsichtigung der umfangreichen Bauarbeiten im Rathaus gehört auch die Gebäudeaufsicht mit Reinigung sowie die Vorbereitung und Abwicklung aller Veranstaltungen im Rathaus und im übrigen Stadtgebiet, wie z. B. Wiener Festwochen, Empfänge, Eröffnungen und Ausstellungen, zu den Aufgaben der Abteilung. Ihr obliegt auch die Begutachtung von Subventionen der Stadt Wien an verschiedene Institutionen wie etwa Verein Jugendzentren, Kulturvereine, Sportvereine, Theater, die für die baulichen Herstellungen zugeteilt werden, hinsichtlich der Notwendigkeit und der wirtschaftlichen Verwendung der Geldmittel. Für Neubau- und Erhaltungsarbeiten wurden von der Abteilung zusammen mit den Magistratsabteilungen 32 und 34 einschließlich der genehmigten Zuschußkredite rund 410 Millionen Schilling verausgabt. Der Arbeitsumfang der Abteilung einschließlich der Rathausverwaltung wurde 1985 mit 92 Beamten und 261 Bediensteten der Rathausverwaltung bewältigt: Pro Monat arbeitete man auf rund 187 Arbeitsstellen und pro Monat waren durchschnittlich 972 Arbeiter beschäftigt.

Für die bauliche Betreuung der Amtshäuser, die in der Geschäftsgruppe Bauten budgetiert werden, standen für 1985 Geldmittel von rund 109 Millionen Schilling zur Verfügung. Im Rathaus wurde die Instandsetzung des Hauptturmes fortgesetzt. Weiters wurden diverse Instandsetzungen in Amtsräumen durchgeführt. Im Amtshaus in 1, Schottenring 24, begann man mit der Instandsetzung der Fassade und von Büroräumen. Im Zuge der Generalinstandsetzung des Amtshauses in 1, Rathausstraße 14–16, wurden der 3. Stock fertiggestellt sowie die Umbauarbeiten im Mezzanin und Erdgeschoß beendet. Im Amtshaus in 2, Kleine Pfarrgasse 22, wurde die Generalinstandsetzung fortgesetzt, die Landesbildstelle in 7, Zieglergasse 49, wurde saniert, im Amtshaus in 9, Währinger Straße 39, wurde die Nebenstiege saniert und im Amtshaus in 14, Penzinger Straße 59, setzte man die Instandsetzung der Fenster und der Straßenfassade fort. Auch in den Amtshäusern in 15, Sperrgasse 8–10 und Gatterburggasse 12–14, wurden die Fenster und Fassaden instand gesetzt. In den Amtshäusern in 15, Selzergasse 19, und in 20, Brigittaplatz 10, wurden die Dächer erneuert bzw. instand gesetzt. Die Fenstererneuerung im Amtshaus in 10, Laxenburger Straße 43–47, wurde fortgesetzt, und im Amtshaus in 17, Elterleinplatz 14, wurde die 3. Etappe der Generalinstandsetzung durchgeführt. Die Generalinstandsetzung im Amtshaus in 15, Gasgasse 8–10, wurde fortgesetzt, und mit der Generalinstandsetzung des Europahauses des Kindes in 16, Vogeltenngasse 2, wurde begonnen. Die Umbau- und Instandsetzungsarbeiten im Amtshaus in 20, Dresdner Straße 73–79, wurden fortgesetzt. Gleichfalls wurde der Neubau des Tagesheimes für Behinderte in 22, Hirschstettner Straße, weitergeführt.

Im Bezirksjugendamt in 3, Sechskrügelgasse 11, wurden die Sanitäreinrichtungen und Stromleitungen saniert. Neben verschiedenen Instandsetzungsarbeiten in Bezirksjugendämtern, Mutterberatungsstellen, Bezirksgesundheitsämtern, TBC-Stellen und Jugendzahnkliniken wurden auch Erhaltungsarbeiten in Kirchen, Kapellen und Pfarrhöfen durchgeführt. So wurden in der St.-Johannes-Kapelle im 2. Bezirk das Dach instand gesetzt und die Mauern trockengelegt.

Die Abteilung ist auch für die Demolierung von verschiedenen Objekten zuständig. So wurden 30 Objekte von etwa 615.000 m³ umbautem Raum mit Kosten von rund 14,7 Millionen Schilling abgebrochen. Die Bedeckung erfolgte zum Teil auf Ansatz 0292, Post 001, bzw. durch die Magistratsabteilungen 24 und 69 und den Wiener Wirtschaftsförderungsfonds.

Im Bereich der allgemeinbildenden Pflichtschulen wurden 1985 neben der laufenden Erhaltung in 15 Schulen die Malerei erneuert, in 10 Schulen die Dächer instand gesetzt, 13 Fassaden erneuert, in 21 Schulen die Fenster repariert bzw. erneuert, weiters wurden in 3 Schulen die Höfe und Spielplätze instand gesetzt, in 6 Schulen

die Turnsäle instand gesetzt und in 4 Schulen WC-Gruppen erneuert bzw. für eine Geschlechtertrennung umgebaut. In 4 Schulen wurden die Fußböden teilweise erneuert und in 6 Schulen die Zentralheizungsanlagen verbessert bzw. erneuert. Die Modernisierung bzw. der Lichthofverbau für WC-Gruppen in der Schule in 18, Schopenhauerstraße 81, wurde abgeschlossen, der Neubau der Schule und Rettungsstation in 20, Gerhardusgasse 1–5, fortgesetzt, ebenso der Neubau der Schule in 18, Köhlergasse, außerdem begann man mit dem Zubau eines Turnsaales in der Schule in 2, Schönngasse. Schließlich wurden in 22, Donizettiweg, und in 23, Baslergasse, mobile Klassen umgestellt und instand gesetzt sowie in diversen mobilen Klassen in verschiedenen Bezirken Instandsetzungsarbeiten durchgeführt.

Im Bereich der berufsbildenden Pflichtschulen wurden neben den laufenden Erhaltungsarbeiten in vier Zentralberufsschul- und elf Berufsschulgebäuden Umbau- und Instandsetzungsarbeiten in vier Objekten fortgesetzt. In der Zentralberufsschule in 6, Mollardgasse 87, handelte es sich um Umbau- und Instandsetzungsarbeiten im 3. Stock einschließlich Erneuerung und Instandsetzung der Fenster und Türen, außerdem um den Neubau der Halle 1 im Hof. In der Zentralberufsschule in 15, Hütteldorfer Straße 7–17, um den Neubau Ecke Zinkgasse–Märzstraße, der bereits abgeschlossen wurde, und um den Beginn der Arbeiten am Trakt 4. In der Berufsschule in 15, Goldschlagstraße 113, wurde die Modernisierung des Erdgeschosses weitergeführt und mit dem Hofausbau begonnen, und in der Berufsschule in 14, Goldschlagstraße 137, erneuerte man die Fenster in den Gängen und Stiegenhäusern. Außerdem wurden die Modernisierungsarbeiten in der Fachschule in 12, Dörfelstraße 1, fortgesetzt. Dort führte man weiters Instandsetzungsarbeiten im Dachgeschoß durch, adaptierte ein Nähzimmer und Maschinschreibzimmer, baute den Waschraum in eine Bibliothek um, verbesserte die Beleuchtung und erneuerte Fenster und Türen im 4. Stock, außerdem adaptierte man den Keller und zwar den Tischtennisraum und Bügelraum.

1985 wurden in neun Turnhallen die laufend erforderlichen Erhaltungsarbeiten durchgeführt; darüber hinaus erfolgte eine Teilsanierung der Naßeinheiten der Rundturnhalle in 11, Florian-Hedorfer-Straße 24, sowie die Projektierung eines Innenstiegenaufganges in der Sporthalle in 23, Perchtoldsdorfer Straße 1. Neben diesen effektiven Baumaßnahmen wurden noch Messungen bezüglich der Asbestsituation in den Rundturnhallen und damit im Zusammenhang stehende Generalreinigungsarbeiten durchgeführt. Außer den erforderlichen Erhaltungsarbeiten auf 4 Sportanlagen, 54 Kinder- bzw. Jugendspielflächen sowie 2 Wintersportanlagen wurden noch folgende Maßnahmen getroffen: Für das Hauptspielfeld der Sportanlage in 10, Computerstraße, wurde eine neue Tribünenanlage erstellt und die in diesem Zusammenhang erforderlichen Asphaltierungsarbeiten bei den Zugängen durchgeführt. In der Sportanlage in 10, Laxenburger Straße, begann man das Garderobengebäude zu sanieren, indem man die spielfeldseitigen Türen adaptierte, und führte Anstreicherarbeiten an der Blecheindeckung des Daches durch. Bei der Jugendsportanlage in 11, Herderpark, wurde die gesamte Einfriedung erneuert, und in 12, Haydnpark, wurden die 1984 begonnenen Arbeiten beendet. Im Bereich des Spielplatzes in 8, Schmidgasse, wurde mit der Verlegung von Elastikplatten begonnen. Im Garderobengebäude der Jugendsportanlage in 16, Gallitzinstraße, wurden eine Teilsanierung der Installationsanlage, und zwar Stromversorgung und Heizung, sowie die dadurch erforderlichen Baumeisterarbeiten durchgeführt. Im Bereich der Sportanlage in 20, Lorenz-Müller-Gasse, errichtete man Flutlichtmaste, und in der Wintersportanlage in 14, Hohe-Wand-Wiese, wurden diverse Baumeisterarbeiten im Zuge einer Teilsanierung durchgeführt.

Neben der laufenden Erhaltung und diversen Instandsetzungen in 17 Museen sowie im Museumsdepot der Stadt Wien wurden in der Hermesvilla im Lainzer Tiergarten im 2. Stock sämtliche Außenfenster instand gesetzt. Außerdem wurden im Historischen Museum am Karlsplatz neben den laufenden Instandsetzungsarbeiten im 2. Stock (Ausstellungsraum) der komplette Teppichbodenbelag ausgewechselt und im Kellergeschoß kleinere Umbauarbeiten durchgeführt.

Im Bereich der Denkmalpflege wurde die Mariensäule in 8, Jodok-Fink-Platz, zentral durchbohrt und auf einem durchgehenden Stahldorn aufgesetzt, außerdem restaurierte man Figuren, Sockel und Ornamente sowie das Schriftfeld. Die Generalsanierung des Vermählungsbrunnens in 1, Hoher Markt, wurde abgeschlossen. Von der Bruckner-Büste in 1, Stadtpark, wurde eine Bronzekopie angefertigt. Der Josefsbrunnen in 1, Am Graben, wurde abgetragen und wird nach werkstattmäßiger Restaurierung auf der rekonstruierten Jugendstilbedürfnisanstalt Am Graben wiedererrichtet. Die barocke Mariensäule in 13, Hietzinger Platz, wurde mit allen Stein- und Metallteilen originalgetreu rekonstruiert. Der sogenannte „Leuchtobelisk“ in 7, Mariahilfer Straße – Neubaugürtel, wurde im Zuge des U-Bahn-Baues abgetragen und deponiert. Fortgesetzt wurden die denkmalpflegerischen Maßnahmen an lokal- und kunsthistorisch bedeutsamen Objekten im Währinger Park, St.-Marx-Park und im Schubertpark. Die Statue des heiligen Nepomuk vor der Servitenkirche wurde restauriert, neu gefaßt und auf einer neu gestalteten Sockelanlage bei der Rossauer Brücke aufgestellt. Vom Biedermeierhauszeichen „Das blaue Einhorn“ wurde eine Kopie angefertigt und am Nachfolgebau in 9, Liechtensteinstraße 70, angebracht. Neben Restaurierungen von verschiedenen Denkmälern, Denkmalbrunnen und Kriegerdenkmälern wurden Schriftplatten saniert und Kunstwerke in Gemeindebauten sicherheitsmäßig betreut. Schließlich wurde der Andromeda-Brunnen von R. Donnerstein- und metallbildhauerisch saniert.

In der Zentralfeuerwache in 1, Am Hof 7, 9, und 10, in 7 Hauptfeuerwachen, 16 Zugwachen, 3 weiteren Objekten und 2 Bootsanlegeplätzen wurden Adaptierungsarbeiten durchgeführt, ebenso wie Badumbau- bzw. Fertig-

stellungsarbeiten in der Hauptfeuerwache Floridsdorf, Feuerwache Brigittenau und Leopoldau. Weiters wurden Naßgruppen und Küchen in verschiedenen Feuerwachen sowie in den Hauptfeuerwachen Favoriten und Mariahilf die Steigertürme saniert. Ferner wurden die Tore in den Feuerwachen Altmannsdorf und Speising erneuert. Die Erneuerung der gesamten Nachrichtenanlagen der Feuerwachen der Stadt Wien wurde fortgesetzt, ebenso der Umbau der Nachrichtenzimmer in den Hauptfeuerwachen Favoriten, Hernals und Leopoldstadt.

Ferner waren verschiedene Instandsetzungsarbeiten in Landwirtschaftsbetrieben vorzunehmen. Im Stadtgut Groß-Enzersdorf wurde die Hälfte des Daches über der Kunstdüngerlagerhalle erneuert und im Stadtgut Laxenburg wurde eine Garage und eine Tankstelle errichtet. Im Landwirtschaftsbetrieb Eßling wurde ein Kühlageraum errichtet. Weiters wurde im Stadtgut Rannersdorf der Hauskanal erneuert und an das öffentliche Netz angeschlossen. Schließlich wurde am Magdalenenhof (Bisamberg) eine Garage errichtet.

Auch Objekte des Stadtgartenamtes waren von den Arbeiten betroffen. In 6, Garbergasse, wurde ein Bürogebäude in eine Gärtnerunterkunft umgebaut. Im Schulgarten in 22, Kagran, wurden die Glashäuser an die Fernheizung angeschlossen und in den Gärten in 22, Quadenstraße und Hänischgasse, wurden die Glashäuser instand gesetzt und mit neuen Gartentischen bestückt. Außerdem erneuerte man bei der Unterkunft im Donaupark das Dach über der Garage und der Werkstatt.

Im Jahre 1985 wurde der Neubau einer Arbeiterunterkunft auf dem Hernalser Friedhof fertiggestellt. Weiters wurde der Umbau und die Instandsetzung der Halle 1 am Ottakringer Friedhof abgeschlossen. Die Neu- und Umbauarbeiten von Aufbahrungshallen auf dem Friedhof Kaiser-Ebersdorf wurden begonnen. In der Feuerhalle Simmering wurden die Bauarbeiten für die etappenweise Erneuerung der Kremationsöfen fortgesetzt und im November 1985 die ersten zwei elektrischen Kremationsöfen in Betrieb genommen. Schließlich begann man, das Dach und die Fassade des Feuerhallen-Verwaltungsgebäudes instand zu setzen.

Weitere Instandsetzungsarbeiten betrafen Häuser der Begegnung, Bezirksmuseen, Jugendzentren, Musikschulen, Forstobjekte und verschiedene Sonderbauten. So wurden die Feuerwehreinfahrten und baulichen Erhaltungsarbeiten im Internationalen Studentenheim „Haus Döbling“ in 19, Gymnasiumstraße 85, aber auch die Umbauarbeiten am Haus der Begegnung in 20, Raffaelgasse 11–13, wo man auch einen Saalzubau errichtete, fertiggestellt. Beendet wurden auch die Bauarbeiten an der Volkshochschule in 13, Hofwiesengasse 48. Bauliche Erhaltungsarbeiten waren im Konservatorium der Stadt Wien in 1, Johannesgasse 4, sowie in den Musikschulen der Stadt Wien notwendig. Das Volksheim in 10, Stockholmer Platz 18, wurde zu einer Musikschule umgebaut, außerdem führte man Planungs- und Bauvorbereitungsarbeiten für die Errichtung einer Musikschule und Landeslichtbildstelle in 2, Obere Augartenstraße 1, aus. Ferner kam es 1985 zu baulichen Erhaltungsarbeiten sowie zu Planungs- und Bauvorbereitungsarbeiten für verschiedene Neu-, Zu- und Umbauarbeiten in städtischen Forstobjekten. Die Quellschutzforste erforderten eine technische und bauliche Wartung, außerdem wurde die Preisangemessenheit von Angeboten geprüft. Bauliche Erhaltungs- und laufende Instandsetzungsarbeiten wurden in der Modeschule der Stadt Wien in 12, Hetzendorfer Straße 87, im Archiv der Stadt Wien in 7, Kandlgasse 30, in der Landesbildstelle der Stadt Wien in 7, Zieglergasse 49, in sämtlichen städtischen Büchereien, aber auch in sämtlichen Bezirksmuseen durchgeführt. Die Abteilung begutachtete auch 1985 Subventionen, führte begleitende Kontrollen durch, prüfte den geplanten Umbau von bestehenden Objekten zu Jugendherbergen, überprüfte die wirtschaftliche Verwendung von Subventionen zur Instandsetzung von Volksheimen, Volkshochschulen und Häusern der Begegnung. Schließlich überprüfte sie Kostenvoranschläge, die Preisangemessenheit von Angeboten, die sich auf die Durchführung von Umbauarbeiten in nahezu sämtlichen Jugendzentren der Stadt Wien bezogen.

In Fußgänger- bzw. verkehrsberuhigten Zonen wurden verschiedene Arbeiten durchgeführt: Man stellte Baumscheiben und Grünflächeneinfassungsgitter her, stellte Sitzbänke auf und errichtete Begrenzungsmauern und Trinkwasserbrunnen, und zwar in 1, Mülkersteig, in 3, Kegelgasse, in 4, Sankt-Elisabeth-Platz, in 6, Wallgasse, in 9, Sobieskiplatz, in 11, Meidlgasse, in 12, Reschgasse und Malfattgasse, in 16, Kernstockplatz, in 17, Redtenbacher-gasse, sowie in 18, Alsegger Straße und Klettenhofergasse.

Auch 1985 wurden für andere Magistratsabteilungen Bauvorhaben durchgeführt. Für die MA 48 wurden in 19, Höhenstraße, nächst dem Steigenbergerbach, der ehemalige Streusandsilo und in 15, Zwölfergasse 29, das ehemalige Betriebsgebäude der Straßenpflege abgebrochen. In 11, Döblerhofstraße 18, wurde mit der Errichtung eines Lagerplatzstützpunktes für die Straßenpflege und in der Hauptwerkstätte der MA 48 in 17, Lidlgasse 5, mit dem Aufstellen einer Stahlhalle für den Bremsprüfstand begonnen. Ebenfalls begann man mit der Revitalisierung der öffentlichen Bedürfnisanstalt in 1, Am Graben. Im Gebäude der Wienfluß-Aufsicht (MA 45), und zwar in 14, Hauptstraße 3, wurden Instandsetzungsarbeiten an den Fenstern sowie Maler- und Anstreicherarbeiten durchgeführt. Schließlich wurden für die MA 28 die Räume unter der Fillgraderstiege für ein Stehkafee mit Galerie adaptiert.

Straßenverwaltung und Straßenbau

Die Abteilung verwaltete und erhielt im Jahre 1985 2.700 km öffentliche Straßen, von denen 140 km Bundesstraßen B, 36 km Autobahnen und 5 km Schnellstraßen waren. Im Gemeindestraßennetz wurden 643.000 m² Fahrbah-

nen instand gesetzt und 370.000 m² Fahrbahnen neu hergestellt bzw. erneuert. Bei einer mittleren Breite von 8,5 m ergibt dies 76 km instand gesetzte und 44 km neu hergestellte bzw. erneuerte Fahrbahnen. Außerdem wurden 23.000 m² Autoabstellflächen neu hergestellt. Auf Gehsteigen wurden 77.000 m² instand gesetzt und 72.000 m² erneuert bzw. neu hergestellt. Bei einer mittleren Breite von 3 m ergibt das 26 km instand gesetzte und 24 km neu hergestellte bzw. erneuerte Gehsteige.

Für die Erhaltung der öffentlichen Verkehrsflächen sowie für den Ausbau der Siedlungsstraßen wurden folgende gemeindeeigene Geräte eingesetzt: 11 Straßenwalzen, 17 Gehwegwalzen, 2 Vibrationswalzen, 2 Motorgrader, 10 Straßenreparaturfahrzeuge, 1 Lastkraftwagen (Wasserwagen) und 1 Straßenfräse. Die eingesetzten Straßenreparaturfahrzeuge, die insgesamt 5.416 Arbeitsschichten leisteten und dabei eine Strecke von 59.379 km zurücklegten, ermöglichten eine rasche Behebung von Schäden in leichten, bituminösen Straßendecken. Für die Neuherstellung bzw. Instandsetzung von Versorgungsleitungen und Kanälen wurden von der Abteilung an öffentliche Dienststellen und an private Bauwerber 12.099 Aufgrabungsbewilligungen und rund 800 Sonderbewilligungen erteilt. In 133 Fällen wurden in verkehrsreichen Straßen statt Aufgrabungen Bohrungen (57) und Minierungen (76) durchgeführt.

Für die Überprüfung von Aufgrabungen, Baustellenabsicherungen und Lagerungen auf öffentlichen Verkehrsflächen wurden auch 1985 zwei Pkw, darunter einer mit Funkausstattung, eingesetzt. Es wurden 1.288 Inspektionen vorgenommen und dabei 18.300 km zurückgelegt. Bei 12 Prozent aller Inspektionen wurden Mängel festgestellt und deren unverzügliche Behebung veranlaßt. Die Beanstandungen führten in fast allen Fällen zum Erfolg. Die Abteilung beabsichtigt daher, auch in Zukunft diese Kontrollfahrten fortzusetzen, um eine möglichst klaglose Abwicklung der Aufgrabungen im Interesse der Öffentlichkeit zu erreichen.

In Zusammenarbeit mit der MA 39 wurden im Jahre 1985 wieder laufend stichprobenweise Druckversuche mit Lastplatten während der Zuschüttung und auf den zugeschütteten Künetten durchgeführt. Bei den insgesamt 313 Lastplattenversuchen wurden an 233 Stellen positive Ergebnisse erzielt, d. h. die Zuschüttung und Verdichtung der Künetten wurde ordnungsgemäß durchgeführt. Bei den restlichen 80 Stichproben, also bei rund 26 Prozent, stellte man eine mangelhafte Verdichtung fest. In diesen Fällen wurden die bauausführenden Firmen beauftragt, die Mängel durch Nachverdichtungen zu beheben.

Im Jahre 1985 wurde die Ausrüstung der Autobahnmeisterei Inzersdorf durch den Ankauf eines Mercedes-Kastenwagens, eines VW Golf-Diesel und eines VW-Kombi ergänzt. Weiters wurden ein Ladeförderband der Firma Kahlbacher, zwei Schneepflüge STS 360 in Aluausführung der Firma Kahlbacher und ein Aufsatzstreuer der Firma Epoke für einen Unimog angeschafft. Wegen Überalterung wurden ein VW-Pritschenwagen, ein VW-Kastenwagen und ein VW Passat-Kombi abgestoßen.

In Hauptverkehrsstraßen der Gemeinde Wien wurden verschiedene Straßenbauten durchgeführt, und zwar Fortsetzungsarbeiten und neue Baumaßnahmen. Zu den Fortsetzungs- und Abschlußarbeiten zählt der — im Zusammenhang mit den für die Durchführung des Beschleunigungsprogrammes der Straßenbahnlinie „J“ notwendig gewordenen Gleisbauarbeiten der Wiener Verkehrsbetriebe (WVB) — Umbau folgender Straßenabschnitte: Im 8. Bezirk die Josefstädter Straße von ONr. 66 bis 84 und von 75 bis 105, wo Fahrbahn und Gehsteige umgebaut wurden, und von ONr. 1 bis 73 und von 2 bis 64, wo auf Fahrbahn und Gehsteigen endgültig der Belag aufgebracht wurde, weiters die Blindengasse von ONr. 28 bis 32, in der die Gehsteige im Haltestellenbereich umgebaut wurden. Im 13. Bezirk wurde in der Speisinger Straße von ONr. 102 bis 218 nach Gleisregulierungsarbeiten der WVB die Straße umgebaut, was auch die Neuschaffung von Abstellflächen durch Verschmälerung der Gehsteige einschloß. Im 14. Bezirk baute man im Zusammenhang mit der bereits erfolgten Gleiserneuerung durch die WVB in der Linzer Straße von ONr. 74 bis 104 und von 107 bis 135 die Fahrbahn um; die restlichen Großsteinpflasterflächen wurden durch Asphaltbeton ersetzt. Die im Zusammenhang mit der Durchführung des Beschleunigungsprogrammes der Straßenbahnlinie „J“ notwendigen Gleisbauarbeiten der WVB erforderten im 16. Bezirk den Umbau der Fahrbahn der Neulerchenfelder Straße von ONr. 1 bis 93 (einschließlich Gehsteige) und von 2 bis 94 (einschließlich Belagsaufbringung) sowie den Umbau der Fahrbahn der Haberlgasse von ONr. 67 bis 71 und den Umbau der Gehsteige von ONr. 68 bis 70. Im 18. Bezirk wurden im Zuge des Gleisbaues der WVB die Neugestaltung des „Gersthofer Platzls“ und der Umbau der folgenden angrenzenden Straßenabschnitte fertiggestellt: Gentzgasse von ONr. 121 bis 137: Umbau der Gehsteige, Herbeckstraße von ONr. 2 bis 18 und von 1 bis 19: Umbau der Fahrbahn und der Gehsteige, Schöffelgasse von der Herbeckstraße bis zur Czartoryskigasse: Umbau der Fahrbahn, Simonygasse von gegenüber ONr. 2 bis gegenüber 12 und Kreuzung Währinger Straße: Umbau der Fahrbahn und der Gehsteige, Währinger Straße von der Simonygasse bis zur Lacknergasse: Umbau der Fahrbahn, Wallrißstraße von ONr. 1 bis 21 und von 2 bis 12: Umbau der Fahrbahn und der Gehsteige, Gersthofer Straße von ONr. 47 bis 63: Umbau der Fahrbahnen und Gehsteige und Thimiggasse von der Gersthofer Straße bis zur Schöffelgasse: Umbau der Fahrbahn. Im 19. Bezirk erstreckten sich die Arbeiten auf die Nußdorfer Lände von der Holzgasse bis vor die Grinzinger Straße und auf die Holzgasse, und zwar auf das Plateau Nußdorfer Lände (Verbindungsfahrbahn unter der B 14 — Klosterneuburger Straße). Mit der Fertigstellung der B 14 im Bereich Nußdorfer Lände besteht die Notwendigkeit, die unter der Hochstraße liegenden Flächen auszugestalten. Im entsprechenden Abschnitt der Nußdorfer Lände zwischen Holzgasse und Grinzinger Straße wurde eine 6 m breite Verbindungsfahrbahn hergestellt; allerdings konnte der Ausbau vorerst nur in einer Länge von rund 260 m von der Holzgasse nordwärts reali-

siert werden, da im restlichen, rund 100 m langen Teilabschnitt zur Grinzinger Straße die erforderlichen Grundflächen noch nicht zur Verfügung stehen. Weiters wurden unter den Tragwerken der Hochstraße Senkrechtparkplätze mit 5 m Tiefe angeordnet. Im 21. Bezirk wurde für den Ausbau der Straßenverbindung vom Leopoldauer Platz bis zur Wagramer Straße die Verlängerung der Lieblgasse hergestellt.

Auch die neuen Baumaßnahmen auf der „2er Linie“ waren 1985 sehr umfangreich. Infolge starker Schäden an der Fahrbahnkonstruktion (Abrieb, Spurrillenbildung und Deformation der Deck- bzw. Tragschicht) wurde es erforderlich, zur Aufrechterhaltung der Verkehrssicherheit den Straßenbelag zu erneuern bzw. die bituminösen Tragschichten teilweise zu erneuern. Dies betraf folgende Flächen: Die Landesgerichtsstraße, den Friedrich-Schmidt-Platz, die Auerspergstraße, die Museumstraße, den Messeplatz und den Getreidemarkt (1. und 6. Bezirk) von ONr. 11 bis 19. Im 3. Bezirk, Hintere Zollamtsstraße von ONr. 3 bis 19, soll — bedingt durch die Errichtung von Bundesgebäuden im Bereich Hintere und Vordere Zollamtsstraße und durch den schlechten Straßenzustand — die Hintere Zollamtsstraße im Abschnitt Markthallenbrücke — Obere Weißgerberstraße umgebaut werden. Vor dem eigentlichen Straßenbau erfolgten Straßenbahngleisumlegungen und Einbautenverlegungen; auch die Sanierung der vorhandenen Stützmauer durch die MA 29 ist vorgesehen. Das vorläufige Bauende wird mit Juni 1986 angenommen. Für die Aufschließung des im Bau befindlichen 1. Bauteiles der städtischen Wohnhausanlage „Wienerberggründe“ und des Pensionistenheimes Neilreichgasse ist im 10. Bezirk ein Umbau der Neilreichgasse von der Wienerfeldgasse bis zur Eisenmengergasse sowie der Neubau der Gasse 6062 von der Neilreichgasse bis zum westlichen Ast der U-förmigen inneren Aufschließungsstraße als auch die Herstellung dieser Umschließungsspanne (Gasse 6085) erforderlich; als vorläufiges Bauende wird der Juni 1987 angenommen. Die alte, stark beschädigte Pflasterdecke der Linzer Straße von Rottstraße bis Zehetnergasse im 14. Bezirk bedingt eine starke Lärmentwicklung und ist auch der Beanspruchung durch den heutigen Verkehr nicht mehr gewachsen. Daher beabsichtigt die Abteilung, im Anschluß an die Kanalbau- und Gleisneulegungsarbeiten der WVB die Linzer Straße umzubauen. Vorgesehen ist der Ausbau der Fahrbahnen und der Parkstreifen, die Herstellung von Baumscheiben sowie, in Teilbereichen, die Erneuerung der Gehsteige. Das Bauende wurde mit Ende Oktober 1986 angesetzt.

Im 21. Bezirk betrafen die Umbauarbeiten die Brünner Straße von ONr. 66 bis 174. Im Zuge des Ausbaues der Bundesstraße B 7 — Brünner Straße im Abschnitt von der Schnellbahnbrücke bis zur Gerasdorfer Straße müssen auch einige einmündende Querstraßen umgebaut werden. Außerdem werden Parkspuren und jene Gehsteigbereiche, die derzeit keine Befestigung aufweisen, ausgebaut. Voraussichtliches Bauende ist Mitte 1987. Die Fläche Am Kaisermühlendamm von der Jungmaisstraße bis zur Kaisermühlenstraße im 22. Bezirk wurde komplett saniert. Es handelte sich um umfangreiche Ausbesserungsarbeiten der Fahrbahnkonstruktion und um die Erneuerung der vorhandenen Betonrandsteine infolge einer Fahrbahnanhebung, die auch eine Anhebung der Gehsteige notwendig machte.

Im 23. Bezirk soll im Zusammenhang mit der Errichtung des „Block C“ des Wohnparkes Alt-Erlaa und den Grundfreimachungen in der Erlaaer Straße als Fortführung des bestehenden Ausbauzustandes der Anton-Baumgartner-Straße der Bereich Anton-Baumgartner-Straße — Erlaaer Straße, von Mühlbreiten bis zur Gregorygasse einschließlich der Anbindung der Erlaaer Straße einerseits und Mühlbreiten — Zufahrt Wohnpark Alt-Erlaa „Block C“ andererseits, ausgebaut bzw. umgebaut werden. Die Abteilung beabsichtigt, die Verlängerung der Anton-Baumgartner-Straße im Bereich zwischen Mühlbreiten und Gregorygasse zu befestigen. Ferner ist ein Ausbau der Abstellflächen im Bereich Zufahrt Wohnpark Alt-Erlaa „Block C“ vorgesehen. Das voraussichtliche Bauende wird mit Mitte 1986 angenommen. Für die Herstellung der Unterführung der Atzgersdorfer Straße unter der Südbahn im Bereich Endemanngasse—Ziedlergasse ist nach der Herstellung der Grundwasserwanne durch die MA 29 und nach den Einbautenverlegungen der Neubau dieses Straßenabschnittes durchgeführt worden. In den angrenzenden Straßenzügen (Endemanngasse, Hödlgasse, Ziedlergasse und Tullnertalgasse) sind nach ebenfalls umfangreichen Einbautenverlegungen Fahrbahnsanierungen infolge des entstandenen schlechten Straßenzustandes durchgeführt worden.

Neben Arbeiten auf Hauptstraßen wurden auf folgenden Straßen, die nur örtliche Bedeutung haben, Umbauarbeiten durchgeführt, Beläge hergestellt, Fahrbahnen verbreitert und Gehsteige verschmälert: Im 1. Bezirk betraf dies die Gonzagagasse von ONr. 5 bis 23 und von 6 bis 22 und im 3. Bezirk die Rechte Bahngasse von der Beatrixgasse bis Am Heumarkt, in der die Oberfläche gestaltet und die Kasematten verfüllt wurden, was durch die Einsturzgefahr bestehender Räumlichkeiten bedingt wurde. Diese Arbeiten erstreckten sich im 8. Bezirk auf die Lange Gasse von ONr. 1 bis 23 und von 2 bis 20, im 11. Bezirk auf die Sängergasse von der Dreherstraße bis zur Landesgrenze (Unterführungsbauwerk), im 12. Bezirk auf die Schwenkgasse von der Hasenhutgasse bis zur Hohenbergstraße, im 13. Bezirk auf die Riedelgasse, und zwar im Bereich des Orthopädischen Spitals Speising, im 14. Bezirk auf die Linzer Straße, ONr. 277, im 15. Bezirk auf die Felberstraße, Parkplatz Westbahnhof, und auf die Zwölfergasse, von ONr. 10, im 19. Bezirk auf den Teil des Waldbachsteiges, der 200 m vor der Eisernenhandgasse beginnt und 300 m nach ihr endet, im 20. Bezirk auf die Wexstraße von der Klosterneuburger Straße bis zur Burghardtstraße und im 21. Bezirk auf die Scheydgasse, und zwar auf die Fußgeherunterführung bei der Schnellbahnstation Strebersdorf, sowie auf die Gasse 6 auf einer Länge von 140 m ab Einmündung Autokaderstraße. Im 22. Bezirk arbeitete man in der Bettelheimstraße von ONr. 22 bis Pröpstlgasse sowie in der Breitenleer Straße von ONr. 445 bis 457 und im 23. Bezirk in der Franz-Graßler-Gasse von ONr. 20 bis 64 und von 19 bis 47. Straßenentwässerungen einschließlich

Neuherstellung bzw. Regenerierung der Fahrbahn wurden im 23. Bezirk in den folgenden Straßenabschnitten durchgeführt: Engelsburggasse von der Kaserngasse bis zur Kroißberggasse, Hans-Temple-Gasse von ONr. 1 bis 23, Varronegasse von ONr. 1 bis 13, Schellenseegasse von ONr. 12 bis 36 und Kellerberggasse von der Schellenseegasse bis zur Konrad-Grefe-Gasse.

Die Ausgestaltung von Radwegen wurde auch 1985 fortgesetzt, und zwar mit der Arbeit an zwei Projekten. Im Zuge der Herstellung des Radweges „Ring-Rund“ im 1. Bezirk arbeitete man am Burgring vom Heldenplatz bis zur Stadiongasse, am Dr.-Karl-Lueger-Ring, und zwar vor dem Parkplatz Burgtheater, und am Opernring von ONr. 4 bis 10, wo Gehsteigabsenkungen durchgeführt wurden sowie ein Umbau auf der Ringallee erfolgte. Die Arbeiten in Zusammenhang des Radweges „Laxenburger Weg“ im 4. Bezirk erstreckten sich auf die Argentinierstraße vom Karlsplatz bis ONr. 71 und auf den Wiedner Gürtel von ONr. 18.

Die Schaffung von verkehrsberuhigten Zonen, Wohnstraßen und Fußgeherzonen wurde auch im Jahre 1985 fortgesetzt. Im 1. Bezirk baute man die Kurrentgasse von der Steindlgasse bis zum Judenplatz in eine Fußgeherzone und den Mölkersteig bei ONr. 4 zur fußgeherfreundlichen Zone um. Im 2. Bezirk wurde auf dem Abschnitt Wettsteinpark von der Augartenbrücke bis zur Roßauer Brücke das Wegenetz der Anschlußflächen zur neuen Roßauer Brücke ausgestaltet und ein Treppelweg angelegt. Der Gehsteig des Abschnitts Johannesgasse ONr. 28 im 3. Bezirk wurde zur verkehrsberuhigten Zone umgebaut, im Abschnitt Apostelgasse—Erdbergstraße, und zwar im Bereich der Kirche St. Peter und Paul, schuf man eine verkehrsberuhigte Zone, die Kegelgasse von der Löwengasse bis zur Unteren Weißgerberstraße wurde zur Wohnstraße ausgestaltet, und in der Salmgasse von ONr. 3 bis 5 versetzte man eiserne Poller. Weitere Arbeiten in diesem Bezirk betrafen die Abschnitte Dietrichgasse von der Drorygasse bis zur Lechnerstraße und Lechnerstraße von der Dietrichgasse bis zur Erdberger Lände, die zu einer verkehrsberuhigten Zone umgebaut wurden, sowie die Radetzkystraße ONr. 1, in der im Rahmen der geplanten Fußgeherzone von der Hinteren bis zur Vorderen Zollamtsstraße der Gehsteig umgebaut wurde. Im 4. Bezirk wurde auf dem Sankt-Elisabeth-Platz von ONr. 1 bis 9 eine verkehrsberuhigte Zone einschließlich einer Spielfläche vor ONr. 9 geschaffen.

Im 6. Bezirk baute man den Vorplatz des Raimundtheaters im Bereich Strohmayergasse von ONr. 9 bis 15, Wallgasse von gegenüber ONr. 23 bis gegenüber 27 sowie Mittelgasse von ONr. 31 bis 33 zu einer verkehrsberuhigten Zone um, außerdem errichtete man am Loquaiplatz von ONr. 2 bis 4 und von gegenüber ONr. 2 bis gegenüber 4 eine Fußgeherzone, und zwar im Zuge der Neugestaltung der Parkanlage. Im 8. Bezirk, in den Straßenabschnitten Lenaugasse von ONr. 1 bis 19 und Schmidgasse von ONr. 6 bis 10, begann man mit der Schaffung einer Wohnstraße, die voraussichtlich Mitte 1986 fertiggestellt sein wird. Im 9. Bezirk wurden die Badgasse von ONr. 2 bis 6, die Fechtergasse von ONr. 12 bis 24 sowie die Simon-Denk-Gasse von ONr. 9 bis 11 zur fußgeherfreundlichen Zone ausgestaltet, ferner wurden die Schubertgasse von ONr. 2 bis 10, die Sobieskigasse von ONr. 9 bis 13, der Sobieskiplatz von ONr. 3 bis 6 und die Bindergasse von ONr. 1 bis 2 zu einer verkehrsberuhigten Zone umgebaut. Außerdem gestaltete man im 9. Bezirk die Alfred-Grünfeld-Gasse vom Otto-Wagner-Platz bis zur Rotenhausgasse und die Rotenhausgasse bei ONr. 2 zur verkehrsberuhigten Zone aus.

Im 11. Bezirk wurde die Meidlgasse gegenüber ONr. 43, das ist der Vorplatz zum Kaiserebersdorfer Friedhof, zur fußgeherfreundlichen Zone gestaltet. Zu Wohnstraßen umgebaut wurden im 12. Bezirk die Malfattgasse von der Steinbaurgasse bis zur Herthergasse, die Mandlgasse von der Niederhofstraße bis zur Krichbaumgasse und die Reschgasse von der Mandlgasse bis zur Ignazgasse. Im 13. Bezirk erhielt der Streckerplatz im Bereich Rohrbacherstraße—Auhofstraße den Charakter einer Wohnstraße. Eine verkehrsberuhigte Zone wurde im 14. Bezirk geschaffen, und zwar in den Straßenabschnitten Cumberlandstraße von ONr. 53 bis 55 und Einwanggasse von ONr. 27 bis 35. Im 15. Bezirk wurde die Guntherstraße von ONr. 5 bis 11 und von gegenüber ONr. 5 bis gegenüber 11 zur verkehrsberuhigten Zone umgebaut. Wohnstraßen stellte man her in den Abschnitten Holohergasse von ONr. 28 bis 40 und von 41 bis 55, Pilgerimgasse von ONr. 1 bis 7 und von 2 bis 8, Plunkergasse von ONr. 13 bis 25 und von 14 bis 24, Tannhäuserplatz von ONr. 1 bis 2 und von gegenüber ONr. 1 bis gegenüber 2, Hackengasse von ONr. 2 bis 1 und von 11 bis 12, Goldschlagstraße von ONr. 12 bis 15, Langmaisgasse, und zwar auf der gesamten Länge, und Pelzgasse von ONr. 1 bis 2, von 21 bis 24 und von 11 bis 13 einschließlich des Plateaus Goldschlagstraße. In eine Wohnstraße wurde im 16. Bezirk der Kernstockplatz von ONr. 1 bis 3 und gegenüber umgebaut. Im 17. Bezirk stellte man vier verkehrsberuhigte Zonen her, und zwar am Diepoldplatz von ONr. 1 bis 2, in der Kapitelgasse von ONr. 1 bis 9, in der Redtenbachergasse von ONr. 77 bis 81 und am Clemens-Hofbauer-Platz von der Wichtelgasse bis zur Kulmgasse.

Im 18. Bezirk stellte man am Türkenschanzplatz von der Gersthofer Straße bis zur Max-Emanuel-Straße und in der Klettenhofergasse von ONr. 1 bis 5 verkehrsberuhigte Zonen her, und die Straßenabschnitte Hockegasse von ONr. 39 bis 41, von 57 bis 59 und von 50 bis 52 baute man zu einer Wohnstraße um. Außerdem wurden die Alsegger Straße von ONr. 57 bis 59 und der Johann-Nepomuk-Vogl-Platz von ONr. 3 bis 6 zu verkehrsberuhigten Zonen umgebaut. Im 19. Bezirk wurden die Abschnitte Schätzgasse von ONr. 1 bis 5 und Kahlenberger Straße von ONr. 12 bis 14 zu einer verkehrsberuhigten Zone ausgestaltet. Zu einer verkehrsberuhigten Zone wurde im 20. Bezirk die Staudingergasse von ONr. 1 bis 13 und von 2 bis 10 umgebaut. Schließlich erfolgte im 23. Bezirk der Umbau der Abschnitte Am Hasensprung von ONr. 8 bis 20 und Zwerggrabengasse von ONr. 26 bis 28 zu Wohnstraßen.

Im Zuge der Generalinstandsetzung von Straßenbelägen arbeitete man 1985 an insgesamt 14 Bezirken. Im 5. Bezirk wurde die Fahrbahn der Abschnitte Arbeitergasse von ONr. 31 bis 35 und Einsiedlerplatz von gegenüber ONr. 8 bis gegenüber 13 instand gesetzt, und zwar jeweils im Bereich der Autobushaltestellen. Im 6. Bezirk, Fillgraderstiege, erfolgte der Innenausbau der Räume unter der Stiegenanlage. Mit neuen Belägen versehen wurde die Fernkornegasse von ONr. 9 bis 27 und von 16 bis 32 im 10. Bezirk. Im 11. Bezirk wurde in der Lorystraße von ONr. 39 bis 51 die Fahrbahn verbreitert; im 12. Bezirk brachte man in der Klährgasse vom Migazziplatz bis zur Längenfeldgasse einen Belag auf der Fahrbahn auf, ebenso in der Arndtstraße von der Längenfeldgasse bis zur Mandlgasse. Im 13. Bezirk brachte man in der Hietzinger Hauptstraße von ONr. 2 bis 22 ebenfalls einen Belag auf und in der Hietzinger Hauptstraße von der Lainzer Straße bis zur Neue-Welt-Gasse wurden neben den Gleisanlagen der Straßenbahn die Fahrbahn und die Gehsteige instand gesetzt. Außerdem wurde in diesem Bezirk in den Bereichen Glasauergasse von ONr. 9 bis 11 und Sankt-Veit-Gasse von ONr. 51 bis 53 die Fahrbahn umgebaut. Im 14. Bezirk wurde die Fahrbahn der Wolfersberggasse von ONr. 1 bis 11 und der Hauptstraße von der Badgasse bis zum Josef-Palme-Platz umgebaut; außerdem wurde in der Cumberlandstraße von ONr. 21 bis 41 sowie von 12 bis 32 ein Belag aufgebracht. Im 17. Bezirk baute man in der Heuberggasse von ONr. 12 bis 34 die Fahrbahn um und regenerierte die Fahrbahn der Römergasse von ONr. 77 bis 83 sowie von 74 bis 80. Im 18. Bezirk baute man in der Weimarer Straße von ONr. 20 bis 38, ausgenommen 32, die Gehsteige um; im 19. Bezirk, und zwar auf der Höhenstraße von der Sieveringer Straße bis zum Bereich Fischerhaus, wurden Kleinsteinpflasterungsarbeiten durchgeführt; im 20. Bezirk kam es in der Leystraße von ONr. 81 bis 133 zum Umbau der Fahrbahn; im 21. Bezirk wurde in der Rußbergstraße stadteinwärts von der Prager Straße bis zum Edmund-Hawranek-Platz ein Fahrbahnbelag aufgebracht, und in der Siemensstraße zwischen der Schnellbahn und der Heinrich-von-Buol-Straße führte man Fugenrepavearbeiten durch. Im 22. Bezirk wurde die Fahrbahn der Mühlwasserstraße vom Birkenweg bis zur Kanalstraße und die der Fläche Am Heidjöchl von ONr. 2 bis 6 umgebaut; außerdem verbreiterte man die Stadlauer Straße von der Ostbahn bis zur Dr.-Otto-Neurath-Gasse. Im 23. Bezirk schließlich wurde in der Breitenfurter Straße bei ONr. 380A eine Autobushaltestelle (Bucht) hergestellt, in der Franz-Graßler-Gasse von ONr. 1 bis 19 und von 2 bis 20 wurden die Fahrbahn erneuert und Gehsteige hergestellt, in der Hans-Temple-Gasse von ONr. 1 bis 23 und in der Varronegasse von ONr. 1 bis 13 sowie von 2 bis 16 erfolgten Regenerierungsarbeiten der Fahrbahn nach Neuherstellung der Straßenentwässerungsanlage.

Zur Verbesserung der Verkehrssicherheit an Unfallschwerpunkten wurden in sieben Bezirken entsprechende Umbauten vorgenommen. Im 1. Bezirk verbreiterte man in der Wiesingerstraße ONr. 4/Ecke und in der Biberstraße ONr. 13 den Gehsteig; im 2. Bezirk wurden in der Nordbahnstraße von ONr. 32 bis 34 — Am Tabor im Zusammenhang mit der Errichtung einer Verkehrslichtsignalanlage Schutzinseln hergestellt; im 4. Bezirk baute man in der Weyringergasse von ONr. 10 bis 12 die Gehsteige um und verbreiterte im Eckbereich Mommsengasse die Gehsteige. Auch im 13. Bezirk wurden Gehsteige umgebaut, und zwar in der Bossigasse im Kreuzungsbereich Schrutkagasse, sowie im 19. Bezirk in der Döblinger Hauptstraße von ONr. 6 bis zum Eckbereich Glatzgasse. Im 21. Bezirk, Gerasdorfer Straße/Plateau Ruthnergasse, erfolgte der Einbau von Fahrbahnnteilern und im 22. Bezirk, und zwar in der Eipeldauer Straße im Bereich der Kreuzung Anton-Sattler-Gasse, wurde im Zusammenhang mit der Errichtung einer Verkehrslichtsignalanlage die Fahrbahn umgebaut.

Die Arbeiten im Zuge des Behindertenprogrammes bezogen sich auf den 2. Bezirk, und zwar auf die Taborstraße von ONr. 87 bis 89 und von 80 bis 82, in der im Bereich des Überganges Am Tabor — Nordwestbahnstraße eine Behindertenabsenkung hergestellt wurde, auf den 4. Bezirk, in dem im Bereich der Favoritenstraße ONr. 23 und 25 sowie 44 und 46 Behindertenabsenkungen hergestellt wurden, und schließlich auf den 19. Bezirk, Am Himmel ONr. 5, wo ein Fahrstreifen für Rollstuhlfahrer asphaltiert und die Fahrbahn verbreitert wurde.

In folgenden Straßenzügen wurden im Rahmen der Frostschadensbehebungen nach der Winterperiode 1984/85 die entstandenen Schäden behoben, die Fahrbahnen instand gesetzt und frostsicher ausgebaut: im 1. Bezirk in der Mahlerstraße von ONr. 2 bis 8 und in der Reichsratstraße bei ONr. 9; im 2. Bezirk in der Stadionallee von der Lusthausstraße bis zur Wasserwiese; im 3. Bezirk in der Göschlgasse von ONr. 4 bis 14 und in der Magazingasse von der Mechelgasse bis zum Rennweg; im 5. Bezirk am Mittersteig von ONr. 24 bis 30; im 9. Bezirk in der Alserbachstraße von ONr. 20 bis 28; im 10. Bezirk in der Chiarigasse von ONr. 2 bis 8, in der Erlachstraße von ONr. 41 bis 45, 30 bis 32 und 109 bis 113, in der Laimäckergasse von ONr. 1 bis 3, in der Wilczekgasse von ONr. 1 bis 11, in der Siccardsburggasse von ONr. 25 bis 39 und in der Keplergasse von ONr. 5 bis 9; im 11. Bezirk in der Ailecgasse von der Ostbahn bis zur Donauländebahn; im 12. Bezirk in der Hervicusgasse von der Hetzendorfer Straße bis zur Hermann-Broch-Gasse, am Marschallplatz vor ONr. 23, in der Bendlgasse von der Arndtstraße bis zum Migazziplatz und in der Hetzendorfer Straße von An den Esteichen bis zum Khlesplatz sowie von der Breitenfurter Straße bis zur Eglseegasse, in der Karl-Löwe-Gasse von der Fockygasse bis zur Wolfganggasse, in der Rizygasse von der Karl-Löwe-Gasse bis zur Rothkirchegasse sowie in der Rösnergasse von der Arndtstraße bis zum Migazziplatz; im 13. Bezirk in der Trauttmansdorffgasse von ONr. 2 bis 4, in der Preindlgasse von der Auhofstraße bis zur Hietzinger Hauptstraße, in der Wambachergasse von der Veitingergasse bis zur Jagdschloßgasse, in der Weinrothergasse von der Anton-Langer-Gasse bis zur Biraghigasse und in der Königlberggasse vom Hansi-Niese-Weg bis ONr. 42; im 14. Bezirk in der Lützwogasse von ONr. 15 bis 19; im 15. Bezirk in der Braunhirschengasse von ONr. 34 bis 52,

in der Goldschlagstraße von ONr. 75 bis 93, in der Kellinggasse von ONr. 1 bis 7 und in der Reindorfstraße von ONr. 29 bis 37; im 16. Bezirk in der Schellhammergasse von ONr. 5 bis 13 und in der Gomperzgasse bei ONr. 1; im 17. Bezirk in der Beheimgasse von ONr. 33 bis 35, in der Comenitgasse von ONr. 1 bis 11, in der Leopold-Ernst-Gasse von ONr. 2 bis 10, in der Mayssengasse von ONr. 1 bis 3, in der Weidmanngasse von ONr. 35 bis 43 sowie in der Hernalser Hauptstraße von ONr. 116 bis 128; im 19. Bezirk in der Peter-Jordan-Straße von ONr. 2 bis 36 sowie in der Sieveringer Straße von ONr. 93 bis 145; im 20. Bezirk in der Denisgasse von ONr. 50 bis 52 und in der Karl-Czerny-Gasse von ONr. 1 bis 9; im 21. Bezirk in der Morsegasse von der Bunsengasse bis zur Deublergasse, in der Lavantgasse vom Frohes-Schaffen-Weg bis zur Dahliengasse, in der Oberen Jungenberggasse von der Füllbaumgasse bis Am Bisamberg sowie im Bereich In den Gabrissen von der Einfahrt Schießplatz bis zur Luckenholzgasse; im 22. Bezirk in der Amongasse von ONr. 2 bis 6 und von der Zschokkegasse bis zur Aspernstraße, in der Bamberggasse von ONr. 65 bis 93, in der Feitsingergasse von ONr. 1 bis 13, in der Plankenmaisstraße von der Rittersporngasse bis zum Kamalienweg und in der Rüberstraße von ONr. 31 bis 35; schließlich im 23. Bezirk in der Basler Straße von ONr. 12 bis 18, in der Zwerggrabengasse von ONr. 2 bis 8 und von der Triester Straße bis zur Anton-Freunschlag-Gasse, in der Engelsburggasse von der Kaserngasse bis zur Kroißberggasse, in der Pfarrgasse von der Sterngasse bis zur Draschestraße sowie in der Sterngasse von der Triester Straße bis zur Pfarrgasse.

Im Rahmen der Rationalisierung von Instandhaltungsarbeiten wurden Asphaltbetonbeläge auf Fahrstreifen in der erforderlichen Breite aufgebracht, um die vorhandenen Fahrbahnbefestigungen zu verstärken bzw. den Verkehrslärm zu vermindern. Dies umfaßte insgesamt 15 Bezirke. Im 1. Bezirk führte man entsprechende Arbeiten in der Operngasse von ONr. 2 bis 8 und in der Helfersdorferstraße von ONr. 1 bis 7 aus; im 2. Bezirk in der Blumauergasse von ONr. 13 bis 25; im 4. Bezirk in der Karolinengasse von ONr. 4 bis 12, in der Leibenfrostgasse von ONr. 2 bis 8 und in der Theresianumgasse von ONr. 2 bis 16; im 9. Bezirk in der Sechsschimmelgasse von ONr. 2 bis 28; im 10. Bezirk in der Fernkorngasse von ONr. 27 bis 39 und in der Herzgasse von ONr. 13 bis 37; im 11. Bezirk in der Drischützgasse von ONr. 24 bis 32, in der Kopalgasse von ONr. 1 bis 11 und in der Schemmerlstraße von ONr. 8 bis zur Leberstraße einschließlich 50 m in der Leberstraße, in der Blériotgasse von der Ravelinstraße bis Unter der Kirche sowie in der Sängergasse von der Etrichstraße bis zur Dreherstraße; im 13. Bezirk in der Hofwiesengasse von der Chrudnergasse bis zur Preyergasse; im 14. Bezirk in der Sofienalpenstraße von etwa 100 m vom Forsthaus bis zur Roßkopfgasse, in der Anzengruberstraße von ONr. 15 bis 45, in der Penzinger Straße von ONr. 39 bis 59, in der Steinböckengasse von ONr. 2 bis zum Umkehrplatz und in der Jan-Kiepora-Gasse von ONr. 1 bis zum Ende; im 15. Bezirk in der Hütteldorfer Straße von ONr. 83 bis 87, in der Johnstraße/Plateau Hütteldorfer Straße und in der Talgasse von ONr. 1 bis 11; im 16. Bezirk in der Arneithgasse von ONr. 43 bis 47, in der Weinheimergasse von ONr. 2 bis 8, in der Brunnengasse von ONr. 1 bis 11 und in der Gomperzgasse von ONr. 1 bis zur Sackgasse gegenüber; im 17. Bezirk in der Alszeile von ONr. 65 bis 77, in der Mayssengasse von ONr. 1 bis 3, in der Rosensteingasse von ONr. 79 bis 81 und in der Weidmanngasse von ONr. 35 bis 43; im 18. Bezirk in der Paulinengasse von ONr. 2 bis 8 und 16 bis 30; im 19. Bezirk in der Billrothstraße von ONr. 37 bis 63, in der Kahlenberger Straße von der Eisernen Hand bis Josefsdorf (Friedhof), in der Obkirchergasse von ONr. 29 bis 45 und 1 bis 27 sowie in der Pfarrwiesengasse von ONr. 22 bis 36; im 21. Bezirk in der Autokaderstraße von der Einzingergasse bis zur Scheydgasse und in der Stammersdorfer Straße von ONr. 1 bis 49 und von der Hagenbergstraße bis zur Luckenschwemmungasse; schließlich erfolgten entsprechende Arbeiten im 22. Bezirk in der Schafflerhofstraße von der Gartenheimstraße bis zur Niklas-Eslarn-Straße und am Telefonweg von ONr. 4 bis 18.

Im Bereich von städtischen Wohnhausanlagen wurden in folgenden Straßenabschnitten Bauarbeiten (in Klammer das voraussichtliche Bauende) durchgeführt: im 3. Bezirk in der Dietrichgasse von ONr. 30 bis 46 und in der Lechnerstraße von ONr. 2 bis 12 (jeweils Juli 1986); im 6. Bezirk in der Dominikanergasse von ONr. 1 bis 13; im 9. Bezirk in der Marktgasse von ONr. 29 bis 43; im 10. Bezirk in der Hofherrgasse von ONr. 11 bis zum Ende, in der Kempelengasse von ONr. 20 bis zum Ende, in der Puchsbaumgasse von der Absberggasse bis zum Schleppgleis, in der Quellenstraße von ONr. 1 bis 29, in der Randhartingergasse von ONr. 17 bis zum Ende, am Hebbelplatz von der Schleiergasse bis zur Klausenburger Straße (September 1986) und in der Rissaweggasse von ONr. 1 bis 13 (September 1986); im 11. Bezirk in der Gratian-Marx-Straße von ONr. 1 bis 13, in der Molitorgasse von ONr. 13 bis 15 (bei Dopplergasse), in der Urschenböckgasse von der Gratian-Marx-Straße bis zur Modecenterstraße, in der Dampfmühlgasse von ONr. 2 bis 8, in der Simmeringer Hauptstraße von ONr. 16 bis 40 und in der Oberleitengasse in einem Bereich, der sich vom Simoningplatz in einer Länge von etwa 140 m erstreckt; im 12. Bezirk in der Gaßmannstraße von der Schönbrunner Allee bis zur Edelsinnstraße, in der Wilhelmstraße von der Zeleborgasse bis zur Vivenotgasse, in der Zeleborgasse bei der Wilhelmstraße, und zwar ONr. 38 und 40, und in der Zanaschkagasse im Bereich Ecke Neuheimergasse; im 13. Bezirk in der Tolstojgasse von der Gogolgasse bis zur Spohrstraße; im 14. Bezirk in der Gusenleithnergasse von ONr. 1 bis 11 und in der Mossbachergasse von ONr. 1 bis 3; im 15. Bezirk in der Hütteldorfer Straße, und zwar in der noch unbenannten Gasse zwischen Wurmsergasse und Selzergasse; im 17. Bezirk in der Neuwaldegger Straße von ONr. 13 bis 27 und in der Veronikagasse identisch mit der Ottakringer Straße von ONr. 9 bis 15; im 19. Bezirk in der Hofstättengasse von ONr. 2 bis 4 (März 1986); im 21. Bezirk in der Roda-Roda-Gasse, und zwar in örtlich kleinen Abschnitten, in der Empergergasse von der Rittingergasse bis zum Umkehrplatz und von der Knöflergasse bis zur Koschiergasse, in der Knöflergasse von der Gerasdorfer Straße bis

zur Empergasse, in der Koschiergasse von der Empergasse bis zur Gasse 9513 und in der Rittingergasse von der Gerasdorfer Straße bis zur Gasse 9513 (Sommer 1986); im 21. Bezirk auf der gewidmeten Verkehrsfläche 9388 von der Rittingergasse bis zum Umkehrplatz und auf der gewidmeten Verkehrsfläche 9513 von der Rittingergasse bis zur Brünner Straße, in der Oswald-Redlich-Straße von der Pastorstraße bis zur Kürschnergasse, in der Pastorstraße von ONr. 1 bis 15 und von der Schererstraße bis zur Oswald-Redlich-Straße sowie in der Berlagasse von der Rußbergstraße bis zur Matthias-Ernst-Pista-Gasse; im 22. Bezirk stellte man im Bereich der Grünfläche zwischen der Wagramer Straße und der städtischen Wohnhausanlage am Rennbahnweg Gehwege her und im 23. Bezirk wurden in der Kellerberggasse von ONr. 53 bis 59 und in der Knotzenbachgasse von der Lastenstraße bis zur Khemetergasse Bauarbeiten durchgeführt.

Im Bereich von privaten Wohnhausanlagen und sonstigen Neuanlagen wurden in folgenden Straßenabschnitten Bauarbeiten (in Klammer das voraussichtliche Bauende) durchgeführt: im 4. Bezirk in der Fleischmanngasse von ONr. 7 bis 9; im 6. Bezirk in der Millergasse bei ONr. 39; im 7. Bezirk in der Kandlgasse bei ONr. 29; im 10. Bezirk in der Puchsbaumgasse bei ONr. 17 bis ONr. 55, in der unbenannten Verkehrsfläche Nr. 9133 nächst Geißfußgasse und Nr. 9133 ONr. 11 bis Palisagasse, in der Götzgasse bei ONr. 5 sowie in der Hasengasse bei ONr. 59; im 12. Bezirk im Bereich An den Eisteichen von der Hetzendorfer Straße bis zur Thorvaldsengasse, in der Hoffingergasse von An den Eisteichen bis Oswaldgasse, in der Thorvaldsengasse von An den Eisteichen bis ONr. 3, in der Fraungrubergasse von der Schwenkgasse bis zum Ende des Neubaus, in der Eichenstraße von ONr. 56 bis 58 im Bereich Hoffmeistergasse und in der Rotenmühlgasse von ONr. 49 bis 51; im 13. Bezirk in der Rußpekgasse von der Auhofstraße bis zum Hackinger Kai sowie in der Fehlingergasse von ONr. 27 bis zum Ende der Sackgasse; im 14. Bezirk in der Hütteldorfer Straße vor ONr. 240; im 16. Bezirk in der Arnethgasse vor ONr. 109; im 19. Bezirk in der Gebhardtgasse von ONr. 10 bis 12, in der Verkehrsfläche Zum Weißen Kreuz von ONr. 7 bis 9 und in der Gugitzgasse, und zwar im Sackteil bei der Gustav-Pick-Gasse (April 1988); im 20. Bezirk in der Pappenheimgasse von ONr. 1 bis 3; im 21. Bezirk in der Demmergasse, in der eine Lärmschutzwand errichtet wurde, in der Audorf-gasse von der Überfuhrstraße bis zur Audorf-gasse sowie in der Herchenhahngasse von der Oswald-Redlich-Straße bis zum Fußweg, im Bereich des städtischen Hallenbades (Juli 1986); im 22. Bezirk in der Theodor-Kramer-Straße vom Rennbahnweg bis zur Gasse 9304 — Siedlung Wulzendorf —, wobei es sich um folgende Flächen handelt: Flachsweg von ONr. 1 bis 35, Goldlackgasse von ONr. 1 bis 25, Kapellenweg von ONr. 1 bis 33, Kliviengasse von ONr. 37 bis 75, Orchisgasse von ONr. 31 bis 65, Trollblumengasse von ONr. 1 bis 39 und Wolfsmilchgasse von ONr. 15 bis 57 (alle Mitte bzw. Ende 1986), weiters am Bienweg vom Mühlhäufelweg bis zum Biberhaufenweg, am Mühlhäufelweg von ONr. 27 bis zum Biberhaufenweg, in der Vinzenz-Hauschka-Gasse von der Wranitzkygasse bis Am Müllnermais, in der Tamariskengasse von der Erzherzog-Karl-Straße bis zur Eibengasse (Juli 1986) sowie in der Zschokkegasse von der Erzherzog-Karl-Straße bis zur Langobardenstraße; außerdem im 23. Bezirk in der Schellenseegasse von ONr. 12 bis 36 und von ONr. 11 bis zur Konrad-Grefe-Gasse sowie in der Kellerberggasse von der Konrad-Grefe-Gasse bis zur Schellenseegasse.

In den Siedlungsstraßen wurden auch im Jahre 1985 etliche Straßenbauten durchgeführt. Es handelt sich im 10. Bezirk um die Langsulzgasse von ONr. 1 bis 43; im 11. Bezirk um die Gadnergasse von ONr. 31 bis 63, um die Katzlergasse von ONr. 1 bis 9, um die Kunitschgasse von ONr. 1 bis 5 und um die Ailecgasse von der Ostbahn bis zur Donauländebahn; im 14. Bezirk, in dem nach Aufgrabungen durch die MA 30 die Straßendecken wiederhergestellt wurden, um die Abraham-a-Sancta-Clara-Straße von ONr. 11 bis 35, die Anzengruberstraße von ONr. 4 bis 16, die Einfahrtstraße von ONr. 31 bis 55, die Giselagasse von ONr. 2 bis 8, die Gottfried-Sennholzer-Gasse von ONr. 2 bis 6, die Kolbetergasse von ONr. 1 bis 11, die Riedstraße von ONr. 68 bis 70, die Stammhausstraße von ONr. 1 bis 23, die Waldrosengasse von ONr. 1 bis 23, die Torberggasse von ONr. 1 bis 3, den Bahnfeldweg von ONr. 9 bis 43 und um die Trennstraße von ONr. 1 bis 23; im 22. Bezirk um die Farn-gasse von ONr. 2 bis 32, um den Fischerstrand vom Anglerweg bis zur Eisenwerkstraße, um die Flugfeldstraße von der Dittelgasse bis etwa 50 m gegen Süden, um den Gerstmayerweg vom Bahnfeldweg bis zirka 50 m westlich Farn-gasse und vom Bahnfeldweg bis zur Hasibedergasse, um die Gotthelfgasse von der Erzherzog-Karl-Straße bis zur Rittersporn-gasse, um die Hartriegelgasse von ONr. 27 bis 29, um die Breuergasse von ONr. 8 bis etwa 80 m bei der Farn-gasse, um die Löschniggasse von der Hausfeldstraße bis etwa 30 m gegen Westen, um die unbenannte Verkehrsfläche 9262 vom Resedaweg bis zum Lavendelweg, um die unbenannte Verkehrsfläche 9263 vom Resedaweg bis zum Lavendelweg und schließlich um den Bahnfeldweg von ONr. 9 bis 43.

Der U-Bahn-Bau bedingte auch 1985 eine Vielzahl von Straßenbauten, die sich im 1. Bezirk auf den Kärntner Ring bei ONr. 1 und den Dr.-Karl-Renner-Ring bei ONr. 1 erstreckten, wo die Vorarbeiten für die U 3 ein Straßenprovisorium (U 3/10) erforderten, weiters auf die Bognergasse von ONr. 2 bis 12 (Vorarbeiten für die U 3/9), auf den Heidenschuß bei ONr. 2 (Vorarbeiten für die U 3/9), auf die Weiskirchnerstraße von ONr. 1 bis 3, hier wurde ein Baustellenumleitungsprovisorium gebaut, auf den Messeplatz bei ONr. 4, wo die Vorarbeiten für die U 3 eine Verschwenkung der Fahrbahn erforderten, und auf den Schmerlingplatz von ONr. 7 bis 9, auf dem eine U-Bahn-Umleitungsstrecke errichtet wurde. Weiters führte man vorbereitende Maßnahmen für den Umleitungsverkehr im Zusammenhang mit den Arbeiten der U 3/9 (Belagsarbeiten) durch. Dies betraf im 1. Bezirk die Schwarzenbergstraße von ONr. 3 bis 5, die Seilerstätte von ONr. 10 bis 12, die Coburgbastei von der Gartenbaupromenade bis

zur Liebenberggasse, die Bankgasse vor ONr. 9, die Schauflergasse von ONr. 2 bis 8 und den Minoritenplatz von ONr. 3 bis 4. Im 3. Bezirk erstreckten sich die Arbeiten auf die Neulinggasse bei ONr. 17/Ungargasse, wo man bauliche Vorarbeiten für die U 3/5 leistete, auf die Erdbergstraße von ONr. 135 bis 155 und von der Kundmanngasse bis zur Lechnerstraße (bauliche Vorarbeiten für die U 3/2), auf die Ungargasse von ONr. 48 bis 50 (bauliche Vorarbeiten für die U 3/5), auf die Landstraßer Hauptstraße von ONr. 4a bis 16 und 7 bis 19, auf den Bereich Landstraßer Hauptstraße/Landstraßer Brücke und Plateau Invalidenstraße sowie von der Invalidenstraße bis zur Unteren Viaduktgasse, schließlich auf die Invalidenstraße von der Marxergasse bis zur Landstraßer Hauptstraße, wo man am Ausbau und der Oberflächengestaltung für die U 3/5 arbeitete. In diesem Bezirk arbeitete man außerdem in der Schnirchgasse von ONr. 1 bis 7, in der Würtzlerstraße von ONr. 1 bis 23, in der Erdbergstraße von ONr. 168 bis 182 sowie in der Barthgasse von der Würtzlerstraße bis zur Schlachthausgasse — es handelte sich in diesen Straßenzügen um bauliche Vorarbeiten für die U 3/2 (Umleitungsstrecke) —, weiters in der Haidingergasse von ONr. 1 bis 31 (bauliche Vorarbeiten für die U 3/3; Bauende: Juni 1986), in der Weyrgasse von der Landstraßer Hauptstraße bis zur Czapkagasse (bauliche Vorarbeiten für die U 3/5; Umleitungsstrecke), in der Czapkagasse von der Seidlgasse bis zur Gärtnergasse, am Fiakerplatz vor der Baukanzlei (Parkplatz), es handelte sich um bauliche Vorarbeiten für die U 3/3, in der Verkehrsfläche Am Heumarkt—Johannessgasse, wo eine U-Bahn-Umleitungsstrecke gebaut wurde, in der Gestettengasse vom Fiakerplatz bis zur Kleingasse und schließlich in der Kleingasse von der Hainburger Straße bis zur Gestettengasse. Weniger umfangreich waren die Arbeiten im 6. Bezirk, die sich auf die Gumpendorfer Straße von ONr. 98 bis 142, 105 bis 155 sowie 61 bis 103 erstreckten, aber auch auf die Windmühlgasse von ONr. 1 bis 30, die als U-Bahn-Umleitungsstrecke dient. Im 7. Bezirk arbeitete man in der Stollgasse von der Kaiserstraße bis zum Neubaugürtel, in der Stiftgasse von der Mariahilfer Straße bis zur Lindengasse, in der Kirchengasse von ONr. 1 bis gegenüber ONr. 12 und in der Lindengasse von ONr. 1 bis 65, die auch als U-Bahn-Umleitungsstrecke dient. Im 12. Bezirk schließlich erstreckten sich die Arbeiten auf die Schönbrunner Straße von der Längenfeldgasse bis zur Michael-Bernhard-Gasse (U-Bahn-Umleitungsstrecke), auf die Grieshofgasse von der Schönbrunner Straße bis zur Arndtstraße, auf die Krichbaumgasse von der Vivenotgasse bis zur Ignazgasse und auf die Sechtergasse von der Vivenotgasse bis zur Pachmüllergasse.

Im Zuge der Aufschließung von Betriebsbaugebieten wurden 1985 Straßenbauten in sechs Bezirken durchgeführt. Im 3. Bezirk, Betriebsbaugebiet „Landstraßer Gürtel“, betrafen diese die Kelsenstraße von der Ghegastraße bis zum Umkehrplatz; im 10. Bezirk, Betriebsbaugebiet „Schleiergasse“, die unbenannte Verkehrsfläche 9899 von der Schleiergasse bis zur Gasse 9900 und die unbenannte Verkehrsfläche 9900; im 11. Bezirk, Betriebsbaugebiet „Alberner Hafen“, die Favianistraße und die Warneckestraße jeweils auf der ganzen Länge. Im 21. Bezirk, Betriebsbaugebiet „Simmering-Graz-Pauker“, wurden in der Brünner Straße 57 Vorarbeiten für den Umbau durchgeführt, und zwar Erd- und Abbruchsarbeiten. Außerdem arbeitete man in diesem Bezirk im Zusammenhang mit dem Betriebsbaugebiet „Scheydgasse“ in der Tonfabrikgasse von der Scheydgasse bis zum Umkehrplatz und in der Czeija-Nissl-Gasse, ebenfalls von der Scheydgasse bis zum Umkehrplatz. Entsprechende Arbeiten für die Aufschließung des Betriebsbaugebietes „Industriepark Nord“ umfaßten die gewidmete Verkehrsfläche 6001 vom Ausbauende bis zur Gasse 6003, die gewidmete Verkehrsfläche 6003 von der Julius-Ficker-Straße bis zur Gasse 6001, die gewidmete Verkehrsfläche 6004 von der Gasse 6001 bis zur Gasse 6003, den Biberhaufenweg von ONr. 27 bis 29 und die gewidmete Verkehrsfläche von der Hausfeldstraße bis zur Westrandstraße, wo der straßenmäßige Anschluß des Motoren- und Getriebewerkes „General Motors“ (verlängerte Röbblinggasse—Ostrandbegleitstraße) erfolgte. Schließlich arbeitete man im 23. Bezirk, Betriebsbaugebiet „Draschegründe West“, in der Pfarrgasse von der Traviatagasse bis zur Slamastraße, in der Traviatagasse von der Richard-Strauss-Straße bis zur Toscaninogasse, in der Richard-Strauss-Straße von der Anton-Ochsenhofer-Gasse bis zur Grenzgasse, in der Slamastraße von der Gasse 5963 bis zur Gasse 6025 und in der Lamezanstraße von der Gasse 5963 bis zur Gasse 6018.

Auch 1985 wurden Straßenbauten für andere Dienststellen durchgeführt. Im 9. Bezirk, Währinger Gürtel, wurde die Ausfahrt AKH für die Wiener Verkehrsbetriebe und im 11. Bezirk, Hauptkläranlage Simmering, wurden Containerabstellflächen hergestellt. Im 13. Bezirk, Lainzer Tiergarten, erfolgten Erhaltungsarbeiten am örtlichen Straßen- und Wegenetz, im 21. Bezirk, Bedienungsstraße im Bereich der Grünbrücke bei der Moschee über die A 22, wurden Straßenbauarbeiten für die MA 45 durchgeführt und im 22. Bezirk erfolgten Straßenbauten im Bereich der gewidmeten Verkehrsfläche zwischen der Hausfeldstraße und der Westrandstraße (verlängerte Röbblinggasse), außerdem wurde Am Kaisermühlendamm gegenüber ONr. 103 die Fahrbahn hergestellt und die Straße gegenüber der Gänsehüfelgasse für die MA 45 verbreitert.

Im Zuge der laufenden Instandhaltungsarbeiten wurden vorwiegend Gehsteigumbauten bzw. Gehsteigerneuerungen sowie Umbauten und Regenerierungen kleineren Umfanges auf Fahrbahnen durchgeführt. Dies betraf im 1. Bezirk den Bereich Fichtegasse von ONr. 1 bis 1A; im 2. Bezirk die Bereiche Czerningasse von ONr. 1 bis 23, Czerninplatz von ONr. 1 bis 3, Hafenzufahrtsstraße von der Seitenhafenstraße bis zur unbenannten Gasse (nächst Wehlstraße) und Körnergasse von ONr. 1 bis 7; im 3. Bezirk die Göllnergasse von ONr. 2 bis 12; im 4. Bezirk die Favoritenstraße von ONr. 50 bis 52; im 9. Bezirk die Sechsschimmelgasse von ONr. 2 bis 22; im 10. Bezirk die Columbusgasse von ONr. 55 bis 65; im 11. Bezirk die Bereiche Molitorgasse von ONr. 1 bis 11, Simmeringer Hauptstraße von ONr. 5 bis 49 und Meidlgasse von gegenüber ONr. 43 bis 80 m stadteinwärts vor

der Nemethgasse; im 12. Bezirk die Eichenstraße bei der Wilhelmstraße; im 14. Bezirk die Straßenzüge Penzinger Straße von ONr. 17 bis 39, Bruderlanggasse von ONr. 2 bis 16, Dampierrestraße von ONr. 1 bis 7, Rosentalgasse von ONr. 12 bis zum Heschweg und Tiefendorfergasse von ONr. 1 bis 15; im 15. Bezirk die Zinckgasse von ONr. 25 bis 27; im 18. Bezirk die Sternwartestraße von ONr. 2 bis 4 und 28 bis 30; im 19. Bezirk die Görgengasse von ONr. 5 bis 11, die Krottenbachstraße von ONr. 20 bis 76, die Obersteingasse von ONr. 2 bis 6, die Ohmanngasse von ONr. 22 bis 26 und die Rodlergasse von ONr. 1 bis 25; im 20. Bezirk die Dresdner Straße von ONr. 27, die Raffaelgasse von ONr. 5 bis 7 und die Treustraße von ONr. 60 bis 94; im 21. Bezirk die Bereiche Miklosichgasse von ONr. 13 bis 17, Stöhrigasse von ONr. 5 und 6, Carrogasse bei ONr. 10, Galvanigasse von ONr. 1 bis 5, O'Brien-Gasse von ONr. 34 bis 46, Schenkendorfgasse bei ONr. 37 und Schwemmäckergasse bei ONr. 38 und 51; im 22. Bezirk die Hirschstettner Straße von ONr. 20 bis 26; und im 23. Bezirk die Bereiche Franz-Graßler-Gasse bei ONr. 25, Jesuitensteig von ONr. 6 bis 14, Josef-Kutschka-Gasse von ONr. 6, Kaserngasse von ONr. 32, Ketzergasse von ONr. 28 bis 30, Maireckergasse von ONr. 10 und Pfarrgasse von der Hochwassergasse bis zu den Bahnschranken.

Die Abteilung stellte auch 1985 Gehsteige, Parkplätze und dergleichen bei Bundesstraßen her, und zwar im 2. Bezirk am Praterstern, im Zuge der Ausstellungsstraße (B 8); im 3. Bezirk am Landstraßer Gürtel von ONr. 23 bis 33 (B 221); im 9. Bezirk am Währinger Gürtel von gegenüber ONr. 110 bis gegenüber 130 (B 221); im 12. Bezirk in der Altmannsdorfer Straße, und zwar kleinere Teilschnitte zwischen der Weißenthurngasse und Sagedergasse (B 224); im 14. Bezirk in der Ameisgasse von gegenüber ONr. 47 bis gegenüber 57 (B 222) und am Flötzersteig von gegenüber ONr. 111 bis gegenüber 117 (B 223); im 15. Bezirk am Neubaugürtel von gegenüber ONr. 1 bis gegenüber 21 (B 221); im 16. Bezirk in der Maroltingergasse von gegenüber ONr. 41 bis gegenüber 43 (B 222); im 18. Bezirk am Währinger Gürtel von ONr. 33 bis 39, 89 bis 95, von gegenüber 65 bis gegenüber 71 und bei ONr. 45 (B 221) — es handelt sich um einen stadtbahnseitigen Gehsteig; und im 20. Bezirk in der Adalbert-Stifter-Straße von ONr. 18 bis 20 (B 226), wo man den Abstellstreifen instand setzte.

Nach der Übersicht über die Gemeindestraßen folgt nun eine Bilanz der Arbeiten, die von der Abteilung auf Bundesstraßen und Autobahnen geleistet wurden. Auf den Bundesstraßen B und S (in Klammern die Zahlen für Gemeindestraßen) wurden für Befestigungen von Fahrbahnen 6.500 m² Zementbetondecken, 37.000 m² Asphaltbetonbeläge, 14.400 m² (2.600 m²) Hartgußasphaltbeläge, 17.000 m² (2.000 m²) bituminöse Kiestragschichten, 1.200 m² (100 m²) Klein- und Großsteinpflaster, 23.500 m² (2.000 m²) mechanisch stabilisierte Tragschichten und 2.600 m² Fahrbahnunterlagsbeton aufgebracht. Bei Erdarbeiten wurden 12.600 m³ (2.000 m³) abgegraben, 1.000 m³ angeschüttet und für Frostschutzmaßnahmen 9.300 m³ (1.000 m³) verbraucht. Insgesamt wurden 12.000 Arbeitsschichten geleistet. Der geschätzte Kostenaufwand einschließlich der Grundeinlösung, des Gesamtaufwandes der Bundesstraßenverwaltung, der auch die Aufwendungen der Magistratsabteilungen 29, 33, 42 und 46 umfaßt, belief sich auf 300 Millionen Schilling, wovon 1,5 Millionen von der Abteilung aufgebracht wurden.

Auf den Autobahnen wurden für Ausbau und Instandsetzung 1.700 m² Zementbeton, 218.200 m² Asphaltbeton, 16.000 m² Hartgußasphalt, 43.000 m² bituminöse Tragschichten, 5.100 m² Klein- und Großsteinpflaster, 2.500 m² mechanisch stabilisierte Kiestragschichten und 7.200 m² zementstabilisierte Tragschichten aufgebracht. Bei Erdarbeiten wurden 142.100 m³ abgegraben, 17.200 m³ angeschüttet, 18.300 m³ für Frostschutzmaßnahmen und 15.300 m³ für Humusierung verwendet.

Ferner wurden 7.800 m² Lärmschutzwände errichtet, 500 m³ Stahlbeton für aufgehendes Mauerwerk, 1.900 m³ Pfahl- und Fundamentbeton und 70 t Stahl verwendet. Insgesamt leistete man 1985 8.690 Arbeitsschichten. Der Gesamtkostenaufwand betrug 375 Millionen Schilling, wovon auf den Ausbau 166,8, auf die Erhaltung 102,5 und auf sonstige 105,7 Millionen Schilling entfielen.

Die folgende Übersicht über die wichtigsten Bauten auf den Bundesstraßen B und S sowie Autobahnen vermittelt ebenfalls einen Eindruck vom Arbeitsaufwand, der 1985 von der Abteilung erbracht wurde. Unter den Arbeiten auf den Bundesstraßen B und S ist zunächst im Zuge der B 3 — Donau Straße die Fahrbahnanierung in 22, Donauefelder Straße (Anton-Sattler-Gasse—Josef-Baumann-Gasse) zu erwähnen. Die B 7 — Brünner Straße, einschließlich des Bauteiles der Stadt Wien, erforderte den Vollausbau der Brünner Straße (Schnellbahnbrücke — Gerasdorfer Straße) im 21. Bezirk. Voll ausgebaut wurde auch — im Zuge der B 8 — Angerer Straße — die Wagramer Straße (Rolandgasse — Julius-Ficker-Straße) im 22. Bezirk. Die B 17 — Triester Straße einschließlich des Bauteiles der Stadt Wien erforderte im 5. und 10. Bezirk den Umbau des Matzleinsdorfer Platzes sowie Belagsarbeiten. Im Zuge der B 221 — Wiener Gürtel-Straße wurde im 9. Bezirk der Währinger Gürtel (Ausfahrt AKH — Währinger Straße) umgebaut. Um- und Ausbauarbeiten erforderte im Zuge der B 222 — Wiener Vorortestraße die Verkehrsfläche Gersthofer Straße — Gersthofer Platzl, und zwar von der Währinger Straße bis zur Gentzgasse (18. Bezirk). Belagsarbeiten führte man im Zusammenhang mit der B 223 — Flötzersteig Straße im 14. Bezirk aus, und zwar am Flötzersteig (Dohnhartgasse — Tinterstraße), ebenso im Zuge der B 224 — Altmannsdorfer Straße im 12. Bezirk, und zwar im Bereich Grünbergstraße (Schönbrunner Straße — Linke Wienzeile) einschließlich des Stauraumes der B 1, wo auch ein Umbau erfolgte. Die B 225 — Wienerberg Straße erforderte im 10. Bezirk Belagsarbeiten in der Raxstraße (Laxenburger Straße — Neireichgasse) und im 11. Bezirk den Neubau der Haidestraße (7. Haidequerstraße — Anschluß A 4), der derzeit eingestellt ist. Schließlich wurden im Zuge der S 2 — Donaukanal Schnellstraße Belagsarbeiten im 20. Bezirk durchgeführt, und zwar auf der Brigittenauer Lände (Gürtelbrücke — Nordbrücke).

Im Bereich der Autobahnen (Bundesstraßen A) konnte 1985 eine Reihe wichtiger Arbeiten durchgeführt bzw. begonnen werden. Auf der A 2 — Südautobahn wurden im 23. Bezirk Spurrinnen beseitigt, eine bituminöse Decke auf der Rampe 100 aufgebracht sowie mit den Arbeiten zur Herstellung von Lärmschutzanlagen an der Westseite der Autobahn zwischen der Sterngasse und der Landesgrenze zwischen Wien und Niederösterreich begonnen. Die A 4 — Ostautobahn erforderte im 3. und 11. Bezirk die Herstellung von Aufschließungswegen und die Durchführung von Restarbeiten, außerdem im 11. Bezirk den Ausbau einer Anraineraufschließungsstraße (Straße C) im Bereich Erdbergstraße beim Schleppgleis und den Beginn der Arbeiten zur Herstellung von biologischen Umweltschutzanlagen im Bereich Simmeringer Haide. Die Arbeiten im Bauabschnitt Nord der A 22 — Donauuferautobahn, und zwar im Bereich Floridsdorfer Brücke bis zur Landesgrenze zwischen Wien und Niederösterreich, umfaßten das Aufbringen einer bituminösen Fahrbahndecke sowie die Errichtung von Lärmschutzwänden bei der S 2 — Sinawastingasse; die Arbeiten im Bauabschnitt Mitte, im Bereich Brigittenauer Brücke (Knoten Donaupark) bis zur Floridsdorfer Brücke, erstreckten sich auf die Fertigstellung der Ausbauarbeiten und Inbetriebnahme dieses Abschnittes, auf die Errichtung einer Lärmschutzwand beim Bruckhaufen sowie auf die Errichtung von Abfriedungen zur Absicherung der Erholungsbereiche Neue Donau und Donaupark gegen den Autobahnbereich. Am umfangreichsten waren die Arbeiten im Zuge der A 23 — Autobahn Südosttangente: Aufbringen einer neuen Fahrbahndecke auf der Praterhochstraße (2. Bezirk), Spurrinnenbeseitigung und Fahrbahndeckensanierung nach dem Repaving-Verfahren auf der Hochstraße St. Marx zwischen Knoten Prater und Knoten Landstraße (3. Bezirk), Errichtung einer Lärmschutzanlage bei der Ferdinand-Löwe-Straße (10. Bezirk), Fertigstellung eines Lärmschutzdammes bei der Kleingartenanlage Wasserwiese (2. Bezirk), Fertigstellung eines Lärmschutzdammes südlich der Per-Albin-Hansson-Straße (10. Bezirk), Erhöhung eines Lärmschutzdammes entlang der Per-Albin-Hansson-Siedlung Nord (10. Bezirk), Errichtung einer Lärmschutzwand bei der Wilhelm-Erben-Gasse/Gutheil-Schoder-Gasse (23. Bezirk), Errichtung von Lärmschutzwänden bei der Danilovatzgasse und beim Camesinaweg (12. Bezirk, Anschlußstelle Altmannsdorf), Beginn der Arbeiten zur Herstellung einer Lärmschutzwand bei der Schule Per-Albin-Hansson-Straße (10. Bezirk) und Betonfahrbahndeckensanierungen auf der Strecke Inzersdorf—Favoriten (10. Bezirk).

Brückenbau und Grundbau

Die Abteilung gliedert sich in die Bereiche Brückenbau, Brückenprüfung, Grundbau und Sonderaufgaben.

Im Bereich des Brückenbaus handelt es sich um Brückenneubauten und Brückenerhaltung. Die städtischen Brückenneubauten umfaßten neun Projekte. Im Jahre 1985 wurden die Arbeiten für die Errichtung der beidseitig der Reichsbrücke im Bereich der U-Bahn-Station Donauinsel auf die Donauinsel führenden Rampen, die aus einem Unterdeck für Fußgänger und Radfahrer sowie aus einem Oberdeck für Einsatzfahrzeuge bestehen, fortgesetzt. Die Arbeiten wurden so durchgeführt, daß bereits im August 1985 die oberstromige Rampe dem Verkehr übergeben werden konnte. Die Beendigung der Bauarbeiten erfolgte im Jänner 1986. Die Errichtung einer wasserdichten Wanne unterhalb der Südbahn im Zuge der Niveaufreimachung der Atzgersdorfer Straße bzw. Verlängerung der Gerbergasse soll die Überflutung dieses Straßenzuges durch das Grundwasser in dieser Einschnittsstrecke verhindern. Der Baubeginn erfolgte im Juni 1984. Da es sich im Zuge der Baudurchführung als sinnvoll erwies, die Stiegenanlagen nicht, wie vorgesehen, durch die MA 28, sondern durch die Abteilung errichten zu lassen, wurden die Bauarbeiten erst im August und nicht, wie ursprünglich geplant, im April 1985 abgeschlossen. Die Verkehrsfreigabe erfolgte nach Beendigung der im Wirkungsbereich der MA 28 liegenden Straßenbauarbeiten im November 1985. Im Dezember 1984 wurde mit der Neuerrichtung des Rosenhügelsteges über die Verbindungsbahn begonnen. Bereits im April konnte eine Verkehrsfreigabe erfolgen. Nach Beendigung sämtlicher Restarbeiten wurde im Juni 1985 die offizielle Eröffnung durch den Herrn Bürgermeister vorgenommen. Über das Gerinne der Neuen Donau, und zwar vor Kaisermühlen auf der Höhe der Mendelssohn-gasse, wird eine 207 m lange und 4 m breite Fußgängerbrücke in Form einer Stahlfachwerk-konstruktion mit Holzbohlenbelag errichtet. Dabei ist die Wiederverwendung der Teile der alten Straßenbahnbehelfsbrücke — Reichsbrücke vorgesehen. Die Tiefbauarbeiten wurden 1985 abgeschlossen. 1986 soll die Montage der Stahltragwerke erfolgen. Weiters mußten im Zuge der Liesingbachregulierung in der Zeit von Juni bis August 1985 der Oberlaaer Steg über die Liesing beim Bischofsplatz und der Mühlensteg im Zuge der verlängerten Mühlstraße über die Liesing gehoben sowie der Peutmühlensteg im Zuge der verlängerten Hämmerlegasse über die Liesing und der Drascheparksteg über den Altmannsdorfer Graben neu errichtet werden. Ferner mußte aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes der Kreuzsteg über den Liesingbach durch einen Neubau ersetzt werden. Die Bauarbeiten wurden im November begonnen und im Dezember abgeschlossen. Durch die Errichtung einer städtischen Wohnhausanlage, eines Einkaufsmarktes und einer Bushaltestelle sowie den teilweisen Ausbau der Flughafenbahn war der Bau eines provisorischen Fußgängersteges notwendig geworden, und zwar des Mitterfeldstegs über die Schemmerlstraße und Aspangbahn. Die Bauarbeiten wurden Ende September 1985 begonnen und im Jänner 1986 abgeschlossen. Schließlich wurde für die MA 49 in Gschöder bei Wildalpen ein alter Holzsteg über die Salza, der hauptsächlich für die Holzbringung diente und wegen des schlechten Zustandes gesperrt werden

mußte, durch eine neue Brücke aus einer Stahlkonstruktion ersetzt. Das Stahltragwerk dieser neuen Brücke, Hasbauernbrücke, das durch zwei in der Salza stehende Betonpfeiler unterstützt wird, besitzt einen Belagsaufbau aus Holz sowie ein Holzgeländer. Der Bau wurde im Herbst 1985 durchgeführt und im Jänner 1986 abgeschlossen.

Die Bundesbauvorhaben im Brückenneubau erstreckten sich ebenfalls auf mehrere Objekte. Wegen der Weiterführung der A 22 unterhalb der S-Bahnbrücke (Hubertusdammbrücke) und der Fußgängerbrücke (Hubertusdammsteg) mußten diese Objekte durch neue Brücken mit größerer lichter Öffnung ersetzt werden. Im Zuge dieser Arbeiten wurde auch eine neue Stiegenanlage landseitig des neuen Hubertusdammsteges sowie eine Fußgängerrampe, die als Abgang vom Nordbahnsteg zum linken Ufer der Neuen Donau dient, errichtet. Weiters mußte entsprechend dem neuen Wegenetz eine neue Fußmauer neben der Autobahn gebaut werden. Die Arbeiten wurden im Juni 1984 begonnen und im Juni 1985 abgeschlossen. Ein weiteres Projekt betrifft die direkte Verbindung der stadteinwärtigen Richtungsfahrbahn der Nordbrücke mit der Hochstraße B 14 in Richtung Klosterneuburg durch die Errichtung einer Abbiegerelation. 1985 wurden die Arbeiten für den Überbau durchgeführt; die Fertigstellung sämtlicher Bauarbeiten ist für Mai 1986 vorgesehen. Ferner wurden im November 1984 die Bauarbeiten für die erdüberschüttete Tunnelkonstruktion über die A 22 unterhalb der Brigittenauer Brücke als Verbindungsspanne zwischen Donaupark und dem Erholungsgebiet Neue Donau begonnen; sie werden im Februar 1986 beendet werden. Mit den Bauarbeiten für die zwei Brückenobjekte bei der Einfahrt Nord 43 und 44, die die Zu- bzw. Abfahrtsrampen der A 22 — Donauuferautobahn zum Internationalen Amtssitz-Konferenzzentrum darstellen, wurde im Mai 1985 begonnen. Die Unterbauarbeiten wurden 1985 durchgeführt, und die Bauarbeiten für die Tragwerke sollen im November 1986 abgeschlossen werden. Die Erschließungsbrücke, zwischen der Anschlußstelle Internationales Amtssitz-Konferenzzentrum und der Anschlußstelle Reichsbrücke situiert, stellt eine Verbindung zwischen dem Donauparkgelände und dem Erholungsgebiet des linken Ufers der Neuen Donau über die A 22 — Donauuferautobahn dar. Sie ist für Fußgänger und Radfahrer, aber auch für Einsatzfahrzeuge vorgesehen. Die Bauarbeiten wurden im Juni 1985 begonnen und sollen im September 1986 abgeschlossen werden. Der Anschluß der A 22 — Donauuferautobahn an die Angerer Bundesstraße im Bereich der Anschlußstelle Reichsbrücke erfordert den Bau zweier Überführungsbauwerke, nämlich der Rampen 600 R und 300 R, im Zuge der Errichtung der entsprechenden Auf- und Abfahrtsrampen. Die Bauarbeiten wurden im Mai 1985 begonnen und sollen im Oktober 1986 beendet werden. Bei der bei der Einfahrt Nord 52 situierten Jungmaibrücke handelt es sich um die Überbrückung der A 22 im Zuge der Erschließungsstraße Vorland Kaisermühlen. Mit den Gründungsarbeiten wurde im November 1985 begonnen; das Bauende ist für Dezember 1986 geplant. Schließlich wurden 1985 im Bereich Geiereckstraße — Geiselbergstraße beidseitig der A 23 — Südosttangente im Randstreifenbereich 2,5 m hohe absorbierende Lärmschutzwände errichtet.

In den Bereich des Brückenneubaus fallen auch die Bauvorhaben der Wiener Bundesstraßen AG. Der Bund, vertreten durch den Bundesminister für Bauten und Technik, hat aufgrund des § 1 Abs. 1 des BGBL Nr. 372/1985 mit Verfügung vom 10. Oktober 1985, Zl. 890 155/8-III/11-85, der Wiener Bundesstraßen AG die Planung und Errichtung der A 22 — Donauuferautobahn im Abschnitt Wien/Reichsbrücke bis Knoten Wien/Kaisermühlen (A 23, A 24) und der A 24 und der A 24 — Nordosttangente Wien im Abschnitt Knoten Wien/Kaisermühlen (A 22, A 23) bis Wien/Hirschstetten übertragen. Allerdings wird die Bauleitung, also die Mitwirkung an der Ausschreibungsplanung und Bauaufsicht, einem von der Wiener Bundesstraßen AG und der Stadt Wien abgeschlossenen Übereinkommen gemäß der Stadt Wien übertragen. Die Wiener Bundesstraßen AG verpflichtet sich dabei, der Stadt Wien den aus der Erfüllung dieses Übereinkommens erwachsenden Personal- und Sachaufwand in Form einer Pauschale in der Höhe von 3 Prozent der Nettoherstellungskosten der Bauvorhaben zu ersetzen. Zu den Bauvorhaben der Wiener Bundesstraßen AG gehört auch der Lärmschutztunnel Kaisermühlen. Die Bauarbeiten für diese erdüberschüttete und bepflanzte Tunnelkonstruktion im Zuge der A 22 unterhalb der Reichsbrücke vor den Wohnbauten von Kaisermühlen (Länge 1000 m) wurden im November 1985 begonnen und werden im Mai 1989 beendet.

Zu den Aufgaben im Bereich der Brückenerhaltung — städtische Bauvorhaben — gehörten zunächst die Arbeiten an der Kuchelauer Hafenbrücke im Zuge der Kuchelauer Hafenstraße über den Waldbach. Sie umfaßten die komplette Auswechslung der durch Tausalzschäden stark geschädigten, nicht isolierten Betonfahrbahnplatte und der provisorischen Holzkonstruktion im Gehwegbereich durch eine Stahlbetonplatte sowie die Erneuerung der Brückenausrüstung. Auf der Brauhausbrücke im Zuge der Bergmillergasse über den Wienfluß wurde die Fahrbahn verbreitert und zugleich der unterstromige Gehweg verschmälert, um eine dritte Fahrspur zu schaffen. Auch diese Arbeiten wurden 1985 begonnen und beendet; dies trifft, falls nicht anders vermerkt, auch auf die folgenden Projekte zu. Die Dr.-Karl-Lueger-Brücke im Zuge der Badgasse über den Wienfluß erforderte die Erneuerung der Isolierung und des Fahrbahn- und Gehwegbelages sowie den Einbau von Dilatationen. In der Opernpassage im Zuge Kärntner Straße — Opernring erneuerte man die Isolierung, und zwar im Bereich des Heinrichhofes und des „Meinleckes“. Komplett isoliert wurde die Tragwerkskonstruktion der Marenabrücke im Zuge der Carlberggasse über die Liesing; außerdem wurde ein neuer Belag aufgebracht. Auf dem Badhaussteg im Zuge der Dommayergasse über den Wienfluß wurden sowohl der Korrosionsschutz wie der Holzbohlenbelag erneuert. An der Stranzenbergbrücke im Zuge der Stranzenberggasse über die Verbindungsbahn wurde die Verschleißschicht erneuert und der Randbalken instand gesetzt. Aufgrund von starken Tausalzschäden begann man 1985, den Wienersteg über die B 1 zu erneuern.

Die Arbeiten werden Anfang 1986 abgeschlossen. Die Auhofbrücke erforderte die Instandsetzung des Korrosionsschutzes sowie der Fahrbahnkonstruktion, und an der Franzensbrücke wurden die teilweise durch Kriegseinwirkung bisher nur provisorisch behobenen Schäden an den Steinkonstruktionen der Brückeneckpfeiler 1985 ordnungsgemäß dem Altbestand angepaßt und instand gesetzt. Der schlechte Bauzustand der Rahlstiege samt Balustraden erforderte eine Generalinstandsetzung. Mit der Überarbeitung der Natursteinkonstruktionen wurde im Oktober 1985 begonnen; die Arbeiten werden im Dezember 1986 beendet. Schließlich mußte die denkmalgeschützte Natursteinmauer der Stützmauer Eichelhofstraße aufgrund des äußerst schlechten Bauzustandes, vor allem im Mauerkronenbereich, einer Generalinstandsetzung unterzogen werden. Mit den Arbeiten wurde im November 1985 begonnen, die Fertigstellung ist für Mai 1986 vorgesehen.

Die Brückenerhaltung im Bereich der Bundesbauvorhaben erstreckte sich auf fünf Objekte. Im März 1985 wurde bei den Einfahrten Süd 7, 8, 12, 16 und 11 bis 14 im Zuge der A 23 — Südosttangente Inzersdorf mit der Erneuerung der Abdichtung gegen Feuchtigkeit und des Fahrbahnbelages, der Rand- und Mittelstreifen sowie der Dilatation (ES 12) begonnen. Die Arbeiten werden voraussichtlich im November 1986 abgeschlossen. Weiters erneuerte man an der Praterbrücke die Fahrbahnverschleißschicht sowie zwei Dilatationen. Die begonnenen Instandsetzungsarbeiten an den Gehwegen des Stahltragwerkes, die Überarbeitung des Korrosionsschutzes sowie die Ergänzung bzw. Neuherstellung des Entwässerungssystems werden bis Ende 1987 andauern. Am Verkehrsbauwerk Matzleinsdorfer Platz wurden die Instandsetzungsarbeiten an den Tragwerksfugen, die Erneuerung der Isolierung, des Fahrbahnbelages, der Randbalken und des Geländers im September 1985 beendet. Im Oktober 1985 begann man mit der Eingerüstung der Radetzkybrücke und der Neuherstellung des Korrosionsschutzes; die voraussichtliche Fertigstellung erfolgt Mitte 1987. Schließlich erfolgte 1985 die Montage der restlichen Taubenschutzgitter im Bereich des Stromtragwerkes der Nordbrücke sowie die Neuherstellung des Entwässerungssystems im Bereich der A 22. Die Arbeiten wurden im Dezember 1985 abgeschlossen.

Auch Unfallschäden bedingten verschiedene Erhaltungsarbeiten. So wurden im Zuge von Sofortmaßnahmen die Stadionbrücke dreimal, aber auch zahlreiche Brücken, Stützmauern und Verkehrsbauwerke im Bereich Wien instand gesetzt.

Im Bereich der Brückenprüfung wurden von der Abteilung 129 Hauptprüfungen sowie 688 periodische Überwachungen und 1.292 Befahrungen durchgeführt. Außerdem prüfte man die Überkopfwegweiser an 86 Objekten. Die Hauptprüfungen bezogen sich u. a. auf die Erdberger Brücke, die Roßauer Brücke, die Friedensbrücke, die Ameisbrücke, die Brücken des Knoten Nußdorf und die Steinspornbrücke, aber auch auf 14 Brücken in den Quellenschutzgebieten der Stadt Wien. Außerdem wurden 34.000 Laufmeter Stützmauern, Schallschutzwände und Stiegenanlagen überwacht und geprüft.

Neben dem Brückenbau ist der Grundbau, der sich in vier Teilbereiche gliedert, das zweite große Aufgabengebiet der Abteilung. Die grundbautechnische Beratung, die auch in die konzeptionelle Phase hineinreicht und die Überwachung der Gründungsarbeiten umfaßt, erstreckte sich erstens auf den städtischen Wohnhausbau. Auch 1985 war die Verbauung der Wienerberggründe das umfangreichste Wohnbauvorhaben, das aufgrund der Baugrundverhältnisse mit teilweise sehr mächtigen Anschüttungen Sonderfundierungen großen Umfangs erforderte. Aber auch bei den vielen kleinen, im Rahmen der Stadterneuerung durchgeführten Baulückenverbauungen stellten sich oft grundbautechnische Probleme, für die individuelle Lösungen gefunden werden mußten. So wurde z. B. auf der Baustelle in 19, Hardtgasse, zur Sicherung eines Nachbarhauses eine Unterfangung nach der Methode der Hochdruck-Bodenvermörtelung (Soilcrete-Verfahren) durchgeführt, während beim Wohnbau in 4, Goldegasse 18, zur Sicherung der Baugrube die Kelleraußenmauer des abgebrochenen Althauses belassen wurde und in den Neubau integriert werden soll. Die grundbautechnische Beratung erstreckte sich zweitens auf das Sozialmedizinische Zentrum Ost. Bei der Fundierung wurde ein neues Rechenverfahren zur Auswertung der zur Bodenerkundung vorgenommenen Rammsondierungen herangezogen. Mit diesem Verfahren kann auch der notwendige Umfang und der Erfolg der dort ausgeführten Bodenverbesserung mittels Rütteldruckverdichtung festgestellt werden. Die Bodenverbesserung läßt sich dadurch genau auf die tatsächlichen Erfordernisse, die sich einerseits aus den örtlichen Baugrundverhältnissen, andererseits aus dem jeweiligen Bauwerksteil und seiner Fundierung ergeben, abstimmen, was wesentliche technische und wirtschaftliche Vorteile bringt.

Der dritte Schwerpunkt der grundbautechnischen Beratung war der U-Bahn-Bau, und zwar sämtliche U-Bahn-Bauabschnitte der Linien U3 und U6. Aus der Fülle der Arbeiten sei die grundwassertechnische Überprüfung der Auswirkungen chemischer Injektionen im Bauabschnitt U3/5 erwähnt. Die Beteuerungen der beschäftigten Firmen, daß die Belastung des Grundwassers nur kurzfristig und unbedeutend sein werde, erwies sich nach einer gemeinsam mit der MA 39 durchgeführten Untersuchung als Irrtum. Erst nach einem Jahr sanken die Konzentrationen der Chemikalien auf eine Größenordnung zurück, die nach den Grundwasserrichtlinien und Trinkwassernormen zwar als zu hoch, aber nicht als giftig angesehen werden darf. Man zog daraus den Schluß, chemische Injektionen im Grundwasser weitgehend zu vermeiden und vermehrt die Bodenhochdruckvermörtelung für Verfestigungen im Untergrund einzusetzen. Im U-Bahn-Bauabschnitt U6/1 — Pottendorfer Straße wurden die Vortriebsarbeiten für den großen dreizelligen Tunnelquerschnitt abgeschlossen. Trotz der erwarteten größeren Gesamtsetzungen konnten durch die erfolgreiche Abstimmung sämtlicher Einflußparameter auf die Untergrundverhältnisse die Neigungen der

Setzungsmulden in vertraglichen und zulässigen Grenzen gehalten werden. Schließlich wurde für die Tunnel in der Vivenotgasse (Bauabschnitt U6/3), die in ausgesprochener Seichtlage verlaufen, ein Sicherheitskonzept erarbeitet, bei dem erstmals die Druckluft bewußt auch als setzungsmindernde Maßnahme eingesetzt wird. Bereits die ersten Vortriebsmonate bestätigten dieses Konzept. Viertens wurde das Projekt Liesingtalsammelkanal grundbautechnisch beraten. Beim Neubau dieses Kanals unter dem Zentralfriedhof traten ungeahnte Schwierigkeiten beim Hohlraumverhalten des sandigen Kieses auf, die im Juni 1985 in einem Verbruch und drei verschütteten Mineuren gipfelten. Die ausführende Firma stellte daraufhin ihr Vortriebskonzept von maschinellem Fräseinsatz auf händischen Vortrieb um, wobei die Gruppe Grundbau die tunneltechnischen Gutachten zu den Zusatzforderungen der Firma zu beurteilen hatte.

Auch im Jahre 1985 führte man für eine große Anzahl von städtischen Bauvorhaben Baugrunduntersuchungen durch. Besonders umfangreich waren solche Untersuchungen auf dem ehemaligen Gelände der Bendsdorf-Fabrik in der Weinberggasse, das im Rahmen des Projekts „Vollwertiges Wohnen“ neu verbaut wird. Im Bereich des U-Bahn-Baus wurden die Baugrunduntersuchungen für die U-Bahn-Linie U3 im Bereich Mariahilfer Straße bis Westbahnhof größtenteils abgeschlossen. Die orientierenden Probebohrungen für die U-Bahn-Linie U3 — West vom Westbahnhof bis Ottakring sowie für die U-Bahn-Linie U6, Streckenbereich Tscherttegasse bis Siebenhirten, wurden in Angriff genommen. Zur Abschätzung der Grundwasserverhältnisse im Bauabschnitt U3/9 wurde im Volksgarten ein Großpumpversuch durchgeführt, wobei der Brunnen und die Meßpegel, aber auch das Versuchsprogramm von der Gruppe Grundbau festgelegt wurden. Schließlich führte man im Rahmen der Sanierung der Deponie Rautenweg umfangreiche Aufschlußarbeiten durch, wobei als Sofortmaßnahme fünf Sperrbrunnen errichtet und zur Erfassung von Gasmigrationen im westlichen Bereich insgesamt 48 Gasmesssonden installiert wurden.

Ein weiterer Teilbereich des Grundbaues sind Geologie und Baugrundkataster. Im Rahmen der Bund—Bundesländer-Kooperation wurde das Forschungsprojekt 1983 „Zur Erarbeitung von Grundlagen für einen langfristigen Nutzungsplan und für den Schutz des Grundwassers im Ballungszentrum am Beispiel Wien“ gemeinsam mit dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung weitergeführt. Dabei wurden hydrologische Fakten, Daten über die Grundwasserchemie sowie Bodenwasserdaten aus dem Baugrundkataster der Abteilung für Datenträger aufbereitet. Ferner wurden beim U-Bahn-Bau (Linien U 3 und U 6) und beim Bau der Fernheizleitungen geologische Aufnahmen durchgeführt und die MA 31 bei den Sanierungsarbeiten an der I. und II. Wiener Hochquellenwasserleitung geologisch beraten. Schließlich erweiterte man den Baugrundkataster durch neue Einlagen und führte die Mikroverfilmung der Daten des Baugrundkatasters weiter.

Außerdem führte man im Rahmen des Grundbaues am rechten Donauufer erstmals das von der Gruppe Grundbau entwickelte System der Abdichtung des Untergrundes gegen unerwünschten Grundwasserandrang aus. Diese auch im Falle der Errichtung einer Staustufe Wien zur Regulierung des Grundwasserhaushaltes dienenden, aneinandergereihten Dichtwandkästen stellen eine völlig neue Art der Anwendung an sich erprobter Baumaßnahmen (Schmalwände, Schlitzwände und Brunnen) dar. Weiters war für den im Zuge der Donauuferautobahn A 22 zu errichtenden Lärmschutzunnel Kaisermühlen die Fundierung zu entwerfen. Dabei wurden die dafür notwendigen Maßnahmen vor allem in Hinblick auf die Aufrechterhaltung des Hochwasserschutzes für Wien unter Beachtung einer wirtschaftlichen Ausführung des Gesamtbauwerkes festgelegt. Einen besonderen Schwerpunkt stellte die Beschäftigung mit den durch die vorhandenen Altlasten (Deponien) aufgeworfenen Problemen dar. Es galt sowohl auf dem Gebiet der Technik als auch der Verwaltung neue Modelle zu entwickeln. Wegen der besonderen Bedeutung ist vor allem die Mitarbeit an den zur Sicherung der Deponie Rautenweg notwendigen Planungen zu erwähnen.

Im vierten und letzten Bereich der Abteilung, Sonderaufgaben (Mitwirkung in Gremien), wurden im Rahmen der Forschungsgesellschaft für das Verkehrs- und Straßenwesen unter ständiger Mitarbeit von Bediensteten der Abteilung die Kapitel „Beton-, Stahlbeton- und Mauerungsarbeiten“, „Gründungs- und Erdarbeiten“ sowie „Straßen- und Wasserbauarbeiten“ der Leistungsbeschreibung für Brückenbauten neu überarbeitet bzw. ergänzt sowie für die Brückenerhaltung die Erarbeitung von Leistungsbeschreibungen in Angriff genommen. Weiters wurde an der Erstellung von bundesweiten Ausschreibungsrichtlinien für den Korrosionsschutz gearbeitet. Außerdem wurde im Jahre 1985 unter Teilnahme eines Vertreters der Abteilung an der Schaffung von Richtlinien des Österreichischen Stahlbauverbandes für den Korrosionsschutz gearbeitet sowie verschiedenste Richtlinien bzw. Normen, die den Korrosionsschutz betreffen, auf Widersprüche geprüft. Der Arbeitskreis Brückenprüfung und Brückenerhaltung des Bundesministeriums für Bauten und Technik tagte 1985 zwecks Erarbeitung von bundesweiten Empfehlungen für die Brückenprüfung und Brückenerhaltung. Schließlich waren im Jahre 1985 in folgenden Fachausschüssen des Österreichischen Normungsinstitutes Vertreter der Abteilung tätig: FNA 010 — Beton-, Stahlbeton- und Massivbau, FNA 013 — Stahlbau, FNA 014 — Brückenbau, Allgemeines, FNA 023 — Grundbau, FNA 050 — Anstrichmittel, FNA 051 — Natürliche Gesteine, FNA 169 — Bauleistungen und FNA 174 — Korrosionsschutzarbeiten.

Maschinenteknik, Wärme-, Kälte- und Energiewirtschaft

Die Abteilung, organisatorisch in acht Gruppen gegliedert, ist für die Planung, Ausschreibung, Bauüberwachung, Abrechnung und Abnahme von heizungs-, luft- und kältetechnischen Anlagen und sonstigen Einrichtungen des

Maschinenbaus im Bereich der Gemeinde Wien zuständig. Ihr Aufgabengebiet umfaßt aber auch die laufende Erhaltung dieser Anlagen, wobei ein Verantwortungsschwerpunkt bei der Betriebsführung liegt. Für die Bewältigung der umfangreichen Aufgaben sind derzeit 296 Dienstposten systemisiert, wovon 181 der Stammabteilung und 115 der Heizwerkstätte zuzuordnen sind.

Die Kanzlei, Gruppe 0, bearbeitete bis Ende Dezember 1985 rund 10.000 Stück Dienstpost und fertigte ca. 200 Materialbestellungen aus. Daneben stellte sie Anbotsunterlagen mit einem Umfang von 63.084 Seiten her, deren Verkauf einen Erlös von 204.746 S einbrachte. Insgesamt fanden 1985 244 Anbotseröffnungen statt, davon 93 nach öffentlicher und 151 nach beschränkter Ausschreibung. Es wurden insgesamt 305 Beauftragungen durchgeführt, von denen 95 als Freihandvergaben erfolgten. Darunter sind zwei Beauftragungen an die Heizwerkstätte der Gemeinde Wien für das Rechnungsjahr 1984. Die Gesamtsumme der durchgeführten Vergaben betrug 216.028.320 S. Ein Auftrag wurde im Namen und auf Rechnung der Ekazent Bau-Immobilienmakler- und Werbegesellschaft m. b. H. erteilt. Nach der Kontrahentenausschreibung für Wärmeschutzisolierungsarbeiten in städtischen Objekten wurden zehn zusätzliche Aufträge durchgeführt. 22 Aufträge für Fernleitungsarbeiten bzw. Erneuerung der Sekundärseite von Umformerstationen gingen an die Heizbetriebe Wien Gesellschaft m. b. H. Insgesamt 50 Aufträge mit einer Gesamtsumme von 16.174.200 S wurden an die Heizwerkstätte der Gemeinde Wien vergeben. In den Monaten Februar bis Mai wurde die Umstellung der Vergabe von Arbeiten auf die Auftrags-Kennzahl bzw. Computer-Zahl durchgeführt. Neue Vertragsbestimmungen der Magistratsdirektion traten am 16. Dezember 1985 in Kraft. Im Jahre 1985 mußten 14.519 Rechnungen behandelt werden, darunter 519 für Rauchfangkehrerangelegenheiten, und rund 3.150 Bestellscheine. Weiters waren 25 Anträge für den Gemeinderatsausschuß für Bauten mit einem Gesamtbetrag von 99.738.220 S, 12 Anträge für den Amtsführenden Stadtrat für Bauten (23.520.500 S), 267 Anträge in Abteilungsleiterkompetenz (91.634.600 S) und 433 Hinterlegungen zu bearbeiten. Die effektiven Ausgaben im Jahre 1985 betragen 324.847.000 S.

1985 konnte die Gruppe 1 — Energieeinsparung und Service Erfolge vorweisen, die zum Teil Neuland darstellen. Im Bereich der MA 42 konnte durch den Einbau von Wärmeschirmanlagen im Glashausbau der Energieverbrauch um 30 Prozent reduziert werden, was durch die Meßwerterfassungsanlage nachgewiesen wurde. Dies führte zur Genehmigung von Finanzmittel in der Höhe von rund 2,5 Millionen Schilling für Wärmeschirmanlagen im Jahre 1985. Weiters wurde ein Glashaus mit dem Kunststoff „Thermo-Clear“ versuchsweise eingedeckt. Die Kunststoffplatten haben einen wesentlich besseren K-Wert als Einfachglas. Auch in diesem Fall wird die vorhandene Wärmemessanlage nach der Heizperiode eine genaue Aussage erlauben. Im Bereich der MA 42 wird die Installation von Strohverbrennungsanlagen, Abgasreinigungen und Abwärmerückgewinnungseinrichtungen erwogen. Die im Jahre 1983 in vielen Bädern eingepflanzten und 1984 fertiggestellten Schwimmbadabdeckungen im Bereich der MA 44 haben sich derart bewährt, daß 1986 ein neuerlicher Antrag auf Zuteilung von Finanzmitteln für solche Einrichtungen gestellt wird. Überhaupt werden laufend Überlegungen zum Einsatz von Wärmepumpen, Wärmerückgewinnungs- und Solarenergieanlagen usw. angestellt. Im Bereich der MA 17 zeigen die in der Krankenanstalt Rudolfstiftung im Jahre 1982 begonnenen Aktivitäten, die auf eine Reduzierung des Energieverbrauchs abzielen, bereits Erfolge. Die Umstellung der Beleuchtungsanlage auf energiesparende Leuchten erforderte Mittel in der Höhe von 2,1 Millionen Schilling und die Verbesserung der Befeuchtungsanlagen für die Klimaanlage der OP-Säle 550.000 S. Zudem wurde eine Lastabwurfschaltung (50.000 S) eingebaut. Alle diese Maßnahmen führten zu einem sinkenden Energie- und Betriebsmittelverbrauch (Wärme, Strom, Wasser, Warmwasser). Mittels einer Meßwerterfassungsanlage können die Ergebnisse ständig beobachtet und Verbesserungen transparent gestaltet werden. Die Servicegruppe war auch 1985 Tag und Nacht im Einsatz und hat eine steigende Anzahl von Einsätzen nachzuweisen.

Im Laufe des Jahres 1985 wurden auch die Bäder in die Kontrolle übernommen. 1984 sind vereinbarungsgemäß in allen Bädern mit Chlorgasanlagen Telealarmgeräte eingebaut worden, deren Betreuung sehr gut funktioniert. Ferner übernahm man eine weitere transportable Kesselanlage mit zwei ebenfalls transportablen Öltanks, so daß nun drei solche Anlagen zur Verfügung stehen. Davon mußte eine in den Entsorgungsbetrieben Simmering bei einer Anlagenrevision in Betrieb genommen werden. Zwei Öltanks werden der provisorischen Kesselanlage im Pulmologischen Zentrum zur Verfügung gestellt. Der ständige Ausbau des Rechenzentrums der Stadt Wien und der Außenstellen hat viele neue Anlagen geschaffen, wobei besonders auf die Wärmerückgewinnung geachtet wird. Entsprechende Untersuchungen werden die Maßnahmen bestätigen. Im Reservegarten Hirschstetten und in der Gärtnerei Eßling wurden wieder umfangreiche Heizungsmodernisierungen durchgeführt, vor allem aber Energiesparmaßnahmen gesetzt, für die man 4 Millionen Schilling aufwendete. Ebenso konnten einige Arbeitsräume, die den Gartenarbeitern dienen, modernisiert werden. Das seit Herbst 1984 in Betrieb befindliche Haus der Begegnung 20 ist nun voll in Betrieb. Ebenso ist der Ausbau der Volkshochschule Hietzing abgeschlossen.

Im Bereich der Gruppe 2 — Öffentliche Bauten und Heizkontrolle — wurden 1.500 Objekte maschinentechnisch und energiewirtschaftlich betreut. Wie in den vergangenen Jahren war auch 1985 die Durchführung der Neu- und Umbauten sowie die Modernisierung der Heizungsanlagen durch die knappe Terminstellung gekennzeichnet; so standen etwa für Heizungsarbeiten in Schulgebäuden nur die Sommermonate zur Verfügung. Trotzdem konnten die gestellten Aufgaben bewältigt werden. In drei Schulen wurden die veralteten Kesselanlagen durch

neue Anlagen und in einer die Koksöfen durch eine gasbefeuerte Zentralheizungsanlage ersetzt. Weiters stattete man eine mit Ölöfen beheizte Schule mit einer Zentralheizung aus und schloß sie an das Fernwärmenetz an. Auch die Schule in 3, Dietrichgasse 36, wurde an das Fernwärmenetz angeschlossen, nachdem man die veraltete und mit Koks beheizte Niederdruckdampfheizung durch eine moderne Heizung ersetzt hatte. Außerdem wurden die Arbeiten in den Berufsschulen in 6, Mollardgasse, in 15, Hütteldorfer Straße, und in 12, Dörfelstraße, fortgesetzt. 1985 wurde auch mit dem Bau der neuen Schulen in 18, Köhlergasse, und in 20, Gerhardusgasse, begonnen. In den Schulen in 19, Pyrkerstraße, In der Krim und Flotowgasse, wurden die Kesselanlagen demontiert und die Heizung an das Fernwärmenetz der Heizungsbetriebe Wien angeschlossen. In drei Kindertagesheimen wurden die veralteten und vielfach bereits undichten Heizkörper durch neue Radiatoren ersetzt und im Kindertagesheim in 21, Aistgasse 38, die mit Öl beheizte Heizzentrale erneuert. Das neu errichtete Kindertagesheim in 17, Dornbacher Straße 50, wurde mit einer Gasetagenheizung ausgestattet. Für das Kindertagesheim in 21, Gerasdorfer Straße, ist die Beheizung mit Fernwärme vorgesehen. Erneuert wurde die Warmwasserbereitung im Heim Klosterneuburg. Aufgrund eines Brandschadens mußte in Eggenburg-Lindenhof die Spritzlackiererei mit einer Spritzkabine und einer neuen lufttechnischen Anlage ausgestattet werden. Schließlich wurden im „Tagesheim für Behinderte“ die Heizungsarbeiten fortgesetzt.

Auch in drei Amtsgebäuden konnten die Sanierungen der Zentralheizungsanlagen durchgeführt werden. Im Amtshaus in 20, Dresdner Straße, wurden die Umbauarbeiten fertiggestellt. In der Bäckerei in 16, Hasnerstraße, wurde eine Sägespäneabsaugung eingebaut. In der Kübelwäscherei der MA 48 in 20, Traisengasse, war eine Lüftungsanlage einzubauen und die Warmwasserbereitung zu erneuern. Die Schalttafel für die Zentralheizungs- und Lüftungsanlage in der Garage in 20, Leystraße, mußte ebenfalls erneuert werden. Zwei Pensionistenklubs wurden mit gasbefeuerten Zentralheizungsanlagen ausgestattet. Im Bereich des Rathauses mit den dazugehörigen umliegenden Gebäuden wurden ebenfalls Heizungsarbeiten größeren Umfangs durchgeführt. An die Fernwärme wurden drei Amtshäuser im 1. Bezirk angeschlossen, und zwar das am Schottenring 25, das in der Ebendorferstraße 2 und jenes in der Bartensteingasse 16, wo zusätzlich auch eine Zentralheizung installiert wurde. Das Konservatorium der Stadt Wien in 1, Johannessgasse 4a, wurde mit einer Umformerstation ausgerüstet und an die Fernwärme angeschlossen. Im Amtshaus in der Bartensteingasse 9 wurde in den Räumen der ehemaligen Firma „Euro-Letter“ eine Zentralheizung eingebaut. Für die ADV wurden im Rathaus ein Computer-Klimaschrank installiert und diverse Umbauarbeiten durchgeführt. Weiters mußten in diesem Bereich die Arbeiten für Sicherungsmaßnahmen (Brandschutz) fortgesetzt werden. Durch den Einbau von zwei Energieoptimierungsanlagen konnte ein Beitrag zur Energieeinsparung geleistet werden. Weiters war durch Umbauarbeiten im Amtshaus in 1, Schottenring 22–24, die Voraussetzung dafür zu schaffen, daß die Heizung während des Wochenendes abgesenkt betrieben werden kann, was ebenfalls zu einer Energieeinsparung führen wird. Im Bereich der Feuerwachen wurden neben mannigfaltigen Erhaltungsarbeiten zwei Objekte an die Fernwärme angeschlossen, und zwar die Feuerwache in 17, Johann-Nepomuk-Berger-Platz, und 19, Würthgasse. Für die Feuerwache in 1, Am Hof, waren die Lüftungs- und Klimaanlage weiterzuplanen. Im Zuge der baulichen Umbauarbeiten mußten auch an der Heizungsanlage verschiedene Änderungen durchgeführt werden. In der Desinfektionsanstalt Arsenal wurde eine Sondermüllverbrennungs- und Dampfkesselanlage mit Erdgasbrennern installiert. Für die Sanitätsstation in 20, Gerhardusgasse, konnten die Planungsarbeiten beendet, das Ausschreibungsverfahren durchgeführt und mit den Bauarbeiten begonnen werden. In der Rettungsstation in 17, Lidlgasse 7, erfolgte die Umstellung von Ölfeuerung auf umweltfreundliche Erdgasheizung, wobei die Warmwasserbereitungsanlage bivalent versorgt wird, d. h. über Luftwärmepumpe bzw. vom Gaskessel. Die Rettungsstation Mariahilf in 6, Mariahilfer Gürtel, wurde ebenfalls von Ölfeuerung auf Fernwärmeversorgung umgestellt. In der Feuerwache Leopoldau in 21, Leopoldauer Platz, mußten die Gaskonvektoren durch eine Gasetagenheizung ersetzt werden. Schließlich kam es auch in der Feuerwache Floridsdorf in 21, Weisselgasse 3, zu einer Umstellung: die Ölfeuerungsanlage wurde durch eine umweltfreundliche Erdgasheizungsanlage ersetzt.

Der wirtschaftliche Einsatz der immer teurer werdenden Energieträger gewinnt in zunehmendem Maß an Bedeutung, was aus der vorbildlichen Tätigkeit der „Heizkontrolle“ hervorgeht. Im Jahre 1985 wurden zirka 33.000 t Heizöl schwer, etwa 3.900 t Heizöl mittel, etwa 7.800 t Heizöl leicht, etwa 580.000 l Heizöl extraleicht, zirka 4.500 t Koks, 250.000 MWh und 205 t Dampf-Fernwärme sowie etwa 20.000.000 m³ Erdgas in den von der Abteilung heizungstechnisch betreuten Objekten verbraucht. In Objekten der Hoheitsverwaltung mußten Rauchfangkehreranlagen bearbeitet werden und darüber Rechnungen mit einem Gesamtbetrag von rund 26 Millionen Schilling angewiesen werden. Die Preisprüfungskommission mußte sämtliche Nachtragsangebote über 50.000 S überprüfen, außerdem waren von den Preisprüfungsreferenten alle freihändigen Vergaben ab 80.000 S zu kontrollieren und laut MD-BD, 249/82 vom 22. März 1982, mit einer Stellungnahme an die MD-BD, Dezernat 4, weiterzuleiten. Weiters erfolgte die Überprüfung von Freihandvergaben für Angebote der abteilungseigenen Heizwerkstätten. Da die Kompetenz der Preisprüfungskommission der Abteilung laut MD-BD, 249/82 vom 27. Juli 1982, erweitert wurde, werden nun bei Instandsetzungsarbeiten in den an die Heizbetriebe Wien Gesellschaft m. b. H. (HBW) verpachteten Kesselhäusern die von der HBW zu legenden Angebote (Freihandvergabe) von der Preisprüfungskommission der Abteilung und nicht vom Dezernat 4 der MD-BD überprüft. Lohn- und Materialpreiserhöhungen wurden vom Preisreferenten ebenfalls überprüft, wobei bei sämtlichen neuen Service- und Regiestundensätzen Verhandlungen in der

MD-BD (Dezernat 4) gemeinsam mit den Preisreferenten des Bundesministeriums für Bauten und Technik durchgeführt werden mußten.

Ebenfalls umfangreich waren die Aufgaben der in mehrere Referate gegliederten Gruppe 3 — Wohnhäuser und Bäder. Das Referat 3,1 — Wohnhaus-Neubau — begann, entsprechend den Wohnbauprogramm für 1985, mit dem Bau von etwa 1.200 Wohn-Einheiten und führte die laufenden Baustellen — zur Zeit etwa 100 mit insgesamt rund 5.000 Wohneinheiten — weiter. Die Tätigkeit dieses Referates umfaßte dabei technische Vorbesprechungen, Planungen, die Durchführung von Ausschreibungen, die Bauführung bis zur Abrechnung und Garantieabwicklung. Entsprechend der vorgesehenen Mieterpartizipation war auch die Teilnahme an Mieterversammlungen erforderlich. Um bei Garagenlüftungen Investitionskosten einzusparen, wurden Gespräche mit den zuständigen Dienststellen geführt, in denen man erreichte, daß bei Garagen mit bis zu 20 Stellplätzen anstelle der CO-Warnanlagen für die Einschaltung der Lüftung die Aus- bzw. Einfahrt eines PKW herangezogen werden kann (z. B. Induktionsschleifen als Auslöseelement). Um Mieterwünsche nach mehr Einfluß bei der Wohnungslüftung Rechnung zu tragen, ging man auf den Einbau von neu entwickelten, ruhiglaufenden Einzellüftern mit dichten Rückschlagklappen anstelle der zentralen Lüftung über. Außerdem wurden folgende größere Wohnhausanlagen fertiggestellt und übergeben: das Öko-Haus in 3, Löwengasse—Kegelgasse, die Sonnenhäuser in 14, Flötzersteig, die Wohnhausanlagen in 10, Ankerbrotgründe (Bauteil 2 und 3) sowie Hebbelplatz, in 11, Simmering-Graz-Pauker-Gründe, Simmeringer Hauptstraße 34—40, in 21, Gerasdorfer Straße, und in 22, Am Haidjöchl.

Die Arbeiten des Referates 3,2 — Wohnhauserhaltung — umfaßten die laufenden Erhaltungs- und Instandsetzungsarbeiten in den 23 Kesselhäusern der MA 52, in den Sekundärsystemen der Heizungsanlagen sämtlicher städtischer Wohnhausanlagen, die Betreuung und laufende Überprüfung der Lüftungen in den Tiefgaragen sowie sämtlicher mechanischer zentraler Abluftanlagen, Abgasventilatoren und der Zentralwaschküchen. Weiters wurde in den an die HBW verpachteten Anlagen die Notwendigkeit von Reparaturen beurteilt, die Arbeiten gemeinsam mit den HBW durchgeführt und die im Rahmen des Not- und Gebrechendienstes der HBW verrechneten Leistungen überprüft. Mit Blick auf den Umweltschutz begann man mit den Planungen für die Umstellung der mit Schweröl betriebenen Heizung der Kesselhäuser auf Fernwärmebetrieb (HBW) bzw., wo dies nicht möglich ist, auf Leichtölheizung. Schließlich wurde die Wohnhausanlage in 20, Klosterneuburger Straße 99, auf Fernwärme umgestellt; die restlichen 12 Kesselhäuser folgen 1986.

Das Referat 3,3, zuständig für Wohnungsverbesserung, stattete 1985 in bereits an Fernwärme angeschlossene Wohnhausanlagen weitere Wohnungen mit Zentralheizung aus, wobei es Wohnungsverbesserungsgesetz- und Wohnhaussanierungs-Mittel in Anspruch nahm. Die Arbeiten in den Wohnhausanlagen in 11, Mautner-Markhof-Gasse und Kopalgasse 55—61, sowie in 20, Treustraße 61—69, aus dem Programm 1983 wurden beendet, außerdem konnten die Arbeiten in den Wohnhausanlagen aus dem Programm 1984 fast zur Gänze abgeschlossen und die Heizung in Betrieb genommen werden. Für die im Programm 1985 vorgesehenen 21 Anlagen in den Bezirken 3, 10, 11, 19, 20 und 22 mit etwa 5.000 Wohnungen konnten zum Großteil Ausschreibungen durchgeführt werden; gegen Jahresende werden Mieterbefragungen durchgeführt werden.

Auch das Referat 3,4 — Bäder, Kläranlagen — sah sich mit Aufgaben in verschiedenen Bezirken konfrontiert. In den Entsorgungsbetrieben Simmering (11. Bezirk) wurden zwei Drehrohröfen ausgemauert und die Gesamtanlage Revisionsarbeiten unterzogen. Service- und Erhaltungsarbeiten führte man in der ebenfalls im 11. Bezirk gelegenen Hauptkläranlage Simmering durch. Für das Amalienbad im 10. Bezirk führte man die Ausschreibung für Lüftung, Heizung, Filterrohrleitungen in der großen Halle durch. Im Laaer-Berg-Bad (10. Bezirk) beendete man die Arbeiten für die Beckenerwärmung im Kinderbecken, setzte verschiedene Filteranlagen instand und baute eine Wellenmaschine ein. Im Liesinger Bad im 23. Bezirk begann man mit der Verlegung der Beckenrohrleitungen für die Kinder- und Familienbecken und mit den Arbeiten für die Beckenerwärmung. Im Schafbergbad (18. Bezirk) war die Ausschreibung für die Einströmleitungen im Mehrzweckbecken notwendig. In den Bezirkshallenbädern 20 und 22 wurden Fußbodenkühlungen im Kassenbereich eingebaut, im Bezirkshallenbad 22 erfolgte außerdem der Einbau einer Entlüftungsanlage für den Lagerraum (Kohlensäure) im Pächterbereich. Saunaventilatoren wurden in den Bezirkshallenbädern 13 und 19 eingebaut. Im Dianabad (2. Bezirk) baute man Wärmetauscher ein und tauschte verschiedene Pumpen aus. An der Alten Donau im 22. Bezirk wurden bestehende Wärmetauscher durch andere ersetzt. Im Hallenbad Floridsdorf (21. Bezirk) baute man Handtuchtrockner ein und erneuerte die Lüftung der Damen- und Herrensauna sowie die der Dampfkammer. Der Einbau einer neuen Lüftungsanlage für Schwimmhalle, Brausen und Garderoben erfolgte im Ottakringer Bad (16. Bezirk), außerdem begann man mit den Arbeiten an der Filteranlage im Mäanderbecken. Im Theresienbad (12. Bezirk) wurden u. a. das Kesselhaus erneuert und eine Lüftung für die Herrensauna installiert.

Wie nicht anders zu erwarten, mußte die Gruppe 4 — Krankenanstalten — auch 1985 umfangreiche Aufgaben bewältigen. In den Krankenanstalten und Pflegeheimen wurden im Bereich der wärme-, kälte- und lufttechnischen Anlagen umfangreiche Maßnahmen gesetzt und durchgeführt; durch entsprechende Reparaturen, Adaptierungen sowie Neuinstallationen konnte eine bessere Funktion bzw. Betriebs- und Versorgungssicherheit erzielt werden. Außer den laufenden Erhaltungsarbeiten mußten in den einzelnen Anstalten vielfältige Maßnahmen gesetzt und durchgeführt werden. So konnte im Krankenhaus Lainz im Pavillon 6, I. Chirurgie, mit der Schaffung eines 3. und

4. OP-Saales der Umbau und die Erweiterung der zwei Klimaanlage sowie der Heizungsanlagen abgeschlossen werden. In der Pflegeschule in der Jagdschloßgasse wurde die Sanierung der Heizungsanlage fertiggestellt. Im Zuge der Errichtung eines ADV- und Technischen-Service-Zentrum-Gebäudes wurde eine neue Lüftungs- und Heizungsanlage installiert und in Betrieb genommen. In den Pavillons III—IV sowie im Pavillon IIIa wurden die Heizungsanlagen bzw. Lüftungen saniert bzw. neu gestaltet. Im Pflegeheim Lainz waren in den Pavillons 9, 10 und 12 die Heizungsanlagen zu sanieren und im Pavillon 16 erfolgte eine durch eine Saalunterteilung notwendig gewordene Anpassung der Heizungsanlage. Im Neurologischen Krankenhaus Rosenhügel wurde in der Station B3 die Heizungsanlage saniert und umgestellt. Im Franz-Josef-Spital mußten, bedingt durch die Umstellung des Spitals auf Fernwärme, umfangreiche Arbeiten im Kesselraum sowie in verschiedenen Gebäuden durchgeführt werden. Außerdem erneuerte man im Direktionsgebäude, im Personalwohnheim und im Pavillon N die Heizkörper und im Pavillon P, Psychiatrie, die Heizungsanlage. Im Preyer'schen Kinderspital wurde die Klimaanlage durch den Einbau von Brandschutzklappen komplettiert. Im Sozialmedizinischen Zentrum Ost waren im Hinblick auf Fernwärmebetrieb die Umformerstationen zu adaptieren. Umfangreiche Service- und Reparaturarbeiten an den Heizungs- und Lüftungsanlagen wurden in der Krankenanstalt Rudolfstiftung durchgeführt; außerdem setzte man im Kesselhaus die Kessel, Brenner, Pumpen sowie die Regeleinrichtungen instand. Im Psychiatrischen Krankenhaus Ybbs, im Pflegeheim St. Andrä/Traisen sowie im Pflegeheim Klosterneuburg wurden die Heizungsanlagen erneuert. Im Wilhelminenspital konnten in den Pavillons 28 und 29 die Klimaanlage saniert werden. Im Pavillon 25 wurde die Zuluftzentrale von vier Klimaanlage komplett erneuert, außerdem wurde dort, und zwar im Zubau für die Computertomographie, eine Heizungs- und Lüftungsanlage eingebaut. Im Sophienspital wurde ein Teil der Heizungsanlage im Kenyon-Pavillon adaptiert. Im Psychiatrischen Krankenhaus Baumgartner Höhe suchte man nach Ersatz für die bevorstehende teilweise Stilllegung der Müllverbrennungsanlage Flötzersteig (Rauchgasreinigung): in Zukunft soll das Kesselhaus Steinhof großteils die Energieversorgung des Verbundes „Flötzersteig“ übernehmen. Aus diesem Grund wurden umfangreiche Arbeiten an den Kesseln, Brennern, Regeleinrichtungen usw. termingerecht durchgeführt, so daß die Energieversorgung mit höherer Sicherheit gewährleistet werden kann. Weiters konnte in der Fernleitung ein Gebrechen zwischen Pavillon 14 und Pavillon 8 behoben und zeitgerecht bis zur Heizperiode fertiggestellt werden. Außerdem wurden die Absperrgruben I und II umgebaut und mit Armaturen des Typs NW 40 versehen sowie im Pavillon 20 die Fernleitung neu verspannt. Im Pulmologischen Zentrum konnte die Akkustation im Pavillon Hermann-Leopold mit einer Fußbodenheizung bzw. der Keller mit einer Zentralheizung versehen werden. Im Pavillon Wienerwald erneuerte man die Umformerstation zur Gänze und nahm sie in Betrieb. Mit der Erneuerung der Warmwasserbereitungsanlage begann man im Pavillon Marienhaus. Außerdem konnte in der Fernleitung das Gebrechen zwischen Pavillon Annenheim und Marienhaus behoben werden. Im Elisabethspital war die Warmwasserbereitungsanlage für Pavillon 1 und 2 umzubauen bzw. teilweise zu erneuern, damit ein störungsfreier Betrieb gewährleistet werden kann. Die Saalunterteilung im Pavillon 2 bedingte auch den Umbau der Heizungsanlage. Im Zuge der Schaffung von zwei Personalgarderoben mußte eine neue Heizungsanlage installiert werden. Im Pflegeheim Baumgarten wurde im Pavillon 4 die Warmwasserbereitung umgebaut und fertiggestellt. Auch im Pavillon 2 B wurde die Warmwasserbereitung umgebaut bzw. erweitert und somit das Speichervolumen der Anlage vergrößert.

Die Tätigkeit der Betriebsgruppe AKH erfolgt im Rahmen der Technischen Betriebsleitung AKH, der Technischen Betriebsführung Neues AKH sowie der Technischen Betriebsleitung der Allgemeinen Poliklinik. Neben der laufenden Erhaltung aller heizungs-, lüftungs-, kälte- und maschinentechnischen Anlagen im AKH und in der Poliklinik war in diesen Anstalten die Abteilung mit Adaptierungs- oder Sanierungsarbeiten und mit Umbauten zur Erhöhung der Versorgungssicherheit bzw. zur Erfüllung von Behördenauflagen befaßt. Wesentliche Vorhaben im AKH waren u. a. der Ausbau der Warmwasserheizung im Zentralröntgen, die Errichtung einer Werkstättenbaracke unter der II. Universitäts-Frauenklinik, die Installation einer Warmwasserheizung in der Dialyse der II. Medizinischen Universitäts-Klinik, die Errichtung einer Entlüftungsanlage für das Histologische Labor in der II. Universitäts-Frauenklinik, die Installation einer Warmwasserheizungsanlage in der Orthopädischen Universitäts-Klinik (Ambulanz, Cheftrakt) sowie der Ausbau von Warmwasserheizungsanlagen in verschiedenen Kliniken. Auch in der Poliklinik wurden die lüftungs- und heizungstechnischen Anlagen laufend instandgehalten und verbessert. In der Herzstation mußte man im Zuge der Generalsanierung eine Entlüftungsanlage für die Sanitärräume installieren. Ende 1984 erfolgte die Besiedelung und Eröffnung der neuen Neurochirurgischen Universitäts-Klinik. Die Vorbereitung und Durchführung der ersten Betriebsphase erforderte eine intensive Mitwirkung der technischen Fachabteilungen. Außerdem wurde die Vorbereitung der Betriebsführung in den weiteren noch in Bau befindlichen Objekten des Neubaus fortgesetzt. Bei den noch laufenden Planungen erfolgt eine Mitwirkung aus der Sicht des späteren Betriebes, ebenso bei der Mitarbeit an den zahlreichen Behördenverhandlungen (Bauordnung, Krankenanstaltengesetz, Strahlenschutzgesetz, Apothekengesetz usw.). Intensiviert wurde die Mitwirkung bei der Planung der Instandhaltungsorganisation einschließlich Werkstätten- und Personalplanung und die Vorbereitung der Einbindung von bereits betriebenen Anlagen des Neubaus in das für den gesamten Neubau vorgesehene System der Instandhaltungsorganisation.

Im Bereich der Gruppe 5 — U-Bahn-Bau — wurde die generelle Planung der Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlage für die Stationen und Strecken der U3 und U6 fortgesetzt und zum Teil abgeschlossen. Für einige

Bereiche konnte bereits die Ausschreibungsplanung durchgeführt werden, wobei man besonders auf die Anwendung der in den vorangegangenen Jahren erarbeiteten Grundlagen zur Optimierung der Anlagen in technischer und wirtschaftlicher Sicht und Maßnahmen zur Energieeinsparung Rücksicht nahm. Es sind dies vor allem Überlegungen, die die Ausnützung der Abwärme aus der Tunnelabluft betreffen. Der im Jahre 1983 begonnene Versuch, die Tunnelabluft zur Beheizung auszunützen und damit die nicht überdachten Stiegenabgänge von Schnee und Eis freizuhalten, wurde fortgesetzt und positiv abgeschlossen. Im Sommer/Herbst 1985 wurde zusammen mit der MA 38 und den Wiener Verkehrsbetrieben die „Amtshausstiege“ der Station Taubstummengasse umgebaut. Während der ersten Kälte- und Schneetage im November 1985 zeigte sich, daß mit der warmen Tunnelluft die Stufen schnee- und eisfrei gehalten werden können. Etwa eine Stunde nach Aufhören der Niederschläge sind die Stufen zu 90 Prozent bereits abgetrocknet.

Weiterverfolgt wurde auch die Möglichkeit, kleine Stationen mittels Luft-Wasser-Wärmepumpen zu beheizen. In diesem Zusammenhang unterzog man die Musteranlage Polizeidienststelle Praterstern einer genauen Beobachtung, um Erfahrungen für künftige Anwendungsbereiche zu sammeln. Die bisher gewonnenen Erkenntnisse lassen auf eine in technischer und wirtschaftlicher Sicht positive Anwendungsmöglichkeit schließen. Für die Temperaturhaltung im Tunnelsystem der U-Bahn sowie für Maßnahmen zum Luftschwallabbau wurden unter Einbeziehung der Erfahrungen, die man beim Betrieb der U1 gewonnen hatte, die Planungen weitergeführt, wobei besonders für die Maßnahmen zum Luftschwallabbau umfangreiche Überlegungen und Versuche in der Bundesversuchs- und Forschungsanstalt Arsenal sowie der Technischen Universität auf Auftrag der Wiener Verkehrsbetriebe angestellt bzw. durchgeführt wurden. Die sich abzeichnende Lösung ist dem in der U1 angewandten System sehr ähnlich und soll noch durch zusätzliche Messungen auf der U1 bestätigt werden. Besondere Bedeutung wurde auch der Entqualmung der Tunnelanlagen und Stationsbereiche beigemessen; die vorgesehenen Maßnahmen sollen nun durch Versuche in den Stationen der U1 geprüft werden. Im Zuge der Vorarbeiten für den Bau der U3 und U6 mußten Ersatzmaßnahmen für private Bestandnehmer durchgeführt werden, was sich wegen der geforderten Aufrechterhaltung des jeweiligen Betriebes meist äußerst schwierig gestaltete. Um entsprechende Übereinkommen zu erzielen, waren eine intensive Mitwirkung sowie die Erstellung geeigneter Projekte und Ablaufpläne erforderlich. Erwähnenswert in diesem Zusammenhang ist der begonnene Umbau der Tankanlage und Klimaanlage im Haus der Generali-Versicherung auf der Landstraßer Hauptstraße.

Die Gruppe 6, Planung und Sonderaufgaben – Heizwerkstätte, arbeitete auch 1985 an Konzepten für die umweltfreundliche Beseitigung des Wiener Mülls mit. Dies umfaßte u. a. die Planung und begleitende Kontrolle bei der Errichtung der Vorsortieranlage im Rinterzelt, die Planung der Entgasungsanlage der zu sanierenden Mülldeponie Rautenweg sowie Untersuchungen über die Verwendungsmöglichkeiten des Deponiegases. Weiters war die Mitarbeit bei der Planung und Errichtung von Rauchgasreinigungsanlagen für die Müllverbrennungsanlagen im Bereich der Heizbetriebe Wien Gesellschaft m. b. H. erforderlich, was auch die Überprüfung und Verbesserung der Funktionstüchtigkeit dieser Anlagen miteinschloß. Schließlich überprüfte man die Planung zu Sanierungsmaßnahmen im Bereich der Müllverbrennungsanlage I-Flötzersteig. Die bereits erwähnte Tatsache, daß das Kesselhaus im Psychiatrischen Krankenhaus Baumgartner Höhe wegen Maßnahmen in der Müllverbrennungsanlage Flötzersteig großteils die Energieversorgung im Verbund „Flötzersteig“ übernehmen mußte, erforderte zu Beginn der Heizperiode 1985/86 die kurzfristige Errichtung einer provisorischen Notkesselanlage in Containerbauweise im Bereich des bestehenden Kesselhauses. Weitere umfangreiche Aufgaben der Gruppe 6 waren die Erstellung von Fachgutachten zur Ermittlung der Abwassergebühren sowie die Ausarbeitung diverser Stellungnahmen zu technischen Anfragen vorgesetzter Dienststellen. Im Zuge des Langzeitprogrammes für den Anschluß verschiedener Krankenanstalten an das Fernwärmenetz der Heizbetriebe Wien Gesellschaft m. b. H. gelang es der Gruppe 6 zusammen mit der Gruppe Krankenanstalten, die Arbeiten am Projektschwerpunkt Franz-Josef-Spital termingerecht fortzusetzen; dies schloß genaue Planungen zur Erstellung von Ausschreibungen, deren Durchführung, die Vornahme der Bauüberwachung und die Abrechnung mit ein: seit Beginn der Heizperiode 1985/86 wird diese Krankenanstalt zum größten Teil durch Fernwärme versorgt. Neben der Mitwirkung bei Analysen zu energieoptimierenden Projekten für verschiedene Objekte der Stadt Wien, der Erstellung von Fachgutachten, der prompten Ausarbeitung von technischen Stellungnahmen und anderen Aufgaben hatte die Gruppe 6 vor allem Kontrahentenausschreibungen für das Heizungsgewerbe und die Heizungsindustrie auszuarbeiten und Wärmeschutzisolierungsarbeiten durchzuführen. Außerdem war eine ständige Mitwirkung im Normenwesen notwendig, was die Mitarbeit in Normen- und Arbeitsausschüssen und die Ausarbeitung von Stellungnahmen zu Normen sowie zu diversen Richtlinien auf technischem und vergaberechtlichem Sektor umfaßte.

Ein Schwerpunkt der Tätigkeit der Gruppe 6 liegt in der Mitarbeit am Projekt der Errichtung des Krankenhauses im Sozialmedizinischen Zentrum Ost (SMZO). Im Februar 1985 wurde die Planung für das SMZO wieder aufgenommen. In den ersten Monaten war die Projektorganisation auszuarbeiten. Im März 1985 wurde die fernwärmeversorgte Baubüroheizung ausgeschrieben und vergeben. Die Fertigstellung dieser Arbeiten erfolgte im Mai 1985. Gleichzeitig wurde mit der Überarbeitung der aus den Vorjahren vorhandenen Planungsunterlagen begonnen. Schwerpunktmäßig mußten der Rohrkeller, die Lüftungsanlagen für den OP-Trakt mit dem dazugehörigen Verbund und für den A 1-Trakt, ebenfalls mit dem dazugehörigen Verbund, bearbeitet werden; die übrigen Bauteile wurden

vorprojektmäßig überarbeitet. Für den Rohrkeller waren nach der Koordinierung sämtliche Gewerke nach dem Maßstab 1:100 — Entwurfspläne für die Versorgungsleitungen (Kaltwasser-Heißwasser-Eigenwärme, Heißwasser HBW-Wärme und Dampfleitungen) lagerichtig in die Rohrbaupläne im Maßstab 1:50 einzutragen. Für den OP-Trakt mußte die Planung der Lüftungszentrale 2 mit neun Vollklimaanlagen (Luftleistungen von 4.000 m³/h bis 8.000 m³/h, sechs Vollklimaanlagen mit variablem Luftvolumenstrom (Luftleistungen von 9.000 m³/h bis 21.000 m³/h), vier Lüftungsanlagen mit Kühlung und variablem Volumenstrom (Luftleistungen von 15.000 m³/h bis 21.000 m³/h), zwei Lüftungsanlagen mit Luftmengen von 18.000 m³/h bis 22.000 m³/h und acht Abluftanlagen mit Luftmengen von 1.000 m³/h bis 5.000 m³/h einschließlich der gesamten Energieversorgung ausgearbeitet werden. Außerdem war die Ausarbeitung der Lüftungseinreichpläne für sämtliche Ebenen durchzuführen. Die Ambulanz 1 erforderte die Planung der Lüftungszentrale 3 mit drei Vollklimaanlagen mit Luftmengen von 4.000 m³/h bis 9.000 m³/h, eine Lüftungsanlage mit Kühlung (Luftleistung von 5.000 m³/h), vier Lüftungsanlagen mit Kühlung und variablem Volumenstrom (Luftleistung von 12.000 m³/h bis 26.000 m³/h), fünf Lüftungsanlagen mit einer Luftleistung von 7.000 m³/h bis 18.000 m³/h und sieben Abluftanlagen mit einer Luftleistung von 1.000 m³/h bis 12.000 m³/h. Schließlich mußte 1985 die Ausarbeitung der Einreichpläne für sämtliche Ebenen mit den dazugehörigen Umlaufkühlern und Laminarflows abgeschlossen werden.

Die Heizwerkstätte, ein betriebsmäßig verrechneter Dienstzweig der Abteilung, ist für die Planung und Ausführung von Instandsetzungs- und Instandhaltungsarbeiten an Zentralheizungs-, Lüftungs- und Klimaanlagen in den Objekten der Hoheitsverwaltung zuständig. Ein weiteres großes Aufgabengebiet umfaßt die Behebung von Störungen und den Servicedienst an technisch hochwertigen Anlagen in Spitälern, Schulen, Kindertagesheimen, Amtshäusern und anderen Objekten. Dieses Aufgabengebiet konnte 1985 weiter ausgebaut werden. Schließlich reinigte man etwa 260 Zentralheizungskessel feuerseitig, überholte und konservierte rund 140 Stahlkessel, führte bei zirka 40 Spezialkesseln eine chemische Reinigung durch und behob Störungen an Öl- und Gasbrennern. Der Umsatz für 1985 wird bei gleichbleibendem Personalstand zirka 63,400.000 S betragen, was einen Überschuß von rund 2,5 Millionen Schilling und eine Umsatzsteigerung gegenüber 1984 um rund 2,2 Prozent bedeuten würde.

Im Bereich der Gruppe 7 — Kühlanlagen, Großküchen, Allgemeiner Maschinenbau — waren ebenfalls vielfältige und umfangreiche Leistungen zu erbringen. Kücheneinrichtungen installierte man im Pflegeheim Liesing, im Psychiatrischen Krankenhaus Ybbs/Donau, in der Berufsschule in 14, Hütteldorfer Straße, im Haus der Begegnung in 20, Raffaelgasse, in der Höheren Bundeslehranstalt in 21, Wassermannngasse, in der Berufsschule für Gastgewerbe in 12, Längenfeldgasse, sowie im Orthopädischen Krankenhaus Gersthof. Weiters wurden verschiedene Kühlanlagen erneuert: In St. Marx wurde die NH₃-Kälteanlage verbessert, erneuert wurden der Gemüse Kühlraum in der Gutsdomäne Eßling, der Medikamentenkühlraum in der Allgemeinen Poliklinik, die Leichenkühlanlage im Friedhof Hadersdorf-Weidlingau sowie die Lebensmittelkühlräume im Orthopädischen Krankenhaus Gersthof. Ferner wurden in verschiedenen Objekten Lüftungsanlagen installiert, und zwar in der Hauptküche im Pflegeheim Liesing, in der Höheren Bundeslehranstalt in 21, Wassermannngasse, sowie im Orthopädischen Krankenhaus Gersthof. Dazu gehörten auch die Arbeiten an der Umbaustufe II in der Zentralwäscherei der Stadt Wien, die Verlegung der Lüftungszentrale am Landstraßer Markt und die Installierung einer Katastrophenentlüftung in der NH₃-Kälteanlage in St. Marx. Im Bereich des Allgemeinen Maschinenbaues erneuerte man zwei Einäscherungsöfen in der Feuerhalle Simmering und schaffte für die Städtische Steinmetzwerkstätte Steinbearbeitungsmaschinen an. Schließlich gehört zum Aufgabenbereich der Gruppe 7 die Planung von verschiedenen Anlagen. Zum einen handelte es sich 1985 um Küchen, teilweise mit Lüftungsanlagen, und zwar im Pflegeheim Lainz, im Neurologischen Krankenhaus Rosenhügel, im Krankenhaus des Sozialmedizinischen Zentrums Ost, in der Behindertenschule in 21, Herzmanovsky-Orlando-Gasse, und in der Berufsschule in 12, Längenfeldgasse. Zum anderen handelte es sich um Kühlanlagen, und zwar im Pflegeheim Lainz, im Krankenhaus des Sozialmedizinischen Zentrums Ost und im Psychiatrischen Krankenhaus Baumgartner Höhe.

Öffentliche Beleuchtung

Im Zuge des Neu- und Umbaus von Straßenbeleuchtungsanlagen sowie von Großinstandsetzungsarbeiten wurden im Jahre 1985 rund 6.000 Lichtstellen bearbeitet. Mit Jahresende waren in Wien 135.000 Leuchten mit insgesamt 225.773 Lampen installiert. Der Anschlußwert der öffentlichen Beleuchtung betrug 14.962 kW, der Stromverbrauch 54,638.013 kWh.

Aus der Vielzahl der Arbeiten sollen im folgenden nur einige wenige hervorgehoben werden: Bei der Beleuchtungsanlage in der Neustiftgasse mußten infolge von Zeitschäden der Stahldraht der Stromversorgung und die Leuchten erneuert werden. Außerdem wurden die zweireihigen, in Querrichtung montierten Leuchtstoffleuchten durch Leuchten, die in Längsrichtung angeordnet sind, ersetzt.

In Verbindung mit der Errichtung von verschiedenen Wohnstraßen und verkehrsberuhigten Zonen in Wien wurden die Malfattgasse, die Reschgasse bzw. die Parkanlage „Pfann'sches Bad“ oberflächenmäßig neugestaltet. Dies erforderte auch die Errichtung einer neuen Beleuchtung, die in Form von konischen Lichtständern aus Kunststoff

mit Kugelleuchten ausgeführt wurde. Als Lichtquelle wurde eine Quecksilberdampf Lampe zu 80 W verwendet, als Leuchtenabdeckung wurde eine Opalkugel gewählt.

Aus Sicherheitsgründen mußten in der Parkanlage an Allerheiligenplatz alle Versorgungskabel und Lichtständer entfernt werden. Diese wurden durch konische Lichtständer, die mit Kugelleuchten bestückt und mit Quecksilberdampf Lampen zu 80 W ausgerüstet sind, ersetzt.

Die öffentliche Beleuchtung in der Simmeringer Hauptstraße befindet sich auf der Verspannung der Wiener Verkehrsbetriebe und muß im Zuge der Oberleitungserneuerung etappenweise umgebaut werden. Als neue Beleuchtung wurden Hängeleuchten, bestückt mit Natriumhochdrucklampen zu 2 x 70 W, auf eigener Stahldrahtverspannung gewählt.

Die bestehenden Betonmasten in der Perfektastraße waren durch Witterungseinflüsse derart beschädigt, daß eine Entfernung der Anlage aus Sicherheitsgründen notwendig war. Als Ersatz wurden Masten mit Ausleger errichtet. Die Beleuchtung erfolgt mittels Leuchtstoffleuchten.

Die Abteilung betreut zur Zeit 189 öffentliche Uhren, und zwar 77 Würfeluhren, 7 Springzifferuhren, 74 Uhren auf Kirchen, 17 Uhren auf Amtshäusern und Schulen sowie 14 Uhren auf sonstigen Objekten. Darunter sind 173 Uhren, die auf dem Funkwege ferngesteuert werden: 69 Uhren erhalten das Steuersignal vom Uhrenfunksender der Abteilung (Frequenz 445,2 MHz), und 104 Uhren werden über den Zeitzeichensender DCF 77 der Deutschen Bundespost (Frequenz 77,5 kHz) synchronisiert.

Auch 1985 wurden einige öffentliche Uhren instandgesetzt, und zwar die Zifferblätter und elektrischen Anlagen der Turmuhr auf dem Amtshaus in 8, Schlesingerplatz, auf der Pfarrkirche Liechtental in 9, Marktgasse, am Karl-Seitz-Hof in 21, Jedleseer Straße 92, und auf der Pfarrkirche Kagran in 22, Sankt-Wendelin-Platz.

Zu den im Jahre 1985 im lichttechnischen und elektrotechnischen Versuchsraum durchgeführten Untersuchungen, Messungen und lichttechnischen Projektierungsarbeiten gehören einmal Materialprüfungen und Lieferkontrollen: Zu den umfangreichsten Arbeiten zählte eine Untersuchung von insgesamt 18 elektronischen Vorschaltgeräten für Leuchtstofflampen auf ihre Verwendbarkeit im Bereich der U-Bahn und in Krankenhäusern der Stadt Wien. Wegen der mit diesen Geräten möglichen Energieeinsparung, die bei größeren Anlagen eine wesentliche wirtschaftliche Bedeutung hat, sind sie vor allem für Neuanlagen von besonderem Interesse. Nach zahlreichen verschiedenen Einzelprüfungen (Temperaturverhalten, Leistungskonstanz usw.) wurden zwei Fabrikate mit optimalen Eigenschaften ermittelt und den interessierten Dienststellen zur Verwendung vorgeschlagen. Weitere Versuchsreihen beschäftigten sich mit Kompaktleuchtstofflampen, die sowohl in Probeanlagen als auch im Labor einem Dauertest unterzogen werden.

Auch lichttechnische Projektierungsarbeiten zählen zum Arbeitsbereich des Versuchsraumes. Mit der Hilfe der Rechenanlage der Abteilung wurde wieder eine Reihe von Beleuchtungsprojekten erstellt, wobei jeweils die wirtschaftlichste und lichttechnisch günstigste Variante zu ermitteln war. Erwähnenswert sind die Berechnungen für die B 7 — Brünner Straße, die B 14 — Heiligenstädter Straße und die B 225 — Wienerbergstraße.

Schließlich wurden bei einigen Anlagen, die der Anstrahlung von Baudenkmalern, Brücken und Brunnen dienen, die Elektroinstallation vollständig erneuert, u. a. bei zwei Anlagen im 1. Bezirk — Mozartdenkmal im Burggarten und Wienflußeinwölbung — und bei einer Anlage im 8. Bezirk: Theater in der Josefstadt.

Elektro-, Gas- und Wasseranlagen für städtische Objekte

Im Rahmen des kommunalen Wohnbauprogrammes befanden sich im Jahre 1985 2.970 Wohnungen in Bau, bei denen die Abteilung die Elektro-, Gas-, Wasser- und Aufzugsanlagen plante und deren Bau überwachte. Weiters wurden unter der Bauaufsicht der Abteilung 741 Wohnungen errichtet, und zwar von der Stadterneuerungsgesellschaft und den Genossenschaften Sozialbau, Urbanbau und Gesiba. Ferner wurden 4.781 Wohnungen, welche sich damals noch in der zweijährigen Haftfrist befanden, in eigener Serviceleistung sowie 16 Revitalisierungsprojekte in beratender und ausführender Funktion betreut. Die Wohnbaugruppe wirkte auch bei der Aufschließung von drei Betriebsbaugebieten mit.

In den Krankenanstalten, Pflegeheimen und Rettungsstationen wurden außer den laufenden Erhaltungs- und Adaptierungsarbeiten von der Gruppe Krankenhäuser verschiedene größere Arbeiten durchgeführt. So wurden im Krankenhaus Floridsdorf bei den Beleuchtungsanlagen energiesparende Maßnahmen getroffen. Neben der Errichtung eines Röntgenzentrums und zweier OP-Säle im Krankenhaus Lainz erfolgte noch die Adaptierung der Pavillons 3 und 5 sowie die Errichtung eines Gebäudes für die Unterbringung der EDV-Anlage und für ein technisches Service-Zentrum der MA 17. Im Pflegeheim Lainz erneuerte man in den Pavillons 9 und 10 die sanitären Anlagen und unterteilte einige Säle. Der Ausbau der elektrischen Versorgungsleitungen gehörte neben der Errichtung einer neuen Telefon-Nebenstellenanlage zu den wichtigsten Arbeiten im Franz-Josef-Spital. Weiters adaptierte man den Pavillon H, nahm in den Pavillons C5 und C15 Saalunterteilungen vor und errichtete eine Psychiatrische Abteilung. Im Neurologischen Krankenhaus Rosenhügel begann man mit der Adaptierung der Station B3 und der

2. Neurologischen Abteilung (Pavillon B) und im Sophienspital mit dem Umbau in ein Pflegezentrum sowie mit der Umstellung der Telefonanlage auf Digitaltechnik. In Angriff genommen wurde im Wilhelminenspital die Installation eines Computertomographen, die Errichtung eines Kindergartens sowie einer genetischen Beratungs- und Familienplanungsstelle. Im Pulmologischen Zentrum und im Psychiatrischen Krankenhaus Baumgartner Höhe wurden die Arbeiten für die Erneuerung des elektrischen Maschennetzes fortgeführt, weiters errichtete man eine Akutstation und baute im Pavillon Marienhaus einen Aufzug ein. Zusätzlich wurden im Psychiatrischen Krankenhaus Baumgartner Höhe technische Maßnahmen, die der Regionalisierung dienen, vorgenommen, sowie die sanitären Anlagen erneuert und im Pavillon 19 ein Aufzug eingebaut. Diverse Saalunterteilungen wurden im Elisabeth-Spital vorgenommen, und im Orthopädischen Krankenhaus Gersthof errichtete man eine neue Telefonanlage in Digitaltechnik. Im Bereich des bestehenden AKH wurden folgende größere Bauvorhaben verwirklicht: Verstärkung der Niederspannungsanlagen, Dichtstellung von Erdgasleitungen, Umsiedlung und Erweiterung der Dialyse der 2. Medizinischen Universitäts-Klinik sowie Ausbau der Ambulanz (samt Nebenräumen) der Orthopädischen Universitäts-Klinik. Ferner wurde mit einem EDV-unterstützten Instandhaltungssystem begonnen, das sich auf alle Anlagen und Bauteile in den bereits bestehenden Teilen des Neuen AKH erstreckt. Beim Neubau des Krankenhauses Sozialmedizinisches Zentrum Ost wurde die haustechnische Planung fortgeführt und Maßnahmen zur Bauvorbereitung gesetzt.

Im Bereich der U-Bahn-Baues wurden die Planungs- und Ausschreibungsarbeiten für die Linien U3 und U6 vom eigenen Personal fortgesetzt. Außerdem wurden im Jahre 1985 wieder Vorarbeiten, Umlegungs- und Bauarbeiten in größerem Umfang durchgeführt. Bei den Ringpassagen baute man drei neue Fahrtreppen ein.

Die Adaptierung des Amalienbades wurde weitergeführt, im Laaer-Berg-Bad wurden die Becken und Filteranlagen umgebaut, und im Theresienbad sowie im Hallenbad Floridsdorf erneuerte man die Elektroinstallationen und bereitete die Kesselhäuser für den Anschluß an das Fernwärmenetz vor. Weiters wurden im Apostelbad der Niederspannungshauptverteiler, im Dianabad die Aufzüge und im Ottakringer Bad die komplette Lüftungsanlage erneuert.

Das Sport- und Kulturreferat kann im Jahre 1985 vor allem auf die Generalsanierung der Aufzugsanlage im Historischen Museum, auf die Installation der Beregnungsanlage am Sportplatz Laxenburger Straße und der Tennisplatzbeleuchtung in der Lorenz-Müller-Gasse hinweisen.

Im Jahre 1985 konnte die Adaptierung des Hochstrahlbrunnens abgeschlossen werden, weiters wurden für die MA 42 Sanitärinstallationen in einigen Parkanlagen ausgeführt, und zwar in 10, Quellenstraße und Wienerberggründe, 2, Mexikoplatz und Rueppgasse, 6, Mollardgasse, und in 14, Felbigergasse.

Auf der Weißgerberlande und Heiligenstädter Lände wurden Baumbewässerungsanlagen installiert.

Am Friedhof Hadersdorf wurde im neugebauten Verwaltungsgebäude eine Sanitär- und Elektroanlage errichtet und die Kapelle mit einer neuen Elektro- wie auch mit einer Blitzschutzanlage ausgestattet. Der Umbau der Halle 1 am Friedhof Ottakring brachte es mit sich, daß die Sanitäranlage umgebaut und die Blitzschutzanlage völlig neu installiert werden mußte. Die Umbauarbeiten für die Kremationsöfen in der Simmeringer Feuerhalle konnten beendet werden.

Schwerpunkte im Bereich Jugend und Familie waren die Fertigstellung von acht Kindertagesheimen und die Fortsetzung der Umbauarbeiten im Kindererholungsheim Scheibbs-Lehenhof. Ebenso fertiggestellt wurden die Neubauten der Ledigenheime in 12, Hetzendorfer Straße 118 und Schlöglgasse 63, und in 21, Mayerweckstraße.

Den Erfordernissen der Nachrichtentechnik trug der Umbau der computergesteuerten Einsatzzentrale der MA 68 Rechnung. Die Einsatzzentrale erhielt ein breites Spektrum an modernster Fernmeldetechnologie wie z. B. Telefon- und Fernwirkanlagen, einen Prozeßrechner für Text, Zustandsmeldungen und Alarmierungen, zentrale Uhren- und Lautsprecheranlagen sowie verschiedene Funkeinrichtungen.

Im Bereich der Amts- und Schulhäuser wurde das Amtshaus im 20. Bezirk umgebaut, außerdem führte man die Bauarbeiten in der II. Zentralberufsschule in 15, Hütteldorfer Straße, in der Höheren Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Frauenberufe in 21, Wassermannngasse, und in der I. Zentralberufsschule in 6, Mollardgasse, weiter. In dem Komplex Volksschule-Kindertagesheim-Sanitätsstation in 20, Gerhardusgasse, wurden 1985 die Arbeiten ebenfalls fortgesetzt.

Im Bereich des Hochwasserschutzes konnte die Verlegung von Fernwirk-, Fernsprech- und Fernseekabeln beim Einlaufbauwerk Langenzersdorf – Wehr 1 abgeschlossen werden. Es ist nun möglich, sämtliche Funktionen des Wehrs 1 von Langenzersdorf aus zu überwachen und zu steuern. Die Verlegung von Trink- und Nutzwasserleitungen auf der Donauinsel und am linken Damm der Neuen Donau im Bereich Brigittenauer Brücke, Reichsbrücke konnte ebenfalls abgeschlossen werden.

Im Markt- und Schlachtbetrieb St. Marx wurden die Arbeiten für die EWG-Überprüfung termingerecht beendet und auch der Umbau der NH₃-Kälteanlage abgeschlossen. Im Rahmen des Beirates der Entsorgungsbetriebe Simmering arbeitete die Abteilung bei Planung und Umbau sowie bei der Erweiterung der Entsorgungsbetriebe und der Hauptkläranlage mit. Es wurden auch Vorarbeiten für die geplante Trennung der Rechner der Entsorgungsbetriebe und der MA 30 durchgeführt.

Die Arbeiten an der Volkshochschule Hietzing und am Haus der Begegnung in der Angerer Straße konnten abgeschlossen werden. Im kulturellen Bereich erfolgte noch die Einrichtung der Galerie Fillgraderstiege und der Ausbau des Bezirksmuseums Penzing.

Bei Untersuchungen zur Energieeinsparung unterstützte man verschiedene Magistratsabteilungen. Weiters wurde eine beträchtliche Anzahl von Gutachten in Schlichtungsangelegenheiten, die Aufzüge und Einbauten in Bundesstraßen betrafen, erstellt, und zwar für die Verrechnung mit Bundesdienststellen. Um die Verwaltung zu vereinfachen, wurde das System IBS eingeführt, das in vielen Bereichen bereits zu einer rationelleren Abwicklung führte.

Im eigenen Wirkungsbereich überprüfte man die Sicherheit der Niederspannungsanlagen in 22 Krankenanstalten und Pflegeheimen der MA 17, in 5 Jugendzahnkliniken der MA 15, im Markt- und Schlachtbetrieb St. Marx sowie in 69 Kindergärten und 5 Mutterberatungsstellen der MA 11. Dabei wurden gleichzeitig Reparaturen vorgenommen und auch der Planbestand überprüft, Pläne aufgenommen und teilweise neu erstellt.

Während des gesamten Jahres arbeitete rund um die Uhr ein technischer Bereitschafts- und Störungsdienst, der sich aus dem Personal der Abteilung rekrutierte.

Versuchs- und Forschungsanstalt der Stadt Wien

Im Budget der Stadt Wien waren die Einnahmen aus den Prüfgebühren der Versuchs- und Forschungsanstalt mit 19 Millionen Schilling veranschlagt. Nach Abschluß des Rechnungsjahres wurden Einnahmen in der Höhe von 20,66 Millionen Schilling verbucht, von denen 11,0 Millionen auf das mechanische Laboratorium entfielen, 7,1 Millionen auf das physikalische und 2,56 Millionen Schilling auf das chemische Laboratorium. Die tatsächlichen Einnahmen liegen somit um rund 1,7 Millionen Schilling über dem Voranschlag. Diese Mehreinnahmen konnten nur durch vermehrten und gezielten Einsatz auf den verschiedensten Prüfgebieten erzielt werden. Auf der Ausgabenseite betrug der Budgetrahmen 3,530.000 S.

Im Jahre 1985 langten insgesamt 9.702 Prüfanträge ein, wobei 6.336 auf das mechanische, 1.695 auf das physikalische und 1.671 auf das chemische Laboratorium entfielen.

Der Eingang von 6.336 Prüfanträgen im mechanischen Laboratorium bedeutete eine geringfügige Steigerung gegenüber dem Vorjahr. Der Tätigkeitsbereich dieses Laboratoriums umfaßt praktisch alle Gebiete des Hochbaus, des Tiefbaus, des Brücken- und Straßenbaues, und zwar von der Materialprüfung bis zur Begutachtung. Ausgliedert und dem physikalischen Laboratorium zugeteilt wurde im Jahre 1985 das Gebiet der Feuchtschäden und Kondensatbildungen. Ein besonderer Aufgabenbereich, der sowohl Begutachtungen, als auch eine intensive Tätigkeit im Labor und auf der Baustelle erforderte, ist die Betoninstandsetzung am Wiener Praterstadion. Dabei waren neue Entwicklungen nötig, die in Umfang und in Art der Durchführung einmalig in Europa sind. Da die Sanierungsmethoden nach dem Ausmaß des Schadensbildes differenziert wurden, entwickelte man dementsprechend unterschiedliche Instandsetzungsmaßnahmen und überprüfte deren Anwendung. Zweifellos wurden damit wichtige und richtungsweisende Arbeiten auf dem Gebiet der Betonsanierung geleistet, einem Sektor, dem in naher Zukunft vermehrte Bedeutung zukommen wird. Ferner wurden die 1984 begonnenen Versuche an Wärmedämm-Verbundsystemen mit mineralischem Dickputz, die eine wichtige Ergänzung der bereits bekannten Systeme mit Kunststoff-Dünnputz darstellen, weitergeführt und zum Teil abgeschlossen: einige Systeme haben die Prüfkriterien bereits bestanden. Ihrem Einsatz, der von Architekten und Bauherren immer wieder verlangt wird, steht nun nichts mehr im Wege. 1985 wurde ein bedeutendes Forschungsvorhaben in Angriff genommen, und zwar die Untersuchung von Wandbaustoffen und Außenputzen. Einer Arbeitsgemeinschaft, bestehend aus der Baudirektion, der Technischen Universität Wien, Institut für Hoch- und Tiefbau — Prof. Pauser, aus Industriebetrieben, die Wandbaustoffe und Putze herstellen, und der Abteilung, gelang es, neun geschoßhohe Prüfwände zu errichten. An ihnen werden laufend Verformungs- und Temperaturmessungen durchgeführt; die Meßwerte werden elektrisch in eine Meßzentrale übertragen und dort elektronisch aufbereitet und gespeichert. Das Ziel des Forschungsvorhabens ist es, rißfreie mineralische Putzsysteme für hochwärmedämmende Wandbaustoffe zu entwickeln.

Die Zahl der Prüfanträge, die dem physikalischen Laboratorium zugeleitet wurden, stieg von 1.052 (1984) auf 1.695 im Jahre 1985, was einer Zunahme von rund 61 Prozent entspricht. Diese Steigerung ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß gemeinsam mit der MA 27 die Begutachtung von Wohnungen mit Kondensat- und Schimmelbildung intensiviert wurde. So waren vier Teams der Abteilung, die aus jeweils zwei Mann bestanden, von Jänner bis April insgesamt sieben Wochen unterwegs und führten in diesem Zeitraum 400 Begutachtungen durch. Da das Personal des physikalischen Laboratoriums nicht ausreichte, wurden auch Bedienstete, die dem mechanischen Laboratorium zugeteilt sind, für diesen Einsatz herangezogen. In der gleichen Weise wurden im November und Dezember 120 Fälle von Kondensat- oder Schimmelbildung behandelt. Weiters wurden im Auftrag eines Herstellers von Asbestzementrohren umfangreiche Messungen an Fernwärmesystemen durchgeführt, die in dem „Forschungsbericht über die Errichtung und den Betrieb von Versuchsstrecken aus Fernwärmesystemen der Fa. Eternit mit Auswertung der Versuchsdaten unter besonderer Berücksichtigung der Wärmeverluste, Rohrdehnungen, Dichtheit und Bestandsicherheit“ resultierten. In dieser umfangreichen, mit dem Antragsteller gemeinsam durchgeführten Arbeit wurden Probestrecken mit zwei Fernwärmesystemen am Werksgelände des Antragstellers errichtet und vor allem Wärmeverluste sowie Rohrdehnungen und Dichtheit bei einem praxisgerechten Versuch in der Zeit zwischen Dezember 1984 und Juni 1985 überprüft. Schließlich trieb man die Arbeiten am Schallprüfhaus zügig voran: die

Fassade konnte hergestellt werden, auch wurde das Flachdach mit Wärmedämmung und Verblechung fertig. Der Innenausbau umfaßte die Vorsatzschale im Meßraum sowie die Türzargen und einen großen Teil der elektrischen Anlagen. Der frühe Wintereinbruch behinderte allerdings die geplante Einbringung des Estriches.

Bei der im Zuge des U-Bahn-Baues festgestellten Kontamination des Erdreiches, verursacht durch ein aufgelassenes Gaswerk, im Bereich des Gaudenzdorfer Gürtels wurden vom chemischen Laboratorium die ersten umfangreichen Wasser- und Bodenuntersuchungen vor allem auf Cyanide und Phenole durchgeführt. Aufgrund der Analyseergebnisse wurde die weitere Vorgangsweise für Abtransport und Bemusterung des Aushubmaterials festgelegt. Ferner wurden die Ende 1982 begonnenen Freibewitterungsversuche mit Anstrich- bzw. Beschichtungssystemen für Instandsetzungen von Holzfenstern abgeschlossen. In diesem Zeitraum wurden einerseits Laboruntersuchungen zur Charakterisierung der verwendeten Materialien sowie anwendungstechnische Prüfungen durchgeführt, andererseits die Versuchsfenster periodisch auf ihren Zustand untersucht und beurteilt. Die erfolgreich geprüften Systeme wurden in die „Positivliste“, d. h. in die Liste der zu verwendenden Materialien im Rahmen der Wiener Version der Leistungsbeschreibung Hochbau, Leistungsgruppe 45 (Anstriche auf Holz und Metall), aufgenommen. Da Untersuchungen mit anderen derartigen Systemen noch im Gange sind, kann diese Liste je nach Erfolg erweitert werden.

Alle drei Laboratorien der Abteilung waren an der Gestaltung und Durchführung des „Tags der offenen Tür 1985“ beteiligt. Den Schwerpunkt bildeten Beratung und Vorführungen auf dem Sektor Fenster. So konnten zahlreichen interessierten Besuchern im neuingerichteten Schauraum verschiedene Fenstertypen und -systeme an Modellen vorgeführt werden, wobei die Fachbediensteten Vor- und Nachteile erklärten. Weiters informiert wurde über die Wärmebedarfsberechnungen, welche die Abteilung auf Antrag durchführt. Außerdem wurden Prüfstände für die Dichtheit der Fenster, den Schallschutz und den Wärmeschutz vorgeführt.

Verkehrsorganisation und technische Verkehrsangelegenheiten

Das Jahr 1985 war gekennzeichnet durch die Umsetzung bzw. den Beginn der letzten Ausbaustufe bei der Einrichtung des Verkehrssicherheitscomputers, nämlich die Einbeziehung der polizeilich gemeldeten Sachschadensunfallereignisse in die bisherige Unfalldatenerfassung. Durch die Erweiterung der Datenmengen werden daher in den nächsten Jahren konfliktreiche und verkehrsunsichere Stellen innerhalb des Wiener Stadtbereiches noch genauer erfaßt und analysiert werden können; außerdem können entsprechende Sanierungen eingeleitet werden. Weiters konnte wieder ein wesentlicher Schritt in Richtung Lenkerprüfungsreform getan werden; der Fachverband der Kraftfahrerschulen Österreichs war schon ein Jahr zuvor daran gegangen, sämtliche Fahrlehrer Österreichs im Rahmen von Wochenendseminaren mit der neuen Ausbildungsmethode, der Aufbaumethode, vertraut zu machen. Das Jahr 1985 stand stark im Zeichen des Umweltschutzes. Österreich ist durch die Erlassung der 18. Kraftfahrdurchführungsverordnungs-Novelle (KDV) nunmehr das erste europäische Land, in dem ab 1988 neu zuzulassende benzinbetriebene Fahrzeuge mit Katalysatoren ausgerüstet sein müssen. Für die Landesfahrzeugprüfstelle der Abteilung bewirkte die 18. KDV-Novelle, daß für einen Betrag von rund 400.000 S Prüfgeräte wie Motortester, Abgastester, Diesel-Rauchgastester usw. angeschafft werden mußten. Alle anderen Projekte — wie EDV-Unterstützung im Behördenbereich, Umstellung von Verkehrslichtsignalanlagen auf Gelbblinken, Ausbau der Verkehrsleitzentrale — werden weiter verfolgt. Das Anwachsen der Zahl der Geschäftsfälle von 26.097 auf 29.013 (ohne Prüfstelle) ist in hohem Maß auf die Bearbeitung von Anfragen, die aus der Bevölkerung kommen, zurückzuführen. Im Jahre 1986 ist mit einem weiteren Anwachsen derartiger Geschäftsfälle zu rechnen.

Organisatorisch gliedert sich die Abteilung in die Stabstelle und fünf Gruppen, die jeweils in Referate unterteilt sind. Zur Stabstelle gehört zunächst einmal die Informationsstelle, der auch die Dienstaufsicht über die Permanenzstelle obliegt. Als Zentralstelle der Abteilung ist sie für die Terminüberwachung und Endredaktion von Akten vorgesetzter Dienststellen, der Bezirksvertretungen, des Bürgerdienstes und sonstiger Terminakte zuständig. Im Detail hat die Informationsstelle zwei Aufgaben wahrzunehmen, die zentrale und somit koordinierte Redaktion von Vorlageberichten bei gleichzeitiger Terminüberwachung sowie die Bearbeitung von Anfragen sowie Hinweisen und allfällige Weiterleitung an die zuständigen Sachbearbeiter innerhalb der Abteilung. 1985 wurden von der Informationsstelle 1.331 Vorlageberichte entweder aufgrund der Ergebnisse der in solchen Fällen zumeist notwendigen Ermittlungsverfahren oder aufgrund von Erhebungen ausgearbeitet und an die jeweils anfordernde Dienststelle übermittelt. Weiters wurden aus 288 Bezirksjournalen aller Bezirke sowie aus rund 1.700 Tageszeitungen etwa 2.000 Artikel, die mit dem Aufgabengebiet der Abteilung in Zusammenhang standen, entnommen und dem jeweilig zuständigen Sachbearbeiter mit einer Information über die weitere Vorgangsweise zur Kenntnis gebracht. Bei verkehrsbehördlich aufklärungsbedürftigen Fällen wurden die erforderlichen Ermittlungsverfahren eingeleitet. Außerdem beantwortete man, mündlich oder schriftlich, eine Vielzahl verkehrstechnischer Anfragen aus Bevölkerungskreisen.

Die Verkehrspermanenzstelle, ein Teil der Stabstelle, hat die Aufgabe, einen Dienstbetrieb mit jeweils drei Bediensteten der Gruppe 2 — Straßenverkehrsbehörde, von Montag bis Freitag, in der Zeit von 7.00 bis 18.00 Uhr, im Amtsbäude in 12, Niederhofstraße 23, aufrechtzuerhalten. Durch zwei Direkttelefonanschlüsse konnte die

Erreichbarkeit der Verkehrspermanenzstelle merklich verbessert werden. Dieser Permanenzdienst umfaßt folgende Aufgabengebiete: Die Erledigung von Anträgen betreffend Aufgrabungen im Straßenbereich und Aufstellungen von Verkehrszeichen, besonders kurzfristige Halteverbotszonen, die eine Erledigung im kurzen Wege zulassen und soweit dies aus Termingründen erforderlich ist. Diese Arbeiten werden im verkürzten Verfahren behandelt, innerhalb eines Tages, und können als besondere Serviceleistung angesehen werden. 1985 wurden 2.200 Bescheide ausgestellt. Der Verkehrspermanenzdienst nimmt weiters Gebrechensmeldungen im Straßenbereich entgegen und veranlaßt erforderliche Maßnahmen, außerdem Termine, die den Baubeginn und das Bauende von Arbeiten auf oder neben der Straße betreffen, Unterlagen der Polizei über vorläufige Fahrtunterbrechungen bei Fahrzeugen, die gefährliche Güter transportieren, Meldungen der Polizei an die Stabstelle, Referat für Verkehrssicherheit, über schwere Unfälle sowie Meldungen über die Beschädigung von Verkehrsleiteinrichtungen. Außerdem erteilt sie Auskünfte jeglicher Art, soweit diese den Geschäftsbereich der Abteilung betreffen, und beschäftigt sich mit der planlichen Erfassung aller gemäß § 90 der Straßenverkehrsordnung bewilligten Baustellen, die wesentliche Verkehrsauswirkungen haben. Weiters führt sie eine Ablage zum Zweck der Erfassung aller Verkehrsbehinderungen im Raume Wien, in die alle von der Abteilung gemäß § 90 bewilligten Baustellen, alle von der MA 35 bewilligten Baustellen und alle von den Dienststellen mittels „Rosa Formular“ durchgeführten Bauarbeiten bezirkweise und alphabetisch nach Straßennamen aufgenommen werden. Zu den Aufgaben des Verkehrspermanenzdienstes gehören schließlich die Betreuung des Telekopierers der Abteilung, die Verständigung der mit Metropagern ausgerüsteten Bediensteten, soweit dies notwendig ist, und die direkte Kommunikation mit dem Referat für Sofortmaßnahmen in der MD-VR über Funk.

Trotz geringster personeller Besetzung des Referates für Verkehrssicherheit, das ebenfalls zur Stabstelle gehört, konnte 1985 die Verkehrssicherheitstätigkeit der Wiener Stadtverwaltung weiter ausgebaut und perfektioniert werden. Während der Zweiradmesse 1985, vom 20. bis 24. Februar, sowie am Tag der offenen Tür am 21. September 1985 wurde der in Europa einzigartige Wiener Verkehrssicherheitscomputer eingerichtet, um im Sinne einer bürgernahen Verwaltung die Öffentlichkeit über die Zielsetzungen und Aufgaben der Abteilung informieren und aufklären zu können. Gerade dabei konnten viele Hinweise aus der Bevölkerung aufgegriffen und durch entsprechende Maßnahmen in die Wirklichkeit umgesetzt werden. Auch das Jahr 1985 war geprägt durch eine systematische Untersuchung und Sanierung der Unfallstellen bzw. durch Effizienzkontrollen in Form entsprechender Vorher-Nachher-Untersuchungen. Darüber hinaus setzte das Referat im Rahmen des Arbeitsauftrages für die sicherheitsgerechte Beurteilung von Straßenplanungen und Projekten weitere Initiativen für eine menschengerechte Verkehrsplanung. Aufgrund von eigenen Verkehrssicherheitsforschungen und Erkenntnissen aus dem Ausland sieht das Referat die Zukunft der Verkehrsorganisation vor allem in einer menschengerechteren Verkehrsplanung. Von dieser Verkehrsplanung wird grundsätzlich eine Verbesserung der Verkehrssicherheit, des Wohnumfeldes und des Grünanteils sowie eine Verminderung der Umweltbelastung erwartet. Die gewonnenen Erkenntnisse wurden bei internationalen Kongressen diskutiert, außerdem führte man Koordinierungsmaßnahmen durch, die die Rechtsdienststellen des Magistrates der Stadt Wien (MA 70, MA 64, MDZ) und die MA 28 betrafen.

Zur Gruppe 1 – Verkehrsorganisation und Planung – gehört einmal das Referat 1, Verkehrsorganisation. Sein Aufgabenbereich umfaßt die Planung und Realisierung von Verkehrskonzepten für Bezirke und Bezirksteile im bestehenden Straßennetz, wobei die Zielsetzungen der Verkehrskonzeption für Wien berücksichtigt werden, weiters die Mitwirkung und Stellungnahme bei der Erstellung von Bezirksverkehrskonzepten am hochrangigen Straßennetz durch die Geschäftsgruppe Stadtplanung, die Planung und Realisierung von Wohnstraßen, Fußgängerzonen und Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung, die Mitwirkung in verkehrstechnischen und verkehrsbehördlichen Belangen in sämtlichen Wiener Stadterneuerungsgebieten und die Mitwirkung an und Stellungnahme zu vorgesehenen Änderungen des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes. Außerdem erstellt das Referat Gutachten zur Verkehrserschließung bei Großbauvorhaben und Industrieansiedlungen, plant die Neuorganisation des ruhenden Verkehrs, begutachtet in verkehrstechnischer Hinsicht Garagenprojekte, und zwar unter dem Aspekt des Anschlusses an das öffentliche Verkehrsnetz, plant und nimmt Stellung zur Verkehrsanbindung diverser Park-and-Ride-Standorte, betreut die im Auftrag der MA 18 durchgeführte „Gürteluntersuchung“ und erarbeitet in seiner Kompetenz als Amtssachverständiger im Verwaltungsstrafverfahren Hunderte von Gutachten und Stellungnahmen.

Aus der Vielzahl der 1985 vom Referat 1, Verkehrsorganisation, erledigten Arbeiten seien auszugsweise nur einige genannt. Das Referat arbeitete an der generellen Planung der Oberflächengestaltung nach Abschluß der Bauarbeiten für den U-Bahn-Bau im 1., 3., 6. und 7. Bezirk mit, ebenso an der Planung der Tiefgaragen Albertina, Freyung und Hofburg – es ging um die Oberflächengestaltung, Zu- und Abfahrtserfordernisse sowie die neue Verkehrsführung an der Oberfläche –, weiters beschäftigte es sich mit dem wohnstraßenähnlichen Ausbau der Würtzlerstraße, führte eine verkehrstechnische Untersuchung der Neulinggasse durch, organisierte flankierende Maßnahmen hinsichtlich des Oberflächenprojektes der MA 19 am Sankt-Elisabeth-Platz und überprüfte die Verkehrssituation in 7, Sankt-Ulrichs-Platz. Die Umorganisation des Verkehrs betraf folgende Bereiche: In 5, Margaretengürtel – Arbeitergasse – Reinprechtsdorfer Straße (Vorbereitungen für den 1. Teilbereich) sowie Margaretengürtel – Schönbrunner Straße – Reinprechtsdorfer Straße – Arbeitergasse (2. Teilbereich), in 6, Wallgasse, in 9, Roßau, in 10, Arthaberplatz und Reumannplatz, in 12, Gatterhölzl, Altmannsdorf, Hoffingersiedlung und Gebietsbetreuungsbereich Wilhelms-

dorf, in 13, Ober-St.-Veit, in 15, Vogelweidplatz, und in 21, Strebersdorf und Rittingergasse. Die verkehrsbehördlichen Ermittlungsverfahren standen in Zusammenhang mit der Oberflächengestaltung in 8, Lenaugasse, durch die MA 28, der Verkehrsberuhigung in 10, Franz-Koci-Straße, der Errichtung einer Wohnstraße gemäß § 76 b Straßenverkehrsordnung in 12, Karl-Löwe-Gasse, der Errichtung der Wohnstraße in 12, Mandlgasse, durch die MA 28, mit den Verkehrsberuhigungen in 14, Deutschordenstraße, in 16, Im Alten Ort, und in 18, Kutschkermarkt sowie Hockegasse, weiters mit der Errichtung einer Wohnstraße gemäß § 76 b Straßenverkehrsordnung in 20, Leystraße, der Sperre an der Oberen Alten Donau an Badewochenenden und mit dem Straßenrückbau in 22, Anton-Sattler-Gasse. Schließlich führte das Referat eine Reihe von verkehrstechnischen Untersuchungen durch. Sie betrafen Verkehrsberuhigungen in 9, Himmelfortgrund, in 14, Penzinger Straße, und in 17, Dornbacher Straße, weiters die wohnstraßenähnliche Ausgestaltung in 15, Reindorfstraße, außerdem die Bereiche in 18, Gersthofer Platzl, in 19, Billrothstraße, in 22, Maurichgasse und Badeteich Hirschstetten, sowie in 23, Alt Erlaa. Weiters wurden vom Referat 1 der Gruppe 1 zirka 40 Flächenwidmungs- und Bbauungsplanabänderungsanträge der MA 21, rund 50 Oberflächenprojekte der MA 19 und etwa 50 Straßenbauprojekte der MA 28 begutachtet.

Das Referat 2 — Planung — der Gruppe 1 beschäftigt sich mit der generellen Projektierung und Festlegung von Verkehrslichtsignalanlagen, der Überprüfung von deren Notwendigkeit, außerdem legt es die besonderen Betriebsarten wie Gelbblinken und Abschaltungen während der Nachtstunden sowie die dafür notwendigen Erhebungen fest. 1985 wurden in diesem Zusammenhang 173 Geschäftsfälle behandelt. Außerdem wurden insgesamt 37 Verkehrslichtsignalanlagen auf ihren Blinkbetrieb überprüft. Ein weiteres Aufgabengebiet des Referates 2 stellt die verkehrstechnische Begutachtung von Projekten des Straßen-, Gleis- und Brückenbaues dar, die Ausarbeitung von Vorschlägen für Bauabänderungspläne zur Verbesserung der Sicherheit, Flüssigkeit und Leichtigkeit des Verkehrs. Dies erforderte die Behandlung von 203 Geschäftsfällen. Ferner arbeitet das Referat Projekte für Wegweisung, Verkehrszeichen und Bodenmarkierungen auf Bundesstraßen A und S aus, führt die Ermittlungsverfahren durch und reicht zur Genehmigung beim zuständigen Bundesministerium ein. 1985 wurden vier Geschäftsfälle behandelt. Das Referat vergibt und betreut Aufträge an Zivilingenieure im Rahmen der Referatstätigkeit, schließlich arbeitet es Projekte für Verkehrszeichen, Bodenmarkierungen und signaltechnische Maßnahmen bei Radwegen aus und führt die Ermittlungsverfahren durch. In diesem Zusammenhang wurden 38 Geschäftsfälle behandelt, z. B. der Teilabschnitt des Radweges Ring-Rund.

Besonders umfangreich ist der Tätigkeitsbericht des ebenfalls zum Referat 2 gehörenden Projektkoordinators für das Radwegprogramm. Das Monat der Realisierung der Maßnahmen und Arbeiten, deren Ermittlungsverfahren in den meisten Fällen bereits abgeschlossen wurden, ist jeweils in Klammern angegeben. Gegen die kundgemachte Einbahnrichtung in 1, Lichtensteg zwischen Rotenturmstraße und Hoher Markt, wurde ein Fahrradstreifen angelegt (April 1985), ferner schuf man eine Wegweisung zur Radroute entlang des Donaukanals (Treppelweg) bei sämtlichen Auf- und Abfahrten im 1. und 9. Bezirk (März 1985), weiters führte man Maßnahmen für einen Zwei-Richtungs-Radverkehr innerhalb des verkehrsbeschränkten Bereiches in 1, Morzinplatz zwischen Marc-Aurel-Straße und Rabensteig (März 1985), aber auch Maßnahmen zur Verbesserung der Zufahrt zum Treppelweg von der Radetzkybrücke kommend (Mai 1985). Im Jahre 1985 konnten vier Teilbereiche des Radweges Ring-Rund fertiggestellt werden, und zwar der Teilbereich zwischen Operngasse und Burgtheater („Coca-Cola-Radweg“ — Eröffnung am 31. Juli 1985), der am Franz-Josefs-Kai zwischen Urania und Saltorbrücke (Anfang 1986), der Bereich zwischen Johannesgasse und Kärntner Straße („Schöps-Radweg“ — Frühjahr 1986) und der Teilbereich zwischen Kärntner Straße und Operngasse (1986). Im 1. Bezirk wurde außerdem an Maßnahmen zur Schaffung einer Radroute gearbeitet, und zwar im Bereich Schauflergasse — Michaelerplatz — Reitschulgasse (1986). Im 2. Bezirk, Wehlstraße — Kleingartenanlage, legte man den „Stadtrادلweg“ fest (April 1985), baute im Wettsteinpark, zwischen Roßauer Brücke und Scholzgasse, einen Radweg (August 1985) und legte im Zusammenhang mit dem „Donaukanalradweg“ ergänzende Maßnahmen fest, und zwar für den Bereich zwischen Augartenbrücke und Roßauer Brücke (September 1985). Im 3. Bezirk kam es zur Anlegung von drei Radwegen, und zwar in der Wassergasse (Mai 1985), im Bereich Weißgerber Lände (B 227) und Custozzagasse (April 1985) sowie in der Radetzkystraße zwischen Vorderer und Hinterer Zollamtsstraße (Anfang 1986), außerdem arbeitete man an einer Wegweisung für den Radweg Rotundenbrücke — Weißgerber Lände (Anfang 1986). Ferner wurde gegen die kundgemachte Einbahnrichtung in 4, Schelleingasse zwischen Favoritenstraße und Graf-Starhemberg-Gasse, ein Radfahrstreifen angelegt (Anfang 1986). Für den „Laxenburgradweg“ arbeitete man an dem Teilbereich Argentinierstraße (Gürtel bis Karlsgasse — 1985) sowie an dem Teilbereich zwischen der Karlsgasse und dem Anschluß an den Radweg Ring-Rund (Querung Resselpark — Canovagasse — Schwarzenbergplatz — 1986). Der „Rosenhügelradweg“ wird durch den Teilbereich in 4, Operngasse zwischen Karlsplatz und Schleifmühlgasse ergänzt (März 1986), außerdem plant man einen Teilbereich dieses Radweges im 5. Bezirk. Im Juli 1985 begann die Bezirksverkehrsorganisation Margareten mit der Planung von Fahrradrouten. Für den „Donaukanalradweg“ wurden flankierende Maßnahmen im Bereich zwischen Augartenbrücke und Roßauer Brücke im 9. Bezirk (Anfang 1986) gesetzt. Für den „Laxenburgradweg“ wurden die Routen im Bereich zwischen 23, Toscaninogasse, und dem Alten Landgut (Verteilerkreis Favoriten) festgelegt (1986) sowie verkehrstechnische und bautechnische Maßnahmen im Bereich Stadtwanderweg Nr. 7 — Querung der Oberlaaer Straße (August 1985). Flankierende Maßnahmen wurden festgelegt für den Radweg in 10, Columbusgasse (Jänner 1985). Schließlich begann man im

November 1985 mit der Planung der Radverkehrsanlage „Seeschlachtgraben“ zwischen der Simmeringer Hauptstraße und der Donauinsel.

Ermittlungsverfahren bezogen sich auf den Radweg in 12, Oswaldgasse zwischen Verbindungsbahn und Khleslplatz sowie auf den Radfahrstreifen gegen die kundgemachte Einbahnrichtung in 12, Untermeidlinger Straße zwischen Kundrathstraße und Triester Straße. Im 13. Bezirk wurde der Radweg in der Hermesstraße zwischen Hochmaisgasse und Lainzer Tor angelegt (Jänner 1985), außerdem traf man für die gesamte Hermesstraße flankierende Maßnahmen (November 1985). Gearbeitet wurde ferner an der Radverkehrsanlage in 13, Schimonpark zwischen Auhofstraße und Gustav-Seidl-Gasse (Frühjahr 1986), an der Radroute „West“, und zwar im Bereich zwischen Gürtel und Hütteldorf (1986) und im Teilbereich in 15, Goldschlagstraße (1986), an den Radrouten — Gesamtnetzlänge von etwa 12 km — durch Neulerchenfeld (Frühjahr 1986), an der Radroute in 16, Hasnerstraße (Frühjahr 1986) und am Radfahrstreifen gegen die kundgemachte Einbahnrichtung in 17, Lorenz-Bayer-Platz, verlängerte Haslingergasse (Anfang 1986). Der „Donaukanalradweg“ erforderte flankierende Maßnahmen im Bereich zwischen Gürtelbrücke und Friedensbrücke (Juni 1985) sowie in 19, Nußdorfer Platz (Juni 1985). Die Realisierung des „Augartenradwegs“ zwischen Obere Donaustraße und Brigittenauer Brücke wird nach Maßgabe der Budgetmittel erfolgen. Auf dem „Liesingbachradweg“, und zwar im Teilbereich Steinsee zwischen Altmannsdorfer Straße und Gutheil-Schoder-Straße, wurde eine Radverkehrsanlage (Geh-/Radweg) geschaffen (August 1985), ebenso in 23, Mehlführergasse (August 1985). Man arbeitete ferner an einer Wegweisung bei der Zufahrt zum „Laxenburgradweg“ im Bereich Toscaninigasse/Inzersdorf (Anfang 1986) und an der Schaffung einer BMX-Bahn in 23, Alt Erlaa (1986). Im 23. Bezirk wurde außerdem an der Oberlaaer Straße eine Radwegquerung angelegt (August 1985). Schließlich arbeitete man in der Unterführung der Altmannsdorfer Straße, im Zuge der Liesingbachverbauung, an einem Geh- und Radweg (1986).

Die Aktion „Fahrradständer“ sieht die Errichtung von diebstahlsicheren Abstellanlagen vor, und zwar vor allem bei Stationen der öffentlichen Verkehrsmittel („bike an ride“). Zu den Sponsoren zählen die Wiener Städtische Versicherungs AG, die Zentralsparkasse und Kommerzbank, die Steyr Daimler Puch AG, die Fa. R. Schöps & Co. GmbH und der Verein für soziale Bildungsarbeit. Im Jahre 1985 wurden in drei Bauphasen an 11 bzw. 5 bzw. 9 Örtlichkeiten Fahrradständer errichtet. Die vierte Phase, mit Fahrradständern an sieben Örtlichkeiten, wird etwa im Jänner 1986 realisiert. Im Rahmen dieser Aktion wurden an 25 Örtlichkeiten insgesamt 108 Fahrradständer aufgestellt, in denen 216 Fahrräder diebstahlsicher untergebracht werden können. 1986 soll diese Aktion fortgesetzt werden: Es sind Fahrradabstellanlagen an weiteren 60 Örtlichkeiten vorgesehen.

Die Gruppe 2 — Straßenverkehrsbehörde — befaßt sich mit folgenden fünf Aufgabenbereichen: Zum ersten Schwerpunkt zählen die Verordnung und Festlegung definitiver Verkehrsmaßnahmen sowie die periodische Überprüfung bestehender Verkehrsmaßnahmen; 1985 wurden 3.533 entsprechende Geschäftsfälle gezählt. Veranlaßt werden diese Tätigkeiten hauptsächlich von den Bezirksvorstehungen, der Magistratsdirektion, dem Bürgerdienst, der Bundespolizeidirektion Wien — Verkehrsamt, den Wiener Stadtwerken — Verkehrsbetrieben, der Kammer der gewerblichen Wirtschaft und von Privatpersonen. Weiters gehören zu diesem Arbeitsschwerpunkt Verhandlungen zur Festlegung der Verkehrsmaßnahmen bei fertiggestellten Projekten des Straßen-, Brücken- und Gleisbaues und bei der Inbetriebnahme neuer Autobuslinien, aber auch Verhandlungen über Entschärfung von Unfallschwerpunkten anhand von Untersuchungen des Referates für Verkehrssicherheit der Abteilung. Diese Geschäftsfälle betreffen hauptsächlich die Parkraumbewirtschaftung, Anpassung von Ladezonen an die Erfordernisse der Wirtschaft, Sicherheitsfragen sowie Beschleunigungsmaßnahmen für die öffentlichen Verkehrsmittel. Der zweite Aufgabenkomplex besteht in der Bewilligung von Arbeiten auf oder neben Straßen (gemäß § 90 StVO) und in der Festlegung der dafür erforderlichen Verkehrsmaßnahmen. Die Antragsteller der 1985 angefallenen 9.358 Geschäftsfälle sind die Magistratsabteilungen 28, 29, 30, 31, 33 und 42, die Wiener Stadtwerke (E-Werke, Gaswerke, Verkehrsbetriebe) sowie das Kabelbauamt, die Österreichischen Bundesbahnen, die Heizbetriebe, Telekabel und private Stellen. Konkret wurde u. a. folgendes geleistet: die Fertigstellung des Bauabschnitts „Mitte“ der A 22 — Donauuferautobahn, die Instandsetzung des 1. Teiles des Objekts Einfahrt Süd 11—14 im Zuge der A 23 (Hochstraße Inzersdorf), die Instandsetzung des Fahrbahnbelages auf der Praterbrücke und Prater Hochstraße im Zuge der A 23 — Südosttangente, die Arbeiten für die Errichtung des 7. Bauabschnitts des Knotens Nußdorf, die Fertigstellung des Ausbaus des Gersthofer Platzls, die Fertigstellung der Instandsetzung des Tragwerks Unterführung Matzleinsdorfer Platz, die Fortsetzung der Arbeiten für den Ausbau der Brünner Straße, die Belagssanierung der Lastenstraße vom Getreidemarkt bis zur Florianigasse, die Erneuerung der Fahrbahnkonstruktion in der Schönbrunner Schloßstraße im Stauraum vor der Grünbergstraße, die Fortsetzung des Ausbaus der Wagramer Straße, die Straßenbauarbeiten in der Anton-Baumgartner-Straße auf der Höhe der Erlaaer Straße, die Gasrohrlegung in der Triester Straße, und zwar im Bereich vor Matzleinsdorfer Platz bis Zur Spinnerin, die Gasrohrhochdruckleitung (\varnothing 600 mm) vom 19. Bezirk (Glatzgasse) über den 18., 17. und 16. Bezirk bis zur Kendlerstraße, die Straßeninstandsetzung am Flötzersteig, die Instandsetzung der Bräuhausbrücke und der Dr.-Karl-Lueger-Brücke über das Wiental, die Fertigstellung des Ausbaus der Neulerchenfelder Straße und schließlich die Fortsetzung des Ausbaus der Linzer Straße.

Der dritte Aufgabenbereich ist der U-Bahn-Bau. Für den Ausbau der U3 und U6 waren wieder umfangreiche Bewilligungsverfahren notwendig; es handelte sich um Einbautenverlegungen und um die Planung der erforderlichen

Umleitungen. Im Rahmen der U3 waren die Arbeiten in 3, Landstraßer Hauptstraße, die Vorarbeiten im Bereich Hainburger Straße und Erdbergstraße, der Bau der Umleitungsstrecke für die Schlachthausgasse, die Arbeiten in 1, im Bereich Dr.-Karl-Lueger-Platz und Bellariastraße, verkehrsbehördlich zu betreuen. Ferner konnte die Projektierung der Umleitungen für den Bau der U3 im Abschnitt Mariahilf sowie der begleitenden aufwendigen Verkehrsmaßnahmen einschließlich der notwendigen Verfahren abgeschlossen werden. Für die U6 wurden die Bauarbeiten im Bereich Philadelphiabrücke fortgesetzt, die Arbeiten im Wiental zwischen Lobkowitzbrücke und Station Margareten Gürtel begonnen, wofür Verkehrsmaßnahmen im Bereich Schönbrunner Straße sowie die Festlegung eines Autobusersatzverkehrs zwischen Station Meidlinger Hauptstraße und Gumpendorfer Straße notwendig wurden. In der Folge waren nach der Herstellung der Tunneldecke in einzelnen Teilbereichen von Bauabschnitten der U3 bereits Verkehrsmaßnahmen für die Oberfläche festzulegen. Die allgemeinen Verwaltungstätigkeiten, der vierte Schwerpunkt, betreffen Ausnahmegenehmigungen von bestehenden definitiven Verkehrsmaßnahmen, Ausnahmen von der winterlichen Gehsteigbetreuungspflicht, die Abgabe von Verkehrsgutachten bei Verhandlungen der MA 35 und die Abgabe von Verkehrsgutachten bei Verhandlungen der Magistratsabteilungen 28, 59, 64 und 70. Im Jahre 1985 ergaben sich insgesamt 1.685 Geschäftsfälle. In den fünften Aufgabenbereich der Gruppe 2 fallen Gutachten und Stellungnahmen in Verwaltungsstrafverfahren. Durch die zunehmenden Beweisanforderungen der Gerichte ist bei diesen Geschäftsfällen eine besonders signifikante Steigerung, um 44 Prozent von 1984 auf 1985, zu verzeichnen. Diese Geschäftsfälle wurden daher ab 1984 im Verwaltungsbericht als eigener Tätigkeitsbereich erfaßt.

Für die Tätigkeiten der nachfolgend genannten Referate werden in der Gruppe 3 — Errichtung, Betrieb und Erhaltung von Verkehrseinrichtungen — alle für die Vergabe von Leistungen notwendigen Verwaltungsarbeiten ausgeführt, wie z. B. Aufstellung und Ausführung der Voranschläge, Ausschreibung und Einholung von Anboten, Bauüberwachung, Kollaudierung, Rechnungsprüfung, Führung der Sach- und Referatskredite, Abrechnung, Karteiführung und Lagerhaltung. Im einzelnen betragen die von der Abteilung im Jahre 1985 verwalteten Budgetmittel rund 271,195.000 S, wovon 59,700.000 S auf den Betrieb und die Erhaltung von Verkehrsanlagen auf Gemeindestraßen (außerdem weitere 13,057.000 S auf Strom), 79,650.000 S auf die Errichtung von Verkehrsanlagen auf Gemeindestraßen, 90,361.000 S auf Errichtung und Erhaltung von Verkehrsanlagen auf Bundesstraßen B und S, 9,098.000 S auf Errichtung und Erhaltung von Verkehrsanlagen auf Bundesstraßen A und 19,329.000 S auf Umbauten und Umleitungen im Zusammenhang mit dem U-Bahn-Bau entfielen.

Vom Referat 1, Detailplanung und Errichtung von Verkehrslichtsignalanlagen (VLSA), wurden 1985 insgesamt 497 Projekte behandelt, die den Neu- bzw. Umbau von VLSA betrafen. Dazu gehören die Neu- und Wiedererrichtung von 20 automatischen, zum Großteil koodinierten VLSA unter besonderer Berücksichtigung der Aspekte des Verkehrskonzeptes Wien (zentrale Regelung, Straßenbahnbeschleunigung, eigene Fußgänger-signale, teilverkehrsabhängige Regelung usw.), weiters der Neubeginn von zwei Projekten mit mehrjähriger Bauzeit, schließlich die Umprogrammierung oder der Umbau von 322 VLSA entsprechend der geänderten Verkehrslage. Im Zusammenhang mit § 90-Maßnahmen wurden 28 — größtenteils komplizierte — provisorische VLSA projektiert, errichtet, in Betrieb genommen und laufend den geänderten Umleitungsverhältnissen angepaßt. Weiters führte das Referat 1 die dezentrale Ausschreibung und Angebotsprüfung mit Hilfe der EDV in der Abteilung durch und erstellte eigene EDV-Programme zur Ermittlung der Zwischenzeiten sowie der Leistungsberechnung von VLSA mittels CBM-3008. Im Detailzeichenbüro wurden 1985 folgende Arbeiten durchgeführt: 423 Neuanfertigungen von Transparentenoriginalen im Zusammenhang mit VLSA-Detailprojekten bzw. provisorischen VLSA, 440 Planänderungen, und zwar vorwiegend Bodenmarkierungs- und Phasenverteilungspläne, die Weiterführung der Mikroverfilmung von Bodenmarkierungsplänen, Einbautenplänen usw., schließlich die Lehrlingsausbildung.

Das Referat 2, Betrieb und Erhaltung von Verkehrslichtsignalanlagen und Verkehrsleitzentrale, beantwortete 1985 647 gerichtliche Anfragen im Straf- sowie im Zivilverfahren, stellte entsprechende Planunterlagen im Zusammenhang mit Verkehrsunfällen im Bereich von VLSA bei, beantwortete etwa 40 Anfragen und erstellte mehr als 20 Gutachten im Verwaltungsstrafverfahren. Ferner wurden an den in Betrieb stehenden 826 VLSA und 97 Blinkanlagen die erforderlichen Erhaltungsarbeiten durchgeführt, die Steuergeräte gewartet, Schäden behoben sowie der ordnungsgemäße Betrieb ständig überwacht und überprüft. Durch konzentrierte Überwachung und exakte Wartung der Steuergeräte erreichte man eine deutliche Abnahme der Störhäufigkeit von VLSA und damit eine Erhöhung der Verkehrssicherheit. In diesem Zusammenhang wartete man turnusmäßig zweimal die Schaltgeräte, reinigte turnusmäßig zweimal die Signalgeber, wobei man zweimal die Lampen austauschte, behob etwa 1.428 Störungen an den Steuergeräten und führte die damit verbundene anschließende Prüfung dieser Anlagen durch. Dazu kamen noch Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten an den in Betrieb stehenden 38 Fernsehbeobachtungsstellen und an allen Einrichtungen der Verkehrsleitzentrale, weiters laufende verkehrstechnische Funktionskontrollen an den in Betrieb stehenden Einrichtungen sowie Erhaltungszustandsüberprüfungen gemeinsam mit den Wiener Stadtwerken — E-Werken, aber auch die Überprüfung der aufgetretenen Lampenausfälle. 1985 tauschte man zudem 56 Steuergeräte aus, die aufgrund ihres Alters wie ihres Ausbaustandes den technischen Anforderungen nicht mehr gerecht werden, behob Gewitterschäden an Steuergeräten und Übertragungsleitungen und überwachte und prüfte den Einsatz der zwei in Betrieb stehenden Rotlichtüberfahrungsüberwachungsgeräte.



Die ersten Besucher, unter ihnen Bautenstadtrat Roman Rautner, im Heizungsmuseum

Bauten

Bautenminister Dr. Heinrich Übleis, Landeshauptmann Dr. Helmut Zilk und Stadtrat Roman Rautner eröffneten den Abschnitt der Donauufer-Autobahn A 22 zwischen Floridsdorfer Brücke und Brigittener Brücke





Die Eröffnung des neuen Rosenhügelstegs über die Verbindungsbahn in Meidling

Bauten

Mit dem Hubschrauber wurde der restaurierte Rathausmann wieder auf die Spitze des Rathausturmes transportiert



Das Referat 3 ist für Straßenverkehrszeichen und Wegweiser zuständig. Insgesamt wurden am Ende des Jahres 1985 68.307 Verkehrszeichen in Email- und Scotchliteausführung, 2.051 beleuchtete Verkehrszeichen und 542 Verkehrsleuchtsäulen von der Abteilung verwaltet. Davon wurden im Zusammenhang mit neuen Verordnungen 1.791 Straßenverkehrszeichen auf 1.174 Eisenständern neu aufgestellt. Die Realisierung des Wegweisungskonzeptes für Wien erforderte die Aufstellung von 230 Wegweisern (Signalfolie) und 38 innenbeleuchteten Wegweisern. Ferner wurden im Zuge von Erhaltungsarbeiten sowie des notwendigen Austausches von Verkehrszeichen aufgrund der 6. StVO-Novelle nach Bearbeitung von 2.727 Meldungen bzw. eigenen Erhebungen 12.317 Straßenverkehrszeichen, 5.951 Zusatztafeln, 5.899 Eisenständer und 320 Kettenständer erneuert. Mit der Eröffnung der Donauuferautobahn — Abschnitt Mitte — wurden 3 Überkopfwegweiserbrücken und 1 Kragträger mit 7 Großtafeln, außerdem 9 beleuchtete Wegweiser (Großformat), 6 Wegweiser in Signalfolie (Großformat) sowie 9 beleuchtete Verkehrszeichen projektgemäß realisiert. 1985 wurden weiters beleuchtete Verkehrseinrichtungen neu aufgestellt, und zwar 47 Verkehrszeichen und 4 Verkehrsleuchtsäulen. Gleichzeitig wurden 36 Verkehrszeichen und 9 Verkehrsleuchtsäulen entfernt. Für die vorübergehenden Verkehrsmaßnahmen im Rahmen des Friedhofverkehrs zu Allerheiligen wurden schließlich zirka 220 transportable Straßenverkehrszeichen mit Eisenstehern aufgestellt.

Im Rahmen des Referates 4 — Bodenmarkierungen — wurden auf Straßen, die von der Gemeinde Wien erhalten werden, für neu festgelegte Maßnahmen und zur Erhaltung der bestehenden Markierungen 73.188 m Strichmarkierungen für Leit-, Sperr-, Rand- und Begrenzungslinien (darunter 14.005 m Kurzzeitmarkierungen) sowie 31.026 m² Flächenmarkierungen aller Art für Schutzwege, Sperrflächen, Haltelinien, aber auch Richtungspfeile und sonstige Markierungen (darunter 10.497 m² Kurzzeitmarkierungen) aufgebracht. Auf den Bundesstraßen B und S im Bereich des Landes Wien waren es 121.518 m Strichmarkierungen (darunter 74.658 m² Kurzzeitmarkierungen) sowie 15.199 m² Flächenmarkierungen (darunter 7.807 m² Kurzzeitmarkierungen) und auf den Autobahnen (Bundesstraße A) 147.288 m Strichmarkierungen (darunter 54.436 m Kurzzeitmarkierungen) und 2.877 m² Flächenmarkierungen für Pfeilsymbole usw. (darunter 216 m² Kurzzeitmarkierungen). Außerdem bearbeitete das Referat 383 Strafsakten, und zwar 36 Verwaltungs- und 347 Gerichtsstrafsakten.

Im Jahre 1985 wurden vom Referat 1 — Sondertransporte — der Gruppe 4 insgesamt 2.781 Geschäftsfälle bearbeitet, was gegenüber 1984 eine Steigerung um 199 Geschäftsfälle oder mehr als 7 Prozent bedeutet. Im einzelnen handelte es sich um 602 Ausnahmen vom Lkw-Fahrverbot (§ 42 StVO) sowie um 2.179 Routengenehmigungen für übergroße und überschwere Fahrzeuge und Transporte nach § 40 (3), § 45 (5), § 101 (5) und § 104 (9) des Kraftfahrzeuggesetzes. Die eingeschränkte Zulassung von überschweren Arbeitsmaschinen und die Genehmigung von Sondertransporten mit Längen bis 48 m, Breiten bis 6,4 m und Höhen bis 5,2 m und mit Gesamtgewichten bis 135 t erforderten Routenerhebungen über die fahrtechnische Eignung sowie Ermittlungen über die Tragfähigkeit von Brücken und Straßendecken einschließlich Einbauten. Für bestimmte Fälle waren auch begleitende Maßnahmen auf der Ebene der StVO, wie z. B. Verordnungen für Halteverbotszonen, die den Zweck haben, schmale Straßen und enge Kurven vom ruhenden Verkehr frei zu halten, und Ausnahmen von Mindestgeschwindigkeiten, notwendig. Außerdem erforderten Transporte, die sich über den Wiener Bereich erstreckten, Kontaktgespräche mit den Vertretern des Landeshauptmannes von Niederösterreich, um die Übernahmestellen festzulegen.

Das Referat 2, das sich u. a. mit Filmaufnahmen auf öffentlichen Verkehrsflächen und der Festlegung der dazu erforderlichen Verkehrsmaßnahmen beschäftigt, erteilte 1985 insgesamt 1.716 bescheidmäßige Bewilligungen, wovon u. a. 382 Bewilligungen Drehgenehmigungen betrafen, 216 Halteverbote für Drehzwecke, 460 Ladezonen, 81 Halteverbote für Spezialkraftwagen, weiters fallweise Halteverbote an 12 Örtlichkeiten, die 1985 insgesamt 43mal beansprucht wurden, ferner 29 Halteverbote für die Freihaltung der Durchfahrt sowie 460 Ausnahmebewilligungen. Für die Erledigung der Drehgenehmigungen waren insgesamt 126 Ortsverhandlungen erforderlich. In 69 Fällen war es notwendig, öffentliche Verkehrsflächen längerfristig zu sperren und für den Verkehr Umleitungsstrecken festzulegen. Außerdem stellte das Referat für Kinder zwischen dem 10. und 12. Lebensjahr 21 Radfahrerlaubnisse aus; ein Ansuchen mußte abgewiesen werden. Ferner wurden insgesamt sechs Ansuchen um Ausnahmen von den Ausstattungs Vorschriften für Fahrräder gemäß § 66 Abs. 2 lit. 2 bis 7 StVO gestellt. Vier Ansuchen wurden zurückgezogen, zwei sind noch anhängig. Weiters behandelte das Referat 63 Fälle von sportlichen Veranstaltungen auf öffentlichen Verkehrsflächen; u. a. wurde die traditionelle Österreich-Rundfahrt genehmigt. Für die Ermächtigung zum Führen von Blaulicht und Folgetonhorn wurden 74 positive Ermittlungsverfahren durchgeführt, ein Antrag mußte allerdings negativ beschieden werden. Die Zahl der Ansuchen um die Ausstellung von Behindertenausweisen gemäß § 29b Abs. 4 StVO 1960 zeigte auch im Jahre 1985 eine rückläufige Tendenz. Insgesamt 237 Anträge wurden gestellt. 140 Behindertenausweise wurden ausgestellt, 86 Anträge mußten abgewiesen werden, bei 11 Ansuchen war das Ermittlungsverfahren noch nicht abgeschlossen.

Daß das Jahr 1985 stark im Zeichen des Umweltschutzes stand, zeigen nicht nur die Auswirkungen der 18. KDV-Novelle auf die Gruppe 5 — Landesfahrzeugprüfstelle —, über die weiter oben schon berichtet wurde, sondern auch die im Auftrag des Herrn Bürgermeisters an das Bundesministerium für öffentliche Wirtschaft und Verkehr herangetragene Vorschläge zur Reduzierung der Lärmbelästigung durch Kraftfahrzeuge auf ein erträgliches Maß. Ferner wurde eine Studie über die Auswirkung der Abgasbelastung durch Kraftfahrzeuge bei der Herabsetzung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h auf 30 km/h erstellt. Wichtig, im organisatorischen Bereich, war die

Übernahme des Referates „Wiederkehrende Begutachtung“ von der Gruppe 4. Im Rahmen der Mitarbeiterweiterbildung wurden im Zusammenhang mit Fahrzeugen und Bremsenherstellern verschiedene Schulungen abgehalten. Weiters wurden für die gemäß § 125 Kraftfahrzeuggesetz bestellten Sachverständigen Koordinierungsgespräche abgehalten. Um eine einheitliche Auslegung der kraftfahrrechtlichen Vorschriften zu ermöglichen, wurden auch Koordinierungsgespräche mit den zuständigen Genehmigungsstellen der Bundesländer Niederösterreich und Burgenland sowie dem Bundesministerium für öffentliche Wirtschaft und Verkehr geführt. Insgesamt wurden 12.459 Geschäftsfälle, die die Genehmigung von Fahrzeugen betrafen, behandelt, 465 Gutachten im Zusammenhang mit Verwaltungsstrafverfahren erstellt, 1.838 Gutachten für die wiederkehrende und besondere Überprüfung abgegeben, 49 Werkstätten zur Durchführung der wiederkehrenden Begutachtung neu ermächtigt sowie 98 Revisionen durchgeführt.

Das Referat 1, zuständig für Fahrzeuge bis 2,5 t Gesamtgewicht, ist derzeit mit sieben Mitarbeitern besetzt. Da nunmehr die Motoreinstellung und der Abgaswert bei neu zu genehmigenden Fahrzeugen festzustellen ist, mußten neue Prüfgeräte angeschafft werden, und zwar ein Motortester SUN mit Dieseladapter, ein Abgastester SUN SGA 9000, ein Diesel-Rauchgastester BOSCH EFAW 65 B und ein Mikrofilmlesegerät. Außerdem wurde für die Prüfung der Kontrolleuchte für die Anhängerblinkleuchte ein Prüfgerät angekauft. Auch die Wirksamkeit mechanischer Anhängerablaufbremsanlagen ist nunmehr durch die Verwendung einer Prüfeinrichtung einwandfrei festzustellen.

Im Referat 2, zuständig für Fahrzeuge über 2,5 t Gesamtgewicht, sind derzeit sechs Mitarbeiter tätig. Für dieses Referat wurden folgende Prüfgeräte angeschafft: ein Dieselrauchgastester BOSCH EFAW 65 B, ein Diesel-drehzahlmesser, ein Motometer Brems- und Pedalkraftschreiber sowie ein Prüfgerät für die Anhängerblinker-Kontrolleuchte.

Das Referat 3 – wiederkehrende Begutachtung und Transport gefährlicher Güter – verfügt über zwei Mitarbeiter, die im gesamten Wiener Raum die zur wiederkehrenden Begutachtung ermächtigten 337 Werkstätten und Vereine betreuen. Außerdem werden alle Agenden des Gefahrgutgesetzes mit Ausnahme der Fahrzeuggenehmigung vollzogen, aber auch im Baubewilligungs- und im Betriebsanlagengenehmigungsverfahren bei Kraftfahrzeugmechanikerwerkstätten verkehrstechnische Gutachten erstellt.